VERÖFFENTLICHUNGEN
DER SOCIETAS URALO-ALTAICA

Band 3

Die Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.)

von

Şinasi Tekin

Bearbeitet von

K. Röhrborn und P. Schulz

C-II-8835
ALS1
JOY
560
:m
A 2004 A
68799

1971

In Kommission bei

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

VERÖFFENTLICHUNGEN
DER SOCIETAS URALO-ALTAICA

Herausgegeben von

Gyula Décsy, Annemarie v. Gabain und Wolfgang Veenker

Band 3

Die Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.)

von

Şinasi Tekin

Bearbeitet von

K. Röhrborn und P. Schulz

1971

In Kommission bei

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Die Kapitel über die Bewußtseinslehre im uigurischen Goldglanzsūtra (IX. und X.)

von

Şinasi Tekin

Bearbeitet von

K. Röhrborn und P. Schulz

1971

In Kommission bei

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN

Lehrstuhl für Turkologie
und Altaistik 4828
Universität Göttingen

Alle Rechte vorbehalten
Societas Uralo-Altaica, Hamburg 1971
Gedruckt mit Unterstützung der
Hamburgischen Wissenschaftlichen Stiftung
Gesamtherstellung: Oscar Brandstetter Druckerei KG, Wiesbaden
ISBN 3 447 00783 4

Vorwort der Bearbeiter

In Kreisen von Turkologen ist in den letzten Jahren mehrfach der Wunsch geäußert worden, das uigurische Goldglanz-Sūtra möge doch endlich einen Bearbeiter finden (vgl. O. Pritsak im Vorwort zu W. Radloff: Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. Nachdruck Den Haag 1960. Bd. I S. XXVI). Seit der Edition dieses umfangreichsten uigurischen Textes im Jahr 1913 sind nun über 50 Jahre verflossen, ohne daß eine Bearbeitung des gesamten Textes erfolgt ist. Die Gründe dafür liegen nicht nur in der Schwierigkeit der Sprache des Textes, sondern mehr noch in der Schwierigkeit des Inhaltes.

Angesichts dieser Tatsache war es bedauerlich, daß eine Bearbeitung von zwei Kapiteln des Goldglanz-Sūtras nicht publiziert wurde, die Şinasi Tekin im Jahr 1958 als Dissertation an der Universität Hamburg anfertigte. Wir waren daher gern bereit, als Frau Professor v. Gabain uns im Jahr 1969 bat, die Dissertation von Ş. Tekin für den Druck vorzubereiten. Wir konnten damals allerdings nicht ermessen, welchen Umfang diese Arbeit annehmen würde. Es wurde uns aber bald klar, daß die Herausgabe der Dissertation ohne größere Korrekturen nicht möglich war. Wir sind nämlich jetzt im Besitz von zwei wichtigen Hilfsmitteln, die Ş. Tekin nicht benutzen konnte:

Die Übersetzung des chinesischen Originals liegt seit dem Jahr 1958 vor (Nobel, J.: Suvarnaprabhāsottamasūtra, Bd. I, Leiden 1958). Inhaltliche Probleme gibt es daher kaum noch. Aber auch die sprachliche Barriere ist heute für uns leichter zu überwinden: durch die Sammlung fast des ganzen publizierten uigurischen Wortschatzes für das neue uigurische Beleg-Wörterbuch verfügen wir über ein Hilfsmittel, das Ş. Tekin noch fehlte.

Aus diesen Gründen mußten wir größere Korrekturen an Tekins Arbeit vornehmen. Wir hoffen aber, unsere Aufgabe im Sinne des ursprünglichen Bearbeiters gelöst zu haben.

Für den Text in seiner jetzigen Form sind wir allein verantwortlich. Der Text folgt jetzt genau der Edition von Radloff-Malov. Das Druckfehler-Verzeichnis von Radloff-Malov wurde berücksichtigt. Die Berliner Varianten und Ş. Tekins Emendationen (mit dem Hinweis: "lies") stehen jetzt im Apparat. Schrägstriche (z.B. nom/latïm) deuten an, daß ein Wort in der Edition von Radloff-Malov unverbunden ist. Schrägstriche vor einem Vokal am Zeilenanfang sollen zeigen, daß der Vokal nicht mit Alif eingeleitet wird wie am Wortanfang. Runde Klammern (t(ä)ngri) stehen bei defekter Schreibung eines Wortes, eckige Klammern bei Textstellen, die im Blockdruck zwischen den Zeilen eingefügt sind. Diese Textstellen sind bei Radloff-Malov und auch in dieser Edition immer in die Zeile genommen worden, zu der sie gehören. Unterstrichenes ist im Blockdruck rot.

Bei der Umschrift wurden die bewährten Grundsätze der "Türkischen Turfan-Texte" befolgt. Eine Reihe von traditionellen unrichtigen Lesungen konnten wir verbessern, da uns das neue etymologische Wörterbuch von Räsänen zur Verfügung stand.

Bei den Dubletten q/ġ, k/g, u/o, ü/ö sind wir bisweilen einer Entscheidung ausgewichen: Q steht dann für q oder ġ, K für k oder g, U für u oder o, Ü für ü oder ö. Bei den Vokalen der nichtersten Silben ist unsere Lesung rein konventionell: So lesen wir immer -u-, auch wenn die Brāhmī-Texte -o- haben. Auch ä und e werden nicht unterschieden. Die damit verbundenen Probleme müssen zunächst durch umfassende sprachvergleichende Monographien aufgehellt werden.

An der Übersetzung und an den Noten wurden nur Verbesserungen vorgenommen. Ş. Tekins Übersetzung ist an einigen Stellen sehr wörtlich, und man wird für eine sinngemäße Übersetzung auf Nobels Übersetzung des chinesischen Textes zurückgreifen müssen.

Giessen, im März 1970 K. Röhrborn und P. Schulz

Inhaltsübersicht

0. VORWORT 9

1. EINLEITUNG 11

1.1 Übersetzungsdatum 12
1.2 Buddhismus bei den Türken 12
1.3 Die Form des Textes 15
1.4 Orthographie 18
1.5 Allgemeine Beschreibung des Blockdrucks und der handschriftlichen Fragmente 21
1.6 Die Sprache des Textes 26
1.7 Kurze Bemerkungen über Hīnayāna und Mahāyāna 27
1.8. Editionen und Übersetzungen 28
1.9 Zusammenfassung 28
1.10 Anmerkungen zur Einleitung 30

2. TEXT

2.1 Uigurischer Text in Transkription 40
2.2 Deutsche Übersetzung 77
2.3 Anmerkungen zum Text 99

3. LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS 114

VORWORT

Eine erweiterte Form dieser Arbeit wurde als Dissertation zur Erlangung der Doktor-Würde der Philosophischen Fakultät der Universität Hamburg eingereicht. Das Rigorosum war am 30. und 31. Januar 1958.

Allen meinen Lehrern an den Universitäten Istanbul (1950-53): A. Caferoğlu, R. Rahmeti Arat, S. Buluç, M. Mansuroğlu, M. Kaplan, A. Nihad Tarlan und J. Eckmann; Münster i.W. (1953-54): Fr. Taeschner, G. Jaeschke, Schmidt und Most; Hamburg (1954-56): A. v. Gabain, W. Lentz, B. Spuler, O. v. Essen und O. Pritsak; vor allem Frau Professor Dr. A. v. Gabain, die mir unermüdlich mit Rat und Tat beigestanden hat, spreche ich meinen besten Dank aus.

Ş. Tekin

1. EINLEITUNG

Die folgende Arbeit beruht auf dem 9. und 10. Abschnitt der uigurischen Version des Altun yaruq[1] ("Goldglanz-Sūtra)". Das umfangreiche, ursprünglich auf Sanskrit verfaßte Werk trägt den Namen Suvarṇaprabhāsottamasūtra[2]. Die uigurische Version wurde zum ersten Mal auf Grund der handschriftlichen Funde der 3. deutschen Turfan-Expedition (1905 - 1907) von F.W.K. Müller bekannt gemacht[3]. Später, in den Jahren 1909 - 1911 fand S. Malov in Su-tschou, in der nordwestchinesischen Provinz Kan-su, den fast vollständig erhaltenen Blockdruck derselben Version[4]. Den Kolophonen zufolge beruht unser AY. auf der Übersetzung des berühmten chinesischen buddhistischen Pilgers I-tsing aus dem Indischen ins Chinesische[5]. Das Werk war schon vor I-tsing mehrmals ins Chinesische übersetzt worden[6]. Durch I-tsings Übersetzung wurde das Goldglanz-Sūtra in Ostasien sehr berühmt. Dieses Werk zählt man in Nepal zu den sogenannten "neun Dharmas", d.h. zu den neun als besonders heilig anerkannten Texten[7]. - Die Versionen in zahlreichen Sprachen Zentral- und Ostasiens, vollständig oder nur fragmentarisch erhalten, basieren fast alle auf I-tsings Übersetzung[8].

Unsere uigurische Version ist den Kolophonen zufolge aus dem Chinesischen von dem uigurischen Gelehrten Singqu Säli Tutung aus Bišbaliq in die türkische (uigurische) Sprache übersetzt worden[9]. Im Vorwort (süü < chin. sü "Vorwort"), das im chinesischen Original fehlt, finden wir zwei vollständige und ein defektes Kolophon; aus dem ersten ist nichts Wesentliches zu entnehmen[10]. Dem zweiten zufolge hat ein ačari namens Tanvašin auf Wunsch eines QumQan Tutung den Text aus dem Tibetischen ins Uigurische übertragen[11]. Diese Angabe bezieht sich nicht auf das ganze Werk, selbst nicht auf das ganze Vorwort, sondern nur auf eine Episode, die nicht zu I-tsings Text gehört. Ebenso ist der Text von S.4 Z.5 bis S.16 Z.16 ein Einschub, der aus dem chinesischen Ch'an-huei mie-tsuei kin-kuang ming king pao chuan stammt, vgl. M. Noel Peri: Une mission archeologique en Chine, BEFEO 1911, S. 178. Nach einem anderen, auch vollständig erhaltenen Kolophon hat ein ačari namens Amogaširi

ein Stück aus dem Indischen ins Türk-Uigurische übertragen[12]. Diese Angabe bezieht sich nur auf die Stelle von 30, 10 - 32, 17. Die bis jetzt behandelten Kolophone stammen aus dem 1. Kapitel, das nicht zum eigentlichen AY. gehört.

1.1. Das Übersetzungsdatum der uigurischen Version verrät uns kein Kolophon[13]. Wir erfahren nur etwas über das spätere Schicksal unseres AY. Nach einem Kolophon der Berliner Hs. wurde das Werk (das ganze ?) von einem Mitso Dutagun (< skr. dhūtaguṇa) auf Wunsch der frommen Üträt Mama hin abgeschrieben[14]. Das einzige Datum, das wir nach den Kolophonen des Drucks feststellen können, ist das Jahr 1687 n.Chr. Dies bezieht sich natürlich nicht auf die Übersetzung des AY., sondern auf den Blockdruck desselben. Von den sechs Kolophonen (vgl. unten) finden wir nur in vieren diese Angabe über das Entstehungsjahr des Blockdrucks, und zwar in folgender Form: tay-čing kang-si altï otuz yïl üzä 'Im Jahre 26 der Devise K'ang-hi'[15]. K'ang-hi ist die Regierungsdevise des Kaisers Shêng-tsu (1662 - 1722) aus der mandschurischen Dynastie T'ai-ts'ing (1644 - 1911). Das 26. Regierungsjahr des Kaisers Shêng-tsu entspricht dem Jahr 1687, das ist also das Entstehungsjahr unseres Blockdrucks. Daraus ersehen wir, daß der Buddhismus bei den Türken (Uiguren) auch noch nach der Mongolenzeit bis in das 17. Jahrhundert hinein blühte und gepflegt wurde. Dies ist allerdings das letzte Datum, aus dem wir auf das Fortbestehen des Buddhismus bei den Turkestaner Uiguren schließen können. Eine kurze Andeutung weist jedoch darauf hin, daß die im Kuku-Nor-Gebiet wohnenden Sarï-Uiguren sich noch heute zweimal jährlich zu einem buddhistischen Gottesdienst versammeln[16].

1.2. Den Buddhismus lernten die Türken im Westen (westlich vom Pamir) schon im ausgehenden 6. Jahrhundert vorübergehend kennen. Spärliche Nachrichten darüber geben uns kein genaueres, zusammenhängendes Bild dieser ältesten Periode des türkischen Buddhismus[17]. Wir können nur annehmen, daß diese Türken, die mit dem Buddhismus zum ersten Mal in Berührung kamen, nichtuigurische Türken (vielleicht Westtürken ?) waren[18]. Aus den entlehnten buddhistischen Fachausdrücken ist zu folgern, daß die Iraner[19] den Buddhismus den Türken im Westen übermittelt

haben[20].

Nachdem das uigurische Steppenreich im Jahre 845 n.Chr. durch die Kirgizen vernichtet worden war, flüchtete der größere Teil der Uiguren in die Oase von Qočo - in das Gebiet von Turfan, der geringere Teil nach Kan-su. Wahrscheinlich sind die Türken, die unser Sūtra im Jahre 1687 abgedruckt haben, die Nachkommen jener nach Kan-su geflüchteten Uiguren[21].

Die Oasenstaaten des nördlichen Tarimgebiets waren in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten vorwiegend von indogermanischen, meist buddhistischen Völkerschaften besiedelt. Ab Mitte des 7. Jahrhunderts mischten sich die Türken stark in die politischen Verhältnisse dieses Gebietes ein. Als der Islam im 8. Jahrhundert in Westturkestan vordrang, begann der Flüchtlingsstrom buddhistischer und manichäischer Türken, Sogder u.a. nach den Tarimoasen, zumal nach Qočo, und damit verstärkte sich das türkische Element in den Städten auch vom Westen her. Diese Türken, die bislang in der Steppe ein Nomadenleben geführt hatten, gaben es zugunsten des städtischen Lebens auf. So fanden sie dort hinter den schützenden Mauern der Oasenstädte die nötige Ruhe, um sich der Pflege der buddhistischen Kultur zu widmen, die sie in einer ausgeprägten Form vorfanden. Ihre buddhistischen Lehrmeister waren zu dieser Zeit überwiegend Chinesen[22]. Tocharer und Saken waren auch an der Verbreitung des Buddhismus unter den Türken beteiligt; diese waren Mönche aus Kuča und Hotan[23]. Tibetischer Einfluß ist kaum zu erkennen, obwohl auch die Tibeter eifrige Buddhisten waren und obwohl sie sich in die politischen Angelegenheiten der Tarimländer oft einmischten. Wir wissen nur von zwei uigurischen Stücken, daß sie direkt aus dem Tibetischen übersetzt sind. Eines finden wir in unserem AY. (vgl. Anmerkung 11), das andere ist das fragmentarisch erhaltene Āryarājāvavādaka mahāyānasūtra[24]. Außerdem gibt es ein uigurisches Bruchstück mit tibetischer Schrift. (West-Berlin Signatur 619, TII Y 59/Tu.117). Weitere vier oder fünf Fragmente dürften in der Deutschen Akademie der Wissenschaften, Berlin, sein.

Neben den zahlreichen, fremden Fachausdrücken finden wir auch oft treffende, eigene Wörter für theologische und religions-

philosophische Begriffe. Es muß somit eine Periode in der Geschichte des türkischen Buddhismus gegeben haben, in der die Türken dem gegebenen Gedankengut ihre eigene Prägung gaben und sogar eigene Werke schufen[25]. Dies können wir erst dann genau feststellen, wenn die uns erhaltenen Schriftstücke einmal systematisch bearbeitet werden.

Bevor der Buddhismus bei den Türken ausstarb, gaben sie ihn den Mongolen weiter (vgl. UII, S. 90f.). Die Mongolen übernahmen neben der Schrift auch zahlreiche uig.-buddh. Fachausdrücke. Nach dem großen Mongolensturm drang der Islam ungehindert vor bis zum Qočoreich. Fast alle Türken wandten sich ihm zu und gaben ihm nach kurzer Zeit ihre eigene Prägung. Hier dauerte der Übergang nicht so lange, weil sie schon in einer mit dem Islam geistig auf der gleichen Höhe stehenden Welt (nämlich der buddhistischen), eine fast vierhundertjährige Erfahrung hatten.

Von den Kolophonen erfahren wir weiterhin, von wem und auf wessen Wunsch der betreffende Teil des AY. abgeschrieben worden ist. In der folgenden Liste gebe ich an, welcher Teil - d.h. welches Kapitel und welcher Abschnitt, mit ihrer Seiten- und Zeilenzahl - von wem abgeschrieben wurde, und die Gönner, ebenfalls mit Stellenangabe:

Abgeschriebene Teile	Abschreiber	Gönner
(Einleitung) S. 2-34, 16 (unabhängig vom AY.)	Bilgä taluy šabi	Ratna v(a)čir (34, 19)
III. Kapitel, 5. Abschnitt (131 - 199, 5)	Ratna v(a)čir šabi	(fehlt; zur Rettung seiner Ahnen, 199, 17)
IV. Kapitel, 6. Abschnitt (201-342, 20)	Č(a)xšap(a)t manggal toyin (343, 18f.)	Iqyang ïsman, Ratna v(a)čir (343, 19)
V. Kapitel, 11. Abschnitt (398, 18 - 403, 15)	Č(a)xšap(a)t manggal isdavri toyin, Suvasdi toyin, Bilgä taluy toyin (Isdavri toyin hat die Abschrift beendet, 404, 4)	Ratna v(a)čir, Iqyang ïsman (403, 21); (R. v(a)čir stellte ein Haus für die Abschreiber zur Verfügung, 403, 27)
VI. Kapitel, 12. Abschnitt (Anfang fehlt, 405 - 458, 7)	Suvasdi toyin (458, 20f)	(fehlt)
VII. Kapitel, 13., 14., 15. Abschnitt (459 - 497, 16)	Bilgä taluy šabi (er nennt sich "wir", 498, 1)	Ratna v(a)čir šabi (498, 1-2)

Fast das ganze Werk (die Kapitel II, VIII, IX und X enthalten keine Kolophonen) wurde also auf Wunsch der beiden wohlhabenden buddhistischen Gönner Ratna v(a)čir (šabi) (<skr. Ratna vajra) und Ïqyang ïsman (<tib. Rkyaṅ sman) hin von den folgenden fünf Personen (drei von ihnen haben den Titel toyin "Mönch" (<chin. tao-jen) abgeschrieben:

1. Bilgä taluy šabi[26] (sabi < ? = skr. śramaṇera 'Laienbruder', ein Novizenmönch).
2. Č(a)xšap(a)t manggal isdavri toyin (č(a)xšap(a)t < m. sgd. čxš'pd < skr. śikṣāpada "Vorschrift", manggal < skr. maṅgala "Glück").
3. Č(a)xšap(a)t manggal toyin, ein Mönch.
4. Ratna v(a)čir šabi, ein Novizenmönch.
5. Suvasdi toyin, ein Mönch.

Für den Ort der Abschrift haben wir folgende Angaben: 34, 19 tung kuvan suzaqïnta "im Dorf Tung kuwan" (< chin. Tun-huang?), 403, 27 tung kuvan balïqta ratna v(a)čir ävindä "in der Stadt Tung kuwan, im Haus des Ratnavajra"; 34, 18 kUU yi xua vixarɣa tayɣalïɣ bilgä taluy šabi "der in dem Kloster Küü yi hua (< chin.?) wohnende B. taluy šabi".

Č(a)xšap(a)t manggal toyin, Suvasdi toyin, Bilgä taluy šabi und ein Buši ädräm šabi haben noch ein buyan ävirmäk "Verdienst-Zuwenden", das sich in der Radloff'schen Ausgabe des AY. auf Seite 678 - 686 befindet, abgeschrieben.

1.3. Die Form des Textes:

Unser AY. gehört zu einem der drei Teile des chin.-buddh. Tripitaka "Dreikorb" (= uig. üč aɣïlïq nom). Das Tripiṭaka besteht aus folgenden Teilen :

1. Sūtrapiṭaka "Korb der Lehrvorträge". Er enthält die Lehren des Buddha.

2. Vinayapiṭaka "Korb der Ordnung". In diesem ist alles enthalten, was sich auf die Mönchsgemeinde, ihre Geschichte, ihre Ordnung und Regeln bezieht.

3. Abhidharmapiṭaka "Korb der höheren Lehre". Dieser Teil enthält eine ausführliche und vollständigere Darlegung der buddhistischen Lehre. (HH, 129b; Sūtrapiṭaka steht an zweiter Stelle des buddhistischen Pālikanons, vgl. a.a.O. und Winternitz I, S. 2).

Gewöhnlich fängt ein Sūtra mit folgenden Worten an[27]: "So habe ich gehört: Einst weilte der vollkommen weise Gott der Götter, Buddha,in ..." usw. Oft sitzt Buddha in einer großen Schar von Bodhisattvas, Göttern, Mönchen und Nonnen. Ein Bodhisattva oder irgendein Mönch oder auch irgendeine Gottheit erhebt sich; öffnet "einseitig" sein Gewand an der rechten Schulter, beugt sein Knie, legt seine Hände zusammen und stellt dem Buddha eine Frage (vgl. z.B. TTVI, Anfangszeilen). Darauf erwidert Buddha: "Gut, gut, jetzt will ich euch mit einer Löwenstimme brüllend erklären ..." usw. Zum Schluß wird dann gesagt: "Nachdem die große Schar dies von dem Buddha ehrfurchtsvoll vernommen hatte, hielten sie ehrfurchtsvoll die Predigt Buddhas auf ihren Häuptern und handelten danach" (vgl. z.B. AY. 371, Ende des 9. Abschnitts).

Die äußere Form der Sūtras ist in der Regel Prosa, die von Versen unterbrochen wird. Dies geschieht meistens an den Stellen, an denen das betreffende Thema besonders hervorgehoben werden soll (vgl. weiter GdIL, Bd. II, S. 27 und Winternitz I, S. 2ff.). Unser AY. ist vorwiegend in Prosaform abgefaßt. Nur ab und zu findet man Stellen, an denen wir Verse erkennen können. Der Anfang solcher Stellen wird meist durch Worte wie šlok (< skr. śloka "Vers") und taqšut (vgl. Anm. 363,6) angedeutet. Das Versmaß ist leider nicht einwandfrei festzustellen. Doch gibt uns die typische Interpunktion einen Anhaltspunkt. Zwischen .. .. finden wir den Doppelvers, der in sich wiederum durch .. in zwei Verse zerlegt

wird. Diese Ordnung wird manchmal gestört, da zuweilen dort, wo ·⁝· stehen müßte, plötzlich .. steht oder umgekehrt. Es ist leider nicht festzustellen, ob dieses Durcheinander wirklich auch im Originaldruck vorhanden ist, denn meine Arbeit beruht ja nur auf Radloffs Ausgabe, in der Druck- oder Lesefehler häufig sind. An den meisten Stellen ist eine Teilung der Verse durch Interpunktion festzustellen. Wenn wir die Silben zählen (der metrische Teil der hier zu behandelnden Kapitel geht von 363,7 - 370,23 und von 372,12 - 372,17), so finden wir unter den 269 Versen 153 Verse, die 4 + 3 Silben mit einer Zäsur haben. Z.B. 366,11 ·⁝· iltip yänä + kämišür .. biš ašunluġ + orunda ·⁝· Die übrigen 116 Verse haben siebzehn andersartige Silbenzählungen. Die folgende Tabelle veranschaulicht die Form dieser 116 Verse. Die erste Spalte zeigt die Silbenzahl der einzelnen Verse, die zweite zeigt die Anzahl der Verse, in denen das betreffende Schema vorkommt:

3+3	1	3+4+4	1	5+4	14
3+3+5	15	4+3+3	2	5+5	3
3+3+4	1	4+4+3	2	6+4	1
3+3+5	1	4+4	21	7+2	1
3+4	2	4+5	7	7+3	1
3+4+3	2	5+3	40	7+4	1
					116

Bemerkenswert ist die hohe Zahl von Versen, die 5+3 Silben haben (40 Verse). An Häufigkeit folgen: 4+4 (18), 3+3+3 (15), 5+4 (13). Bei Kāšġ. (in der ttü. Ausgabe) ist das Versmaß vorwiegend 4+3, daneben kommen aber auch : 3+4 (Bd. I, S. 222), 4+4 (I. 139, 167, 183), 4+3+5 (I. 207), 5+3 (I. 149, 155) Silben vor. Ferner gibt es gemischte Zählungen: I. 149, 155 - 5+3 (3 Verse)/ 4+3 (1 Vers); I. 210 - 4+3 (3 Verse)/ 4+4 (1 Vers).

Die Mehrzahl der Beispiele von Kāšġarī hat ein regelmäßiges Versmaß: 4+3. Vor Kāšġarī (1071) haben wir im Westen kein Sprachmaterial, das uns über Dichtkunst der vorislamischen Zeit Bescheid geben könnte. Darum muß ein jedes Urteil über

den literarischen Wert unseres Textes hinsichtlich des Versmaßes für verfrüht gelten.

Der Bildungsgrad des Singqu Säli Tutung ist uns unbekannt. Doch aus seiner Übersetzungstätigkeit (vgl. Anmerkung 9) können wir schließen, daß er ein gebildeter Uigure war. So ist es unwahrscheinlich, daß ihm die Dichtkunst ein fremdes Gebiet war. Dennoch erkläre ich mir diese Unregelmäßigkeiten so, daß er es nicht für wichtig erachtete, sondern es anwandte, wenn es eben gut paßte (vgl. noch K. im Pusar, S. 52 ff.).

Die Form des chinesischen Textes:
Die Prosa in diesem ganzen Werk ist gewöhnlich in einem Rhythmus von je vier Zeichen geschrieben. Eine Abweichung erscheint dann, wenn eine Konjunktion am Anfang oder eine Interjektion am Ende die Aufmerksamkeit erwecken soll. Fremdwörter aus mehreren Zeichen fügen sich ebenfalls nicht in diese Regel ein. Verse sind dagegen in einem Rhythmus von je fünf oder aber sieben Zeichen geschrieben. Dieses ganze 9. Kapitel ist in Versen von je sieben Zeichen geschrieben bis auf die Einleitung (18a u. 7 - 8) und das Ende (19a o. 15 - 17). Das 10. Kapitel ist in Prosa geschrieben bis auf einige wenige Verse: (19a u. 2 - 4) und (19a und 6 - 7). Im Chinesischen sind das acht und noch einmal vier Verse (Hinweis von A. v. Gabain).

1.4. Orthographie:
Die Schreibweise der verschiedenen Laute des Blockdrucks lege ich im folgenden dar. Die meisten Beispiele sind aus den beiden hier zu behandelnden Abschnitten (9. und 10.), also aus dem Blockdruck herausgesucht.

Die Vokale:

a- wird bei manchen Wörtern nur mit einem Alif geschrieben, z.B. amra- (365,2); amril- (377,11); alp (369,6); amti (363,10); artuq (366,15). Somit vor Doppelkonsonanz wie: -lp (einsilbig), -mr, -mt, -rt. Dagegen ägir (391,9), welches vor einem einzigen Konsonanten auffallend ist, erscheint nur einmal; es dürfte sich hier höchstwahrscheinlich um eine fehler-

hafte Lesung von Radloff handeln.

-a-/-ä- wird bei manchen Wörtern ausgelassen, z.B.: b(ä)k (<bärk also ursprünglich -rk) (365,10); b(ä)lgü (374,6); k(ä)ntü (365,10); k(ä)rgäk (364,2); q(a)ltï (364,20); täŋgri (362,22); t(ä)rkin (392,11); y(a)rlïġ (371,16); y(a)rp (364,18); y(a)ruq (362,18). Also besonders oft vor Doppelkonsonanz wie: -k (<-rk), -lg, -lt, -nt, -ngr, -rg, -rk, -rp (einsilbig). Und nach den Konsonanten q-(k), t-, y-.

-ï-/-i- wird nach y- oft ausgelassen: y(i)g(i)rmi (365, 367 usw.); y(i)mä (364,4 usw.); y(i)ti "heftig" (368,21).

Neben der Schwächung der Vokale -a-/-ä- und -ï-/-i- finden wir dagegen seltene Doppelschreibung der Vokale -ï-/-i- und -o-, -ö-, -u-, -ü-: oot (366,5; 368,21); yiil (366,5); tuuġ (368,17); qool (369,9); yuuzlüg "geehrt" (378,13) aber yuz "100" (394,11); tuu (380,7); suu (384,16), kùu (392,20). Bei den letzten vier Beispielen wird der erste Vokal defekt geschrieben: kuu, vgl. unten. Vielleicht liegt hier eine Vokallänge vor !

Bekanntlich wird das ö/ü in der ersten Silbe mit w+y - im Anlaut mit ʾ+w+y geschrieben; bemerkenswert ist die typische Schreibweise des zusammengesetzten Wortes ät'öz (ät+öz). In einigen Wörtern wird der Vokal ö/ü meist nur mit w geschrieben: kongül (363,19 usw). immer. Der Charakter des palatalen k genügt, um die Aussprache des folgenden w als ö bzw. ü zu bestimmen); yorüg (363,4); yukün- (378,11); yuz (394,11). Für Doppelschreibung desselben Lautes vgl. oben. Die Defektschreibung des ö/ü tritt nach folgenden Konsonanten auf: k-, s-, t-, y- (nach y wird ö/ü durchweg defekt geschrieben).

-a-/-ä- wird manchmal getrennt geschrieben: ar/a (364,4); ay/a (369,22); xu/a (380,10 Fremdwort); tigm/ä (373,3).

Die Konsonanten:

Die Schreibweise der Konsonanten erinnert an die mongolische Orthographie. Während man in der älteren Zeit (etwa ab 9. Jh.) eine ziemlich regelmäßige Orthographie hatte, schrieb

man seit der Mongolenzeit (seit dem 13. Jh.) unregelmäßig. Im Laufe der Zeit wurden nämlich die türkischen Lautwerte der einzelnen Buchstaben unsicher, so daß die Zeichen für stimmhafte und stimmlose Laute vertauschbar wurden[28].

Im folgenden gebe ich Beispiele für schwankende Orthographie. Dabei beruhen meine Lesungen auf den letzten Kenntnissen der türkischen Lautgeschichte und geben den ungefähren Lautwert der Zeit des Übersetzers Singqu Säli Tutung, der wahrscheinlich im 10. Jh. n. Chr. gelebt hat (s. Anmerkung 13).

d = t (t und dgl. bedeutet: graphisch t, lautgeschichtlich d): aṭaq (372,14), aṭïn (363,21), ïṭuq (386,20), käṭ (Fremdwort, 370,15), Üṭ (370,22), neben sonstigem, "richtigem" adaq (391,10; 392,14).

t = d : ḍit-, tiḍ- (374,26/375,10), ḍoqï- (368,9).

In den sorgfältig geschriebenen Hss. unterschied man das q vom ġ durch zwei darüber gesetzte Striche[29]. Später, in den Blockdrucken, sowie auch in dem unseren, wurden diese Striche meist weggelassen oder umgekehrt, "mongoloid" auf das ġ gesetzt.

Das n wird - nur bei einigen Wörtern - durch einen darüber gesetzten Punkt vom Alif unterschieden, z.B. uzaṅmaq (363, 20/21).

z = s (vgl. anderseits auch ž = ṣ): quṣgun (365,5), uṣatï (364,8), ämiṣ- (366,16).

s = z : sanzïs (370,16), ülgüzüz (370,5).

ž = ṣ (vgl. anderseits auch z = s): Das ž kommt nur bei Fremdwörtern vor. In den Hss. war das ž meist durch zwei unter das z gesetzte Striche gekennzeichnet. (Das galt aber auch in relativ früher Zeit für das türkische z, z.B. yüz "Gesicht, Hundert", vgl. AGr., S. 17). In unserem Blockdruck setzt man fast gar keine Striche mehr: aṣun (<b.sgd. ”žwn) (366,11). In türkisch-islamischen Werken finden wir dieses Wort oft, geschrieben mit den arabischen Buchstaben ž oder ǧ (vgl. Ateb.,

S. 144).

š wird manchmal durch zwei darunter gesetzte Striche vom s unterschieden; dies geschieht aber äußerst selten, z.B. taqš̱ut (363,6), tuġmïš̱ (365,12). Meist ist š = s geschrieben.

Folgende Formantien werden stets verbunden geschrieben : -ar, -aÿïn, -ġalï, -ġay, -Qïl, -ġïnča, -ġli, -Quluq, -m, -maq, -maz, -matïn, -mïš, +nč, -p, -sar, -tačï, -tï, -tuq, -yuq, -zun.

Folgende Formantien werden stets unverbunden geschrieben: +a (tängrilär+ä 398,4; qïzï+y+a 378,23; äzrua+y+a 381,22).

Folgende Formantien werden häufiger verbunden geschrieben: -a (ača adïra 363,23; suna 392,15), +ča (anča 370,10; tapča 368,24; törüčä 394,18), -Učï (tuġQučï 374,17), +m (tängrim 372,8; 390,16), +n (ayasïn 372,6; qutïn 383,10; tonlarïn 396,24), +nï (olarnï 363,16; anï 377,12).

Folgende Formantien werden häufiger unverbunden geschrieben: +ġ (nom+uġ 390,4; tuġ+uġ 368,17), +ï, +sï usw. (tayaq+ï 364,4; ün+i 375,13; ar+a+sïnta 363,22), +lar (atqaq+lar 364,24; qačïġ+lar 365,6; uluġ+lar 365,14), +lï ... +lï (män+lï nom+lï 366,20; tängri+li yalanguq+lï 363,2; tuġmaq+lï ölmäk+li 367,18), +lïġ (ölmäk+lig 368,18; nizwani+lïġ 368,21); +nïng (bo̱lar+nïng 367,5; burxan+nïng 378,13; qïzï+nïng 381,10); +qa (tïnlïġ+qa 368,9; ayaġ+qa 372,14); +ta (qalïq+ta 365,5; suv+ta 370,8; yol+ta 395,5), +tïn (ïġač+tïn 375,13; qŪġuš+tïn 375,14; sUU+din 377,11).

Als Interpunktionszeichen (vgl. oben, das Versmaß) dienen (..) und (·⁚·). Das erstere wird oft an das Ende eines Satzes gesetzt, das letztere an das Ende einer längeren Satzperiode oder eines Gedankenganges. Wir finden diese Punkthaufen (·⁚·) auch an jedem Ende der einzelnen Kapitel, sogar drei bis vier Gruppen hintereinander.

1.5. Allgemeine Beschreibung des Blockdrucks und der handschriftlichen Fragmente

Das Verfahren der Umschrift: S. Malov beschreibt den Petersburger Blockdruck des AY. folgendermaßen[30]:

"Die ganze Handschrift (so !) ist auf sehr gut erhaltenem, festem, gelbem Papier geschrieben (so !). Auf der Seite (60 x 23 cm) befinden sich durchschnittlich 22 - 25 Zz. Grosse, sorgfältige Schreibart. Auf den ersten erhaltengebliebenen Blättern der Bücher (mit Ausnahme des I. Buches) befinden sich Miniaturdarstellungen eines auf dem Thron sitzenden Buddha mit tibetischen Unterschriften. Einige Wörter (die Überschriften der Kapitel, Eigennamen, das Wort burxan und andere) werden mit roter Farbe geschrieben. Diese Wörter werden hier (d.h. im Druck) auf der oberen (d.h. nach chinesischer Lesung; linken) Seite mit Punkten gekennzeichnet".

A. v. Gabain hatte ehemals in der handschriftlichen Turfan-Sammlung in Berlin acht verschiedene Abschriften des AY. festgestellt. Alle diese Abschriften sind leider unvollständig. Die reichhaltigste (ca. 80 Blätter) von diesen Abschriften ist auf einem hohen, hellbraunen pothī-Blatt geschrieben[31].

Die Lücken des Blockdrucks, der die vollständigste Version des AY. darstellt, werden durch Berliner (B.) Hss. teilweise ergänzt. In der folgenden Tabelle stelle ich die alten B. Hss. zusammen[32]. Die erste Spalte enthält die alten Signaturen, die zweite die entsprechenden Stellen im Blockdruck, die dritte die endgültige Nummer des in der"Stiftung Preußischer Kulturbesitz" (West-Berlin), Staatsbibliothek, befindlichen Originals[33].

TIII 56-72	9,13	
TIII 56-24	14,4	
TIII M 56-14	36,1	2
TIII M 56-15	38,8	
TIII M 56,16	40,8	
TIII M 56-17	44,10	
TIII M 56-18	46,12	
TIII M 56-19	48,15	
TIII M 56-20	50,19	
TIII M 56-21	52,23	
TIII 56-20a	58,6	
TIII M 115-504	118,11	498
TIII 56-21	122,19	

TIII 56-22	125,20	
TIII M 56-12	126,8	
TM 267	131 (Anfang)	
TIII M 56-7	151,23	
TII S 32-52	164,18	
TIII M 56-24	169,10	
TII S 32a	192,11	502
TIII TV 56g	193,1	
TIII 84,32	203,8	
TM 272-3	204,10	
TI a 4 E	204,18	
TIII 84-31	205,4	
TIII 84-29	206,23	
TIII 84-30	208,20	
TIII 84-14	210,16	
TIII 84-15	214,5	
TIII 56-46	220,25	
TIII 56-47	222,19	863
TIII 56-48	226,16	28
TIII 58-1	248,10	
TIII 85	254,18	
TIII 84-34	256,19	
TIII 56-12	261,4	
TIII TV 56-6	275,24	
TIII M 56-26	292,10	
TIII M 56-25	341,10	
TIII M 56-10	350,9	
TI a 3 E	354,14	
TM 272,2	354,23	
TIII 56-61	355,2	
TI a 3 E	355,19	
TMM 272-2	356,6	
TIII 56-63	357,2	
TIII 56-60	359,8	
TIII 56-65	360,22	
TIII 56-67	362,21	
TIII TV 56-7	365,23	
TIII M 56-13	367,4	

TIII 56-85	369,3	
TIII TV 56-8	370,12	
TIII 56-69	371,23	
TIII 56-64	377,19	
TIII 56-66	381,20	
TIII 56-77	395,14	
TI a 2 E	396,23	
TIII 56-78	397,14	
TIII 56-76	401,13	
TM 272-1	406,19	
TM 270 c	407,8	
TIII 56-4 b	414,10	
TIII TV 56-4	416,13	
TIII TV 56-3	418,23	
TIII TV 56-1	421,8	
TIII TV 56 h	423,21	
TIII 56-12	426,15	
TIII TV 86 a	433,22	
TIII TV 86 x x	436,7	
TIII TV 86 (x)	438,16	
TIII TV 86 d	441	
TIII B TV 51-20	446,9	
TIII 84-84	459,1	667
TIII 84-85	461,16	
AY II VII 15	468,10	
TIII 56-6 ä	513,17	
TIII 56-15 a	516,14	
TIII 56-9	518,23	
TIII 56-9	521,16	
TIII 56-10	524,11	
TIII 56-11 a	527,2	
TIII 56-12 a	529,9	
TIII 56-13	531,21	
TIII 56-14	534,14	
TIII 56-7	537,6	
TIII 56-6	539,21	
TIII 56-4	542,9	
TIII 56-3	544,23	

TIII TV 56-2	547	
TIII TV 56	548,1	
TIII 84-53	550,6	
TIII 84-52	552,6	
TIII 56-1	553	746
TIII 56-17 x	554,13	
TIII 56-15	556,20	
TIII 56-17 a	559,5	
TIII 56-18	561,20	
TIII 56-19	563,10	761
TIII 56-20	565,16	
TII S 32 a	607,21	
TIII 56-34	608,9	
TIII 56-35	610,13	
TIII 56-36	612,16	
TIII 56-32	616,22	
TIII 56-33	619,2	
TII S 32	619,9	
TIII M 168 d	619,15	
TIII 56-26	621,8	
TIII 56-31	623,12	
TII S 32 a	625,14	
A 2	626,9	
TII S 32 a	630,15	
TII M 12-3	630,15	
TII M 1	631,9	
TII S 32 a	631,8	
TII 3	633,10	
TII S 32	633,11	
TII 2	634,3	
TII S 32 a	636,21	
TII M	639,1	
TII 5	642,17	
TII M 12	642,20	
TII S 32	642,20	
TII S 32 a	643,13	
TIII M 56-6	647,19	656
TII S 32 a	650,1	
TII S 32 a	651,5	484

TIII M 56-5	651,10	748
TII X 1	652,20	
TIII M 56-23	665,5	763
TM 270 d	665,5	
TII S 32 a	665,23	
TIII M 56-4	667,3	749
TM 272-4	668,5	
TM 272,5	669,5	
TM 272,6	672,2	
TI a 5	672,14	
TM 276,6	673,5	
TM 272,8	673,13	
TM 272,6	674,6	
TIII M 56-11	?	786
TIII 84-33	244,3	
TIII 84-79	?	29

In West-Berlin ist leider kein Fragment aus den hier zu behandelnden Abschnitten vorhanden, nur fünf Fotos fand ich unter den zahlreichen, alten Photographien der zum AY. gehörigen Hss., die mir meine Lehrerin A. v. Gabain zur Verfügung stellte. Diese Fotos bezeichne ich als B I (Berliner Hs.), B II usw., mit R den Radloff-Malov-Drucktext. Die wenigen Abweichungen der Hss. von dem Blockdruck wurden in den Text als Varianten aufgenommen.

B I	TIII 56-67	R. r 362,21 - 363,11 v 363,19 - 364,6
B II	TIII TV 56-7	R. r 365,23 - 366,10 v 366,17 - 367,4
B III	TIII M 56-13	R. r 367,4 - 367,21 v 367,22 - 368,15
B IV	TIII TV 56-8	R. r 370,12 - 370,22 v 371,8 - 371,22
B V	TIII 56-66	R. r 381,21 - 382,16 v 383,1 - 383,14

1.6. Die Sprache des Textes

Die Sprache der Hss. aus der vorislamischen Zeit bezeichnet man im allgemeinen entweder als "Alttürkisch" oder "Uigurisch". Das

letztere bezeichnet gleichzeitig einen Volksstamm, der der Träger der späten Blüte buddh.-tü. Kultur war. Die Hss. weisen zwei Dialekte auf, deren Unterschied voneinander nicht sehr groß ist. Nach der Spaltung des Lautes -ny-, -ny wird der eine als y-Dialekt, der andere als n-Dialekt bezeichnet[34]. Im y-Dialekt sind fast alle buddhistischen, im n-Dialekt viele manichäische Texte verfaßt (die Brāhmī-Texte sind untereinander verschieden, und haben Merkmale weiterer Dialekte). Die Sprache des AY. wird manches Mal als türk tili oder als türk uygur tili bezeichnet. Die Kolophone des Blockdrucks aus dem Jahre 1687 schreiben: türk uygur tili, nur einer schreibt: uygur tili. Der aus dem Tibetischen übersetzte Text, in dem diese Bezeichnung uygur tili vorkommt, gehört allerdings nicht dem AY. an (S. 30,8). In einem handschriftlichen Kolophon jedoch steht einfach türk tili (vgl. UI. S. 14, Z. 6. Ebenso in anderen Werken: Hts. II, Z. 2155, und:Maitrisimit und "Tocharisch", SBAW 1916 XVI., S. 414). Nach den Unterscheidungsmerkmalen gehört die Sprache des AY. dem y-Dialekt an.

1.7. Kurze Bemerkungen über Hīnayāna und Mahāyāna. Das AY. gehört zum Mahāyāna-Buddhismus. Etwa um Christi Geburt ist innerhalb des Buddhismus eine neue Richtung festzustellen, die sich selbst Mahāyāna "Großes Fahrzeug" nannte, im Gegensatz zu der alten Richtung, die von den Anhängern der neuen Lehre als Hīnayāna "Kleines Fahrzeug" bezeichnet wurde. In diesem konnten nur wenige das Heil erlangen, die mit einem "Kleinen Fahrzeug" sich allein über den Strom des leidvollen Daseins hinwegretten. Dagegen ist der Bodhisattva der Heilige des Mahāyāna; er verhilft auch zahllosen anderen Lebewesen zur Erlösung, indem er sie auf sein "Großes Fahrzeug" nimmt und ins Nirvāṇa geleitet.

Die charakteristischen Züge der neuen Lehre sind das Bodhisattva-Ideal, das Vertrauen auf zahllose Buddhas und die Buddhaverehrung, die Entwicklung einer Mythologie, die Verehrung der Mönche und der Prediger, sowie die Fortentwicklung der Lehre zu neuen, philosophischen Systemen (vgl. M. Winternitz I, Einleitung; II. S. 1f.; GdIL, S. 232; H. Beck, Bd. I, S. 22f.).

1.8. Editionen und Übersetzungen

Bereits Radloff hat fast den gesamten Text (S. 1-466 des Petersburger Druckes) ins Deutsche übersetzt. Diese stellenweise mangelhafte Übersetzung wurde posthum von Malov ediert (Suvarnaprabhāsa (Das Goldglanz-Sūtra). Aus dem Uigurischen ins Deutsche übersetzt von W. Radloff, Leningrad 1930. (Bibliotheca Buddhica. 27)). Im Jahre 1930 wurde das Sündenbekenntnis aus Buch III (Petersburger Text S. 133-141) von W. Bang und A. v. Gabain mit Umschrift und deutscher Übersetzung veröffentlicht (Bang, W. und A. v. Gabain: Uigurische Studien. In: Ungarische Jahrbücher 10.1930. S. 193-210). Die Transkription der Seiten 607-627 des Petersburger Druckes erschien im Jahre 1941 in der Alttürkischen Grammatik von A. v. Gabain (vgl. AGr. S 270-283). Transkription und Übersetzung der Seiten 1-24 und 607-644 im Jahre 1945 in der Türkei (vgl. Çagatay S. 23-137).

1.9. Zusammenfassung

Die vorislamische Kultur der Türken war nicht so einheitlich und geschlossen wie die islamische Kultur. Von allen Himmelsgegenden strömten verschiedene Kulturgüter ein, übermittelt von den zerstreut dazwischen lebenden Fremdvölkern, wie der Manichäismus, das Christentum (der sogen. Nestorianismus) und der Buddhismus. Der letztere war, nachdem sie das Nomadentum aufgegeben hatten, auf der nördlichen Seidenstraße (besonders in der Umgebung von Qočo) bei ihnen stark verbreitet.

An den Hss. und Blockdrucken, die die deutschen Turfan-Expeditionen aus Zentralasien, hauptsächlich aus Ruinen von Klöstern an der nördlichen Seidenstraße, Anfang unseres Jahrhunderts nach Europa brachten, erkennen wir, daß die Türken sich größtenteils zum Mahāyāna bekannten. Am Esen-gool haben jedoch Mitglieder der S. Hedin-Expedition relativ späte, hīnayānistische Texte gefunden (Āgamas, vgl. GdIL, S. 186). Diese fragmentarisch erhaltenen Texte sind größtenteils aus dem Chinesischen, Tibetischen und Tocharischen übersetzte Werke. Die uigurischen Übersetzer aller Schulen übernahmen die religiösen Fachausdrücke aus dem Chinesischen und Indischen. Im letzteren Fall oft vermittels des Sogdischen, des Tocharischen und des Sakischen. Auch sind Entlehnungen direkt aus dem Sogdischen, Tocharischen, Sakischen

und selten auch dem Tibetischen nachzuweisen. Daneben finden wir oft treffende eigene Fachausdrücke.

Das vollständigste Werk der uns erhaltenen Bruckstücke ist das AY. (Goldglanzsūtra), von dem zwei Abschnitte die Grundlage dieser Arbeit bilden. Dieses Werk wurde wegen seiner Beliebtheit fast in jede Sprache Zentralasiens übersetzt. Selbst im Uigurischen haben wir acht verschiedene Abschriften.

1.10. Anmerkungen zur Einleitung :

Die chinesischen Angaben verdanke ich meiner Lehrerin A. v. Gabain. Die Aussprache der chinesischen Zeichen ist nach englischem System gegeben, ch und ch' ist also als unaspiriertes und aspiriertes tsch auszusprechen; ebenso sh als sch. ê bedeutet ein dumpfes e. ( ) bedeutet in der Ausgabe von Radloff-Malov eine unsicher gelesene, oder eine ergänzte Stelle. ◯ ist Schnürloch.

1) Der uigurische Titel des Goldglanzsūtras lautet: altun önglüg y(a)ruq yaltrïġlïġ qopta kötrülmiš nom iligi atl(ï)ġ nom bitig (vgl. 362,17ff).

2) Das Skr.-Original ist als kritische Ausgabe von J. Nobel herausgegeben: Suvarṇaprabhāsottamasūtra, das Goldglanzsūtra, ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus; Leipzig 1937. LIII, 275 S.

3) UI. S.10ff. Der größte Teil der zu AY. gehörigen Hss. stammt von der III. deutschen Turfan-Expedition. Aber es gibt darunter auch einige, die von der I. und II. Expedition stammen.

4) Die Edition dieses Blockdrucks ist mit neugegossenen uigurischen Lettern gedruckt: W. Radloff und S.E. Malov, Suvarṇaprabhāsa (uig. Redaktion); BB 17, St. Petersburg 1913. XV+ 723 S. Deutsche Übersetzung von S. 1-466 dieser Ausgabe: von denselben, BB 27, Leningrad 1930, 2+256 S.

5) 673,13 ymä qutluġ öngdün (14) uluġ tavġač ilintä
15 tayšing savšing (16) alqu šastirlarïġ (17)
qamaġ nomlarïġ (18) (qalïsïz) ötkürmiš (19)
bodis(a)t(a)v 0 gitso
20 samtso atl(ï)ġ (21) ačari änätkäk (22)
tilintin
23 tavġač tilinčä ävirmiš

"Und der aus dem gesegneten, östlichen, großen China-Land

(stammende) Bodhisattva I-tsing (gitso) Tripitaka (samtso <chin. san-tsang), ācārya, der alle mahāyānistischen und hīnayānistischen Śāstras und sämtliche Texte restlos verstanden hat, hat (dieses Sūtra) aus der indischen Sprache in die chinesische Sprache übersetzt." Eine ähnliche Angabe findet sich 343,2ff. Kolophone der Berliner Hss.: UI. 13f. und auf den unveröffentlichen Hss. Mainz 120 (=TIII 56-81) und Mainz 231 (=TI D 93).

gitso samtso: gitso < chin. I-tsing < sino-jap. gi-d'źō; samtso < chin. san-tsang, B. Karlgren 766 und 1034: sam-tsâng, sino-jap. san-zō; keine Form entspricht genau der uig. Schreibung; aus der sino-jap. Form ist der Auslautsvokal als -o (nicht -u) zu erschließen. samtso = skr. tripiṭaka Lehre)", ist hier Titel von I-tsing. Vgl. auch AGr., Glossar.

Der berühmte chinesische Pilger I-tsing (634-713 n. Chr., — nach HH 280a: 635) trat seine Reise nach Indien Ende 671 von Kanton aus an (im uig. Text: 3,15 kündin yïngaq suv yolïnta "auf dem südlichen, dem See-Weg"). I-tsing landete in Tāmralipti in Nord-Indien, südlich von Kalkutta, reiste von dort weiter nach Westen und kehrte auf demselben Wege im Sommer 695 heim. Wir erfahren aus dem ersten Kolophon unseres Textes noch einiges Weitere:

3,16 änätkäk yiringä barïp tükäl
17 bilgä t(ä)ngri t(ä)ngrisi burxanning
18 ïduq qutluġ säkiz čayti
19 qïlmïš yir orunlarïn tükäl körüp
20 otuz artuq uluġ il ulušlarïġ
21 käsip y(i)g(i)rmi yïlï tönï yorïp
22 bo nom ärdini bašlap älig tümän
23 šloklüg qamaġ sanï tört yüz
4,1 [änä]tkäkčä nom bitiglärig
2 qalïsïz [ötkür]üp tavġač tilinčä
3 [ävirtip ymä] bo nom ärdinig tavġač
4 [tilinčä] tükädip

"Er (nämlich I-tsing) ging nach Indien. Er sah alle die zu heiligen (Hend.) acht caityas gemachten Stätten des allwissenden Gottes der Götter (skr. devātideva) Buddha. (Und) er durchzog mehr als dreißig große Länder (Hend.). Im zwanzigsten Jahr kehrte er (nach China) zurück. Dieses Gesetz-Kleinod (und auch die übrigen) aus 500 000 Versen bestehenden, auf Indisch verfaßten Lehrbücher, deren Zahl 400 ist, verstand er restlos (und) ließ sie in die chinesische Sprache übertragen, und er vollendete auch dieses Gesetzes-Juwel auf Chinesisch".

Näheres vgl.: B. Nanjio, Spl. 440ff.; GChR, Bd. II., S. 574; S. 332, 376, 438; HH. S. 280a. Über die Besonderheiten von I-tsings Übersetzung vgl. Nobel, S. XVIff.

6) Vgl. Nobel, XIIIff.

7) Es sind dies die Bücher:

1. Aṣṭasāhasrika Prajñāpāramitā
2. Saddharmapuṇḍarīka
3. Lalitavistara
4. Laṅkāvatāra
5. Suvarṇaprabhāsa (unser Text)
6. Gaṇḍavyūha
7. Tathāgataguhyaka
8. Samādhirāja
9. Daśabhūmīśvara (M. Winternitz II. S. 2, Fußnote 3, J. Nobel, S. VII)

8) J. Nobel, S. XVIIIff. Die tibetischen Übersetzungen des Goldglanzsūtras veröffentlicht von J. Nobel: Suvarṇaprabhāsottamasūtra, die tibetischen Übersetzungen mit einem Wörterbuch; I. Band: Die tib. Übersetzungen, E.J. Brill, Leiden 1944. XXIX + 308 S., 1 Taf. II. Band: Wörterbuch Tibetisch-Deutsch-Sanskrit, ebenda, 1950. IX + 234 S.

9) Singqu Säli Tutung (nicht salī, da auf dem Bruchstück Mainz 858 Z. 4 säli-kä steht !) hat auch die Biographie von Hüan-tsang aus dem Chinesischen übersetzt (vgl. A. v. Gabain, SBAW 1935 und 1938, 32 und 47 S. Abgekürzt Hts I,II).

343,7 yänä bo biš čöpdik
8 kälyük bulġanyuq yavïz Ütdä
9 qoluta kinki boŠġutluġ
10 biš balïqlïg sïngqu säli tutung
11 tavġač tilindin türk
12 uyġur tilinčä ikiläyü ävirmiš

"Wiederum hat der in dieser gekommenen, verwirrten, bösen Zeit der fünf Trübungen (skr. pañca-kaṣāya) lebende, spätere Gelehrte aus Bišbalïq Sïngqu Säli Tutung aus der chinesischen Sprache in die türk-uigurische Sprache von neuem übertragen". Ähnliche Kolophone finden wir noch in: 674,1-9 und (handschriftlich) UI. S. 14 oben. Über türk-uygur tili vgl. "Die Sprache des Textes", S. 26.

čöpdik, čöpik. In den Hss. finden wir nur čöpik. Das ist bereits erklärt (UII. S. 91 und Hts. II. Anm. 2011. S. Çagatay will das Wort čöpdik mit dem skr. ṣuddhih "Reinigung" in Zusammenhang bringen, was semantisch unmöglich ist. Vgl. dort S. 67, Fußnote 6). Die Form von čöpdik kann ich mir nicht erklären, doch muß es semantisch dem čöpik gleichkommen. Nach F.W.K. Müller (vgl. UII. S 91) entspricht biš čöpik dem skr. fünf kaṣāya (SH. 122a).

10) 27,1 aṣu i- ...
2 buš (?) tüš ...
3 širi kaši (Name des Übersetzers ?) bo ...
4 (uyġ)ur tilingä ...

Auf welchen Teil bezieht sich diese Angabe ?

11) 30,3 bo tört m(a)xaranč t(ä)ngrilärkä dorma
4 birKü yangin bodi drma baxši
5 yaratmïšïġ m(ä)n taŋvašin ačari
6 qumQan tudungnung ötügi
7 üzä tavïšġan yïl bišinč ayïn
8 tüpüt tilintin uyġur tilingä
9 ävirtim

"Den von dem Lehrer Bodhidharma verfaßten (Text): "Wie man

den vier Weltenhütern (skr. caturmahārāja) eine Dorma (< tib. gdorma) spendet" habe ich, Tanvašin ācārya, auf Wunsch des QumQan Tutung, im Hasenjahr, im fünften Monat aus der tibetischen Sprache in die uigurische Sprache übertragen". Dieser Text erstreckt sich von 25,1 bis 30,9. Bodhidharma (bodi drma) ist der berühmte Begründer der chinesischen Ch'an-Sekte (= skr. dhyāna "Versenkung", in Japan: Zen). Er gilt als der 28. Patriarch Indiens und zugleich als der 1. Patriarch Chinas und lebte im 6. Jahrhundert n. Chr. (vgl. BW; HH 33a, 34 b). Seinem Übersetzungswerk nach war Tanvašin ācārya entweder ein Tibeter oder ein Uigure, allerdings scheint sein Name chinesisch zu sein. Auf alle Fälle haben wir hier einen Beweis, daß das Tibetische auf das religiöse Leben dieser Uiguren einen Einfluß gehabt hat. (Außerdem haben wir noch ein fragmentarisch erhaltenes Bruchstück, das aus dem Tibetischen übersetzt worden ist, vgl. Fußnote 25). Leider fehlt uns hier jede Datierung, die wir auf diese Angabe beziehen könnten. Das Entstehungsjahr 1687 (vgl. unten) des Blockdrucks braucht sich nicht unbedingt auch auf diese Stelle zu beziehen. Es könnte dieser Stelle des Blockdrucks eine ältere Vorlage zugrunde gelegen haben. QumQan Tutung war wahrscheinlich ein frommer Stifter.

12) 33,13 tözün uluġ baxsi nagarčuni üzä
14 yaratïlmïš säkiz uluġ orunlartaqï
15 čaytilarnïng ögdisin m(ä)n amoga-
16 -širi ačari änätkäk tilintin türk
17 uyġur tilinčä t(ä)ngri burxan tuġmïš
18 ud yïlïn törtünč ay tört y(i)g(i)rmi-
19 -kä aqdarïp öz iligin qoturu
20 tägindim

"Ich, Amoghaśrī ācārya habe den Lobpreis der in acht großen Stätten befindlichen Caityas, welcher von dem edlen, großen Lehrer Nāgārjuna zurecht gemacht worden ist, aus der indischen Sprache in die türk-uigurische Sprache im Rinderjahre, in dem der göttliche Buddha geboren wurde, im vierten Monat, am vierzehnten (Tage), übertragen (und) mit eigener Hand ehrfurchtsvoll genau (abgeschrieben)". Der Titel des Lobpreises ist in allen drei Sprachen (skr., tib., uig.) mit uigurischen Buchstaben zu

lesen:

30,11 änätkäk tilinčä (Sanskrit):
12 ašda mxa isdana čayidira
—aṣṭa mahā sthāna caitya (?)—
13 istodira ·:· tüpüt tilinčä (Tibetisch): naz
—stotra gnas—
14 činpo irkätki čot irdilä
—čhen po brgyadkyi mčhod rten la—
15 isdotpa ·:· ·:· uyġur tilinčä (Uigurisch):
—bstod pa—
16 säkiz uluġ orunlardaqï čaytilar-
17 -nïng ögdisi

"Der Lobpreis der auf den acht großen Stätten befindlichen Caityas". (Herr Dr. Hamm, Hamburg, hat mir freundlicherweise den tibetischen Originaltitel aus dem Tanjur, Bd. I, foll. 81 b^3 - 82 a^3 herausgesucht.)

Die acht Caityas (oder Stūpas) sind die acht Heiligtümer welche an den Plätzen errichtet worden sind, die durch das Leben des Buddha besonders geweiht sind. Es sind die folgenden: (Uigurisch-Sanskrit)

1.	Kapilavastu	(Kapilavastu)	Buddhas Geburtsort
2.	Magat	(Magadha)	Erleuchtungsort
3.	Baranaz	(Benares)	Ort der ersten Predigt
4.	Čitavan	(Jetavana)	Enthüllungsort der übernatürlichen Kräfte
5.	Kangaš	(Kanauj)	Ort des Abstiegs von Indras Himmel
6.	Račagrx	(Rājagṛha)	Ort der Niederlage Devadattas und der Reinigung des Saṅgha
7.	Vayšali	(Vaiśālī)	Ort der Verkündigung des Nirvāṇa
8.	Kušinagir	(Kuśinagara)	Ort des Eintritts in das Nirvāṇa

(Vgl. SH. 35b; AY. 30,21ff.).

Die uigurische Transkription čayidira des skr. caitya ist problematisch. Die Form čayidira entspräche eher dem caitra,

das bedeutet aber das Sternbild "Virgo" (SH. 250b).

13) In Hts. I, S. 4 vermutet A. v. Gabain, daß die Übersetzung der Hüan-tsang-Biographie, die ja auch von Singqu Säli Tutung stammt (vgl. Hts. II, Z. 2154f.),aus dem zweiten Viertel des 10. Jahrhunderts stamme.

14) Dieses Kolophon steht auf der Rückseite eines stark beschädigten Bruchstückes (s. UI, S. 14 f.). Üträt mama ist dieselbe fromme Buddhistin, die auch ein Laienbeichtgebet abschreiben ließ (vgl. UII, S. 76 ff.). Da der Name des Fürsten, der hier in diesem Kolophon zur Berliner Hs. vorkommt, verstümmelt ist, ist die Zeitbestimmung der Abschrift unmöglich (vgl. a.a.O.). Das Original dieses Bruchstückes ist heute in der Staatsbibliothek (West-Berlin) unter Nr. 73 zu finden.

15) 199,15 f. Vgl. ähnliche Angaben: 34,17f.; 343,21f.; 458,16f.

16) Näheres vgl. Radloff-Malov, S.I. und Asiatica,S.169

17) Asiatica, S. 161-173.

18) a.a.O. S. 167f. und Atü. Schrifttum, S. 13f.

19) Die meisten der aus dem Sogdischen entlehnten Fachausdrücke sind Hauptbegriffe des Buddhismus, die notwendigerweise als erstes geprägt werden mußten. Einige dieser Fachausdrücke sind: xormuzta "Indra"< m. sgd. xwrmwzd (nur in den m. Texten belegt; es hat im Manichäismus die Bedeutung "Urmensch"); äzrua "Brahman"< sgd. 'zrw' "Zärwan"; tamu < b. sgd. tmw "Hölle"; nizwani (=skr. kleśa)< m.-b. sgd. nyzB'n "Leidenschaft"; nom <sgd. nwm< gr. nom(os) = skr. dharma (Vgl. AGr., Glossar).

20) Asiatica, S. 167.

21) a.a.O. S. 169.

22) A. v. Gabain hat zwei Perioden der aus dem Chinesischen entlehnten buddhistischen Fachausdrücke feststellen können. Die erste Periode liegt weit vor der Zeit des Übersetzers des AY. Singqu Säli Tutung. Die zweite Periode um-

faßt diejenigen Ausdrücke, die S.S. Tutung entlehnt hat. Zu der ersten Periode gehören u.a.: burxan < bur (< chin. fo, vgl. Anm. 362,23) +xan "Buddha"; baxši "Lehrer" < chin. po-shĭ < B. Karlgren 50: pâk, do 877 śi; savšing "kleines Fahrzeug" = skr. hīnayāna < chin. siao-shêng; tayšing "grosses Fahrzeug" = skr. mahāyāna < chin. t'ai-shêng.

Entlehnungen seit S.S. Tutung: samtso "Dreikorb (der Lehre)" = skr. tripitaka - vgl. Fußnote 5; tayto (die berühmte chinesische T'ang-Dynastie 618 - 907 n. Chr.) < chin. Tai-T'ang. (Vgl. weitere Beispiele Hts.I, S. 5/153).

23) Der tocharische Einfluß zeigt sich in folgenden Entlehnungen:

ačagram < toch. ačakarm < skr. ajagara "Boa constrictor" (AI und UIV); adištit < toch. adhiṣṭit < skr. adhiṣṭhita "Schicksal, Vorsehung" (AI); sansar (br. saṃsār = toch.A.) < skr. saṃsāra "Kreislauf der Existenzen" (TTVIII); v(a)čir < toch. waśir < skr. vajra "Donnerkeil" (AGr.).

Den sakischen Einfluß erkennen wir an folgenden Entlehnungen:

šilazin < sak. < skr. śīlasena n. pr. m.; šazan < sak. śśāśam < skr. śāsana "Disziplin"; kolti < sak. kūla+ < skr. koṭi "hohe Zahl"; die Lehnübersetzung von tängri tängrisi (burxan) "Gott der Götter" geht auf sak. gyastānu gyastä balysä zurück (= skr. devātideva). Vgl. Asiatica, S. 171 und O. Hansen, S. 19f.

24) K. im Pusar, Z. 38ff.

25) Vgl. z.B. Tišastvustik, S. III.; uig.-buddh. Fachausdrücke: R. Arat.

26) Bilgä taluy und Ratna v(a)čir erscheinen beide mit dem Titel šabi (der erstere hat außerdem noch den Titel toyin "Mönch"): Karlgren 846 und 618 sa-bi "Laienbruder", < skr. śrāmaṇera SH 242 a; Kow. 1444 "Schüler", Anhänger, Sektierer", aber auch: "Novize". (Hinweis von A. v. Gabain).

27) Alle buddhistischen Werke beginnen mit der folgenden berühmten Zufluchtsformel; sie steht gewöhnlich am Anfang und am Ende jedes Kapitels :

namo but < skr. namo buddhāya "Verehrung dem Buddha!"
namo dram < skr. namo dharmāya "Verehrung der Lehre!"
namo sang < skr. namaḥ saṃghāya "Verehrung der Gemeinde!"

Diese uigurische Form der Zufluchtsformel gehört der älteren Periode des türkischen Buddhismus an. In den Hss. des AY. finden wir die oben genannte Form (UI, S. 11). Während in dem späteren Blockdruck desselben Werkes überall die folgende, direkt aus dem Sanskrit entlehnte Form zu finden ist :

namo bu(t)daya - nama drmaya - namo sanggaya. Buddha, Lehre und Gemeinde nennt man "die drei Kostbarkeiten" (uig. üč ärdini = skr. triratna); auf Uigurisch burxan, nom (oder: dram), quvrag (oder: sang)= skr. buddha, dharma, saṃgha.

28) In türkischen Werken mit uigurischer Schrift, die innerhalb des Islam entstanden sind, finden wir dieselbe unregelmäßige Orthographie, vgl. z.B. Ateb. S. 123 ff., not 14.

29) Diese Unterscheidung ist in der Hs. der Hüen-tsang Biographie konsequent durchgeführt (vgl. Hts. I, II).

30) Vgl. im Vorwort der Ausgabe von Radloff-Malov, S. VII f. Fräulein C. Fischmann war so liebenswert, mir dies aus dem Russischen zu übersetzen.

31) An dieser Abschrift hat F.W.K. Müller das uig. AY. identifiziert (vgl. UI, S. 10ff.).

32) Diese Angaben verdanke ich meiner Lehrerin A. v. Gabain.

33) Der größte Teil der zum AY. gehörigen Hss. verschiedener Abschriften liegt vielleicht noch in Berlin. Ich hatte nur in die Mainzer Sammlung Einsicht. Beim Transport dorthin sind die

alten Signaturen z.T. leider verlorengegangen, daher bedarf es einer neuen genauen Untersuchung, um festzustellen, was zum AY. gehört.

34) Die Unterscheidungsmerkmale der beiden Dialekte sind aufgezählt in Hts. II, Anm. 1826; AGr. S. 3 ff. (Weitere Differenzen finden sich in den dialektisch uneinheitlichen br.-Hss. Vgl. a.a.O. S. 5ff.)

2.1. Uigurischer Text in Transkription

(362)

17 ·:· altun V. 9b
18 önglüg y(a)ruq ○ yaltrïg/lïġ qop
19 ta kötrülmiš nom iligi atl(ï)ġ nom
20 bitig/tä yoq quruġ tözin uqïtmaq
21 atl(ï)ġ toq(u)zunč bölük ·:· anda ötrü
22 tükäl bilgä biliglig t(ä)ngri t(ä)ngri/si
23 burxan bo d(a)rni nom/uġ nomlayu tükätip

(363)

im/[a] xu bišinč on. V. 10a
1 ïnčip bodis(a)t(a)v/lar m(a)xas(a)t(a)v/lar quvraġ
2 /inga uluġ asïġ tusu qïlġalï .. t(ä)ngri/li
3 yalanguq/lï uluġ tirin quvraġ/qa täring/tä
4 täring čïnkirtü yigbašdïnqï yǫrügüg bil
5 dürgäli yoq quruġ tözin ikiläyü uqïdu
6 ötrü šlok taq ○ ṣut/in ïnča tip
7 y(a)rlïqadï ·:· ašnu/ča m(ä)n adïn
8 öngi .. täring yǫrüglüg nom/lar
9 ta ·:· ača yata nom/latïm .. arïġ
10 sUQančïġ nom/larïġ ·:· ạmtï yänä bo nom/ta.
11 altun yaltrïg/lïġ sudur/ta ·:· qïsġa
12 qavïr/a sözläyin .. saqïnu yitinčsiz
13 quruġ nom/uġ ·:· tÜtrüm täring nom/larïġ .. king
14 uluġ yǫrüglärig ·:· bilgä biligsiz yalang

363,4 yǫrügüg: BI r. 8: yǫrügin
363,6 ötrü: BI r. 9: y(a)rlïqaġalï üčün

15 /uq/lar .. bilgäli uqġali umazlar ·:· olar
16 nï üčün m(ä)n munta .. ikiläyü uqïtu nom
17 layïn .. yoq quruġ nom/lar/nïng yọrügin ·:·
18 bilgäli uqġalï ◯ usun/lar ·:· uluġ
19 y(a)rlïqančučï kọngül üzä ..
20 irinčKämiš üčün olar/nï ·:· al altaġ uz
21 /aṅmaqïm üzä .. atïn tïltaġ/larïġ kälü
22 rüp .. uluġ quvraġ ar/a/sïnta .. arslan
23 lar ätinin ädinäyü ·:· ača adïra uqïtayïn ..

(364) V. 10 b

1 yoq quruġ nom/nung yọrügin ·:·
2 bilmiš k(ä)rgäk bo ät'özüg .. iy/ä
3 siz quruġ susaq täg/in ·:· altï oġrï/lar
4 tayaq/ï ol ·:· ičin ar/a bilišmäz ·:· altï
5 atqanQu/lar qamaġun .. öz qačïġ/qa sanlïġ
6 /ïn ·:· öngin öngin turur/lar .. olar y(i)mä
7 öz ičin .. ančulayu ◯ oq bilišmäz ·:· köz
8 qačïġ usatï .. öng orunuġ körünčläyür ·:·
9 qulġaq qačïġ üsüksüz .. ünüg saV/ïġ
10 äšidür ·:· burun qačïġ turqaru .. yït yïpar
11 /ïġ yïtïšQayur ·:· til qačïġ tatġanur ·:·
12 atruq atruq tatïġ/larïġ ·:· ät'öz qačïġ
13 atqanur .. aġïr yiniK böritmäkig ·:· kongül

363,19 kọngül: lies: kọngülüm
363,20 al altaġ: lies: al altaġlïġ
363,22 uluġ quvraġ: BI v. 5: alqu quvraġ
364,4 ara: BI v. 11: yänä
364,6 tururlar: BI v. 14: tuġarlar

14 qačïġ ärmäksiz .. nom/uġ törüg idärür ·:·
15 altï törlüg qačïġ/lar .. öz iš/lärin
16 idärip özkä özkä adïnaġu/ta ..
17 öngin öngin atqanur ·:· bilig ärsär
18 yilvi täg .. čïn ◯ sïz y(a)rpsïz b(ä)lgü
19 rär ·:· qačïġ/lar/qa tayanïp .. igitig asük
20 /ügüg (!) itärür ·:· q(a)ldï quruġ susaq/ta ·:·
21 kiši yuġurür qačar täg ·:· qačïġ/lar/qa
22 tayanur .. altï biliglär ančulayu oq ·:·
23 koṇgül yuġurür qamaġ/ta .. orun iy(i)ṅ täKsinür ·:·
24 ärkliglärkä tayanïp ·:· atqaq/larïġ adqanu

(365)

im/a xu bišinč bir y(i)g(i)rmi .. V. 11a
1 adïrtlayur tolp sav/iġ .. biš atqanQuġ üz
2 /üksüz ·:· qanmaq/sïz'ïn ạmrayur .. nom/uġ törüg
3 saqïnur .. ančaqï/a y(i)mä tïnmatïn ·:· adqaq
4 iy(i)n yuġurür .. altï qačïġ/lïġ orun/ta ..
5 kök qalïq/ta quš qusġun .. tïdïġsïz/ïn
6 učar täg ·:· qačïġ/larqa yọlānïp .. qïlïp
7 bolar/nï tayanQu ◯ orun ·:· timin
8 ọk uyur atïrtlaġalï .. taš/tïn sïngar
9 qï körüg/lärig ·:· bo ät'özüg bilmäz/lär ..
10 qïltači/sïz tözlügin ·:· tözi k(ä)ntü b(ä)k
11 ärmäz .. tïltaġ/larqa tayaq/lïġ bütmiš ol ·:·
12 alqu uġurïn igit nom/ta .. tuġmïš/ï

364,14 ärmäksiz: lies: ärinmäksiz
364,19 äsüküğüg: lies: äzüküg

13 y(i)mä b(ä)lgü/lüg ·:· q(a)lti yantïr idigtäg
14 qïlïnč iy(i)n ärksinür ·:· tört uluġ/lar bir
15 /ikip .. timin bütmiš ät'öz ol ·:· tïltaġ
16 iy(i)n ävrilip .. öngi tüžüg tartar/lar ..
17 yumġï yïġïlïp ◯ bir yir/tä .. ičin
18 qarši tidir/lär ·:· inča q(a)lti tört
19 yïlan ·:· bir qamatsï/ta turmïš däg ·:·
20 tört m(a)xabut/luġ yïlan/lar .. özkä
21 tözi öngi öngi ol ·:· tursar/lar y(i)mä
22 bir yir/tä .. aġdïnur/lar inär/lär ·:·
23 üstün altïn yorïr/lar .. tolp ät'öztä

(366)

1 yatïlïp ang kinintä barïr/lar .. ür V. 11b
2 lüksüz öčmäk törü/kä ·:· tört
3 uluġ/lar aġuluġ .. yïlan/lar/ning arasïnta ·:·
4 yir/li suv/lï ikägü .. üküš/räk
5 qoti inär/lär .. yiil/li oot/lï
6 ikägü .. yintäm örü barïr/lar .. bolar
7 ičin qarïšmaq/tïn .. üküš iglär
8 tÜrčiyür ·:· koŋgül ◯ biligkä tayanïp ·:·
9 bo ät'öztä ornanïp .. öngin öngin
10 qïlturur ·:· ätgü/li ayïġ/lï qïlïnčïġ ·:·

365,23 yorïrlar: BII r. 1: yoriyurlar
366,3 aġuluġ: BII r. 5: aluqluġ
366,4/6 ikägü: BII 7/9: ikigü
366,8 koŋgül biligkä: lies: köngül bilig

11 iltip yänä kämišür .. biš ašun/luġ
12 orunta ·:· qïlïnč iy(i)n tüš/inčä ..
13 bod sïn körkin täginür .. iK aġrïġ/qa
14 tuš bolup .. ät'öz ölüp qamïlsar ·:· ·:·
15 uluġ kičig aġrïġsïz .. artuq bolup
16 tävšilür ·:· yiring bolup ämïsip .. qurt
17 qongguzlar qorayur ·:· kämišür/lär šin
18 ar/a.. k(ä)rgäksiz ◯ ärüg ïgač täg ..
19 sizlär titrü körüng/lär .. bo ät'öznüng
20 törü/sin ·:· barmu munta yapšïnġu .. m(ä)n/li
21 nom/lï ikägü ·:· alqu nom/i ürlüksüz ..
22 üzlünčü/tä mängü/süz ·:· bolar yänä alqu
23 ġun .. biligsiz biligtin turur/lar ·:· ol kim

(367) V. 12a

im/a xu bišinč iki y(i)g(i)rmi ..
1 qamaġ m(a)xabut/lar .. birtäg äsükditir
2 lär ·:· ilkisintä bar ärmäz .. tözi y(i)mä
3 čïn ärmäz ·:· anïn ïnčïp ayur m(ä)n ..
4 m(a)xabut/lar tözi quruġ tip ·:· bilmiš
5 k(ä)rgäk bolar/nïng .. igit äsük čïnsïz
6 /in ·:· biligsiz ◯ bilig özi k(ä)ntü ..

366,15 aġrïġsïz: lies: arïġsïz

366,20 m(ä)nli nomli: B II v. (Zeile ?): m(ä)nli tïnl(i)ġlï

366,23 biligtin: BII v. 9: biligdä

367,2 ilkisintä bar ärmäz tözi: BII v. 13: ilkisizdä bar ärmäz tözintä

367,3 ïnčïp: BII v. 15: ïnča

7 ilkisintä yoq ärür ·:· üküš tiltaġ/lar
8 songïnta .. qatïlmaq/tïn bar titir ·:·
9 alqu ütlärtä artadur .. köni bilmäk
10 uqmaqïġ ·:· anïn anï ayurm(ä)n ·:· biligsiz
11 bilig ärür tip .. qïlïnč/lï tuymaq/lï
12 tiltaġ/inta .. ad öng ötrü bar bolur ..
13 altï orun/lï böritmäkli ·:· täginmäk y(i)mä
14 iy(i)n tuġar ·:· az tutyaQ/lïġ bolmaqtïn ..
15 tuġmaq/lï qarïmaq ölmäk b(ä)lgürär ·:· busuš
16 qatġu ämgäk tolġaq .. iy(i)n udu törüyür ·:·
17 ayïġ qïlïnč ämgäkliglär .. üsüksüz .. ägirä
18 sïqïp busuyur ·:· ◯ tuġmaq/lï ölmäkli
19 tilgän/tä .. tïnmaqsïzïn täKsinür .. sUU/tïn
20 bärü bar ärmäz .. tözi k(ä)ntü quruġ ol ·:·
21 kirtü tözüg bilmätin .. atïr/a saqïnmaq
22 nïng tüš/i ärür ·:· m(ä)n üsmiš m(ä)n qalïsïz ·:·
23 qamaġ qatġu nizvanïġ ·:· usatï yUKärü

(368) V. 12b

1 turġurup .. köni bilgä biligig .. biltim

367,7 ilkisintä: BIII r. 4: ilkisizdä
367,8 songïnta: BIII r. 6: söngindin(?)
367,9 bilmäk uqmaqïġ: lies: uqmaq bilmäkig
367,10 anï ayur: B III r. 10: ąmtï ayur
367,12 tiltaġïnta: BIII r. 12: tiltaġïndïn
367,15 tuġmaqlï: BIII r. 16.: tuġmaq
367,17 qïlïnč ämgäkliglär: lies: qïlïnčlar ämgäklär

2 alqu quruġ tip .. biš yapïġ/lïġ äv barq
3 /ïġ .. titrü uqup bütürtüm .. kirtü orun
4 /uġ tuymaq/ïġ ·:· uluġ ačtïm mängülüg ..
5 nirvan balïq qapïġïn ·:· kösündürü körkit
6 dim .. mängü mängü ornaġ/ïn .. bulup öz
7 /üm mängülüg ·:· ○ ärtükdäg nom tatï
8 ġïn ·:· üsüksüzin ol mängig .. üküš
9 tïnl(ï)ġ/qa ülätim ·:· doqïtïm m(ä)n qamaġ/ta ..
10 yig uluġ nomluġ köwrügüg ·:· yangqurd
11 dum m(ä)n qamaġ/ta .. yig uluġ nom/luġ
12 lapayïġ ·:· tamdurtum m(ä)n qamaġ/ta .. yig
13 uluġ nom/luġ y(a)ruq yulaġ ·:· yaġïtdïm m(ä)n
14 qamaġ/ta .. yig uluġ nom/luġ yaġmuruġ ..
15 utdum m(ä)n nizvani/lïġ .. alqu odun
16 yaġï/lar/ïġ ·:· örü tikdäm üsäliksiz ..
17 kirtü nom/luġ uluġ tuuġ/uġ .. tuġmaq
18 ölmäk/lig taluy/tïn .. tašġaru tart
19 dïm tïnl(ï)g/larïġ ·:· ○ olar/qa m(ä)n b(ä)k
20 yapdïm .. üč yavlaq yol qapïġ/in ·:· niz
21 vani/lïġ y(i)ti ootïn .. örtändäči tïnl(ï)ġ
22 lar .. umuġsuz ïnaġ/sïz ämgäkin ..
23 iy/ä/siz bolmïš irinč/lär ·:· sUQïndï
24 lar öz tapča .. mängü nirvan inč/i üzä ..

(369)

im/a xu bišinč üč y(i)g(i)rmi .. V. 13a
1 ät'öz til kǫngül čolmaqï .. barča/nïng

368,6 ornaġïn: BIII v. 13: orunuġ
368,13 yaruq yulaġ: BIII v. 23: yaruq fehlt.
368,16 tikdäm: lies: tikdim

2 birtäg tarïqdï ·:· bolar/nï üčün üz
3 /üksüz .. sansïz saqïš/sïz kalp ütün ·:·
4 ayayu aġïlayu (!) tapïntïm burxan/larqa
5 bir yangliġ ·:· arïġ č(a)xšap(a)t küz
6 /ätdim .. alp tuyQuluq/uġ tuyQu üčün ·:·
7 nomluġ ◯ ät'özüg
8 tanuqladïm .. inč mängi/lig bolQu üčün ·:·
9 birdim adïn/qa közümin .. qool/uġ
10 buduġ ulatï qul/ġaq/imïn ·:· kišim oġlum
11 tapïġ/čïg .. äsirkänčsiz čin kǫngül/in ·:·
12 yiti ärdinin idiglig .. äd
13 tavar/lar ägsüksüz ·:· käldäči/kä
14 qolġalï .. küsüš/i iy(i)n tapïntïm .. alqu
15 uġr/in qatïġlantïm .. särinmäk ulatï
16 altï p(a)ramit/ta ·:· on orunuġ tuš
17 Qurup .. burxan qutïn bütürdüm ·:· yalanguz
18 /in kÜgültüm.. tü◯ käl bilgäbiligin ·:·
19 bUltuqmatï bir tïnl(ï)ġ .. ülgü täng tutġalï
20 udači ·:· q(a)ltï birök bo yir suv .. üč ming
21 uluġ ming uluš/lar ·:· bolsar birök yazï
22 yir tüp tüz q(a)ltï ay/a täg ·:· anta
23 ünsär ï ïgač .. ar/a udï ačuq/suz ·:·

(370) V. 13b

1 tutdurqan käntir bärk qamïš .. yap
2 yavïšQu alqïnčsiz ·:· bo äd/lärig qalïsïz ..

369,4 aġïlayu: lies: aġïrlayu
369,23 udï: lies: ïdï

3 bïčip käsip barča alsar ·:· birgärü yänä
4 ušatïp .. yinčKä uvšaq qoq qïlsar ·:· orun
5 sayu öngi öngi .. üġüp ursar ülgüz
6 /üz .. angmïntïn tušQursar .. kök qalïq
7 uġuš/ïn qalïsïz ·:· asu y(i)mä taqï adïn ..
8 ontïn sïngarqï ◯ yir suv/ta .. näčä
9 tänglig bar ärsär .. üč ming uluġ ming
10 uluš/lar ·:· ol anča yir idigi .. barča
11 ušalïp qoq bolsar ·:· ol qoq/lar/nïng
12 saqïš/ïn .. sanaġalï bUltuqmaz ·:· qaltï
13 qamaġ tïnlïġ/lar/nïng .. bilgä biligin birgär
14 dip .. bir kiši/kä yalanguz birip .. qïlsar
15 anï kät bilgä ·:· muntaġ yanglïġ bilgä
16 lär .. sanzïz bolsar bo yir/tä ·:· uġay/ta
17 bUltuqġay b(i)lKülük .. ol qoq/lar/nïng saqïš
18 /ïn ·:· ïnčip är ◯ ši/lar iligi/ning ..
19 bir kšan Ütki biligin .. ol bilgälär
20 arqasï .. tänglägäli qïlïnsar ·:· usun
21 yašap ölmätin .. üküš ärtgäy kolti k(a)lp ..
22 Üt qolular saqïš/ï .. umaġay/lar bilgä
23 li .. ol bilig/ning yarïm/ïn tip munčulayu
24 šlok sözläyü y(a)rlïqadi ·:· ·:· ·:·

(371) V. 14a

im/a xu bišinč tört y(i)g(i)rmi ..
1 ol Ütün ol qamaġ uluġ tirin quvraġ

370,13 biligin: lies: biliglärin
370,15 muntaġ: lies: bo muntaġ
370,16 uġayta: lies: uġay
370,19 Ütki: lies: Ütdäki

2 tükäl bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan
3 tïn bo muntaġ tÜtrüm täring yọrüglüg
4 yoq quruġ nom tözin äšidü täginip ..
5 ötrü ülgüsüz sansïz tïnl(ï)ġ/lar tört
6 uluġ/lar/nïng ◯ biš yapïġ/lar/nïng
7 yoq/ïn quruġ/ïn altï qačïġ/lar/nïng
8 altï atqanQu/lar/nïng äsükin igitin ..
9 ïnčip yänä/tïnl(ï)ġ/lar anï atïr/a bil
10 mätin balmaq/lar/ïn bäklälmäklär/in
11 qalïsïz barča bilip uqup tuġmaq ölmäk
12 lig tilgän/tä täKsinmäkig titgäli
13 ïtalaġalï .. öngi ötrülmiš ünüš yol
14 /uġ bïšurunġalï ögrätingäli ärtingü
15 uluġ ögrünč sävinč kọngül öritip t(ä)ngri
16 t(ä)ngri/si burxan y(a)rlïġ/ïn töpü/lärintä
17 tuta täginti/lär ·:· ·:· ·:· altun
18 önglüg y(a)ruq yaltrïġ/lïġ qopda
19 kötrülmiš nom iligi atl(ï)g nom bitig
20 tä yoq quruġ tözingä tayanip küz
21 /ämiš küsüš/üg qanturmaq atl(ï)ġ onunč
22 bölük ·:· ·:· ol Ütün ol quvraġ
23 arasïnta bir aloka/čintamani

(372) V. 14b

1 atl(ï)ġ t(ä)ngri qïzï bar ärti .. ol t(ä)ngri
2 qïzï bo nom/luġ y(a)rlïġïġ äšidü täginip
3 ögrünč sävinč üzä ärtingü uz qalang

371,10 bäklälmäklärin: lies: bäklänmäklärin
371,14 bïšurunġalï: lies: bïšrunġalï

4 qurup ötrü olurmiš orun/intin örü
5 turup birtin singar ong tizin čökitip
6 ayasin qavšurup aġir ayamaq/in t(ä)ngri t(ä)ngri
7 si burxan/qa ◯ inča tip ötündi ..
8 küsüš/üm täginür adi kötrülmiš t(ä)ngrim
9 täring/tä täring nom tözintä bišrunu
10 yorimaq törü/sin ača y(a)da y(a)rliqazun
11 ärti tip .. šlok taqšutin inča
12 tip ötündi ·:· ·:· küsüš/üm ol ötünKü
13 lük .. tolp yirtinčüg y(a)rrutdači/qa (!) .. iki
14 ataq/liġ/lar/ta yigqopda .. atruq ayaġ/qa
15 tägimlig/kä .. bodis(a)t(a)v/lar köni nom/ta ..
16 nätäg yangin yorimaq/in .. küsüš/ümin
17 adi kötrülmiš .. taplaġay mu ärki bilmäz
18 m(ä)n tip ·:· y(a)rliqa ◯ di uluš uluġi ol ..
19 t(ä)ngri qizinga inča tip titi .. tözün
20 t(ä)ngri qizi/y/a .. bar ärsär birök
21 sisiking .. kongül iy(i)n tapingča .. qorqinč
22 sisin ayitgil .. ani äšidip
23 m(ä)n sanga .. atirtliġ ayu biräyin tip ..
24 bo y(a)rliġ/iġ äšidip ötrü ol t(ä)ngri

(373)

V. 15a

im/a xu bišinč biš y(i)g(i)rmi ..
1 qizi ikiläyü yänä inča tip ötündi ..
2 nätägin t(ä)ngrim alqu bodis(a)t(a)v/lar
3 bodi tigm/ä köni yorIQ/ta yoriyur/lar ..
4 ärki .. sansar/li nirvan/li/ta öngi

372,13 y(a)rrutdači: lies: y(a)rutdači

5 Ütrülüp özkä adïnaġu/qa asïġ tusu
6 qïlQu üčün tip .. bo ötügüg äšidü
7 y(a)rlïqap ötrü ◯ tükäl bilgä t(ä)ngri
8 t(ä)ngri/si burxan ol aloka/čintamani
9 atl(ï)ġ t(ä)ngri qïzïnga ïnča tip y(a)rlïqadï ∴
10 tözün t(ä)ngri qïzï/y/a y(i)mä bodis(a)tav
11 lar nom tözingä tayanïp bodi tigm/ä
12 tuyunmaq atl(ï)ġ nom/ta yorïyu tüzülmäk
13 yorïQ/ïġ bïšrunur/lar .. muntaġ/ïn ötrü
14 sansar/qa y(i)mä ilinmäz nirvan/qa y(i)mä
15 budulmaz .. tïnl(ï)ġ/larqa uluġ y(i)mä asïġ tusu
16 qïlġalï uyur/lar .. ïnčïp nom tözingä
17 tayanïp bodi tigm/ä tuyunmaq kọngül atl(ï)ġ
18 nom/ta yorïyu tüsülmäk yorïQ/ïġ bïšrunm
19 /aq y(i)mä nätäg ol tip tisär .. anï y(i)mä
20 ïnča bilmiš k(ä)rgäk ◯ y(i)mä bo biš yapïġ
21 lar ärsär čïnkirtü nom tözin b(ä)lgürtdäči
22 ärür/lär .. čïnkirtü nom tözi yänä bo
23 biš yapïġ/lar oq tit(i)r .. ïnčïp bo biš yapïġ
24 /larïġ sözlägäli bUltuqmaz biš yapïġ/lar
25 ärmäzig y(i)mä sözlägäli bUltuqmaz ∴

(374)

V. 15b

1 nä üčün tipdisär .. birök čïnkirtü
2 nom tözin biš yapïġ/lar oq ärür tip
3 tisär ∴ tüsülmäk atl(ï)ġ körüm bolur ∴
4 birök biš yapïġ/lar öngi ol tipdisär
5 ötrü mängü atl(ï)ġ körüm bolur ∴ ïnčïp
6 bo iki b(ä)lgü/lärtin öngi kitip iki

7 tin tüplärkä yapšïnmatïn körKülük
8 törü/lärtïn ïraq ◯ ärtmiš körgäli
9 bolmaQulug qayu adsïz b(ä)lgü/süz nom
10 ärsär ol timin čïnkirtü nom tözi
11 tip titir ·:· tözün t(ä)ngri qïzï/y/a
12 qayu biš yapïġ/lartïn čïnkirtü nom tözi
13 b(ä)lgürär ärsär ·:· ol antaġ osuġ/luġ biš
14 yapïġ/lar näng ïnčip anvant/lartïn
15 tïltaġ/lartïn tuġmazlar b(ä)lgürmäzlär ·:·
16 nä üčün tip tisär ·:· birök anvant/lartïn
17 tïltaġ/lartïn tuġQuča ärsär .. asu tuġa
18 tükätmiš üčün mu tuġġay .. (asu taqï tuġmayuq üčün mu tuġġay ..) birök tuġa
19 tükätmiš üčün tuġQuča ärsär .. anta
20 taqï anvant/lar ◯ nïng tïltaġ/lar
21 nïng iš/i kütüki nägü arür ·:· birök taqï
22 tuġmayuq üčün tuġQuča ärsär ·:· anï
23 taqï tuġar tip tigäli bUltuqmaz ·:·
24 nä üčun tipdisär .. qayu tuġmayuq nom
25 lar ärsär .. olar oq yänä bar ärmäz
26 tipditïr/lär .. ïnčïp yänä ad/sïz b(ä)lgü
27 siz ärür/lär ·:· ·:· ·:· ·:· ·:· ·:· ·:·

(375) V. 16a

im/a xu bišinč altï y(i)g(i)rmi
1 näng ïdï olar/nï ülgü täng yoläšü
2 rüg üzä ülgülägäli tänglägäli
3 oxšatġalï bUltuqmaz ·:· nä üčün oxsatġalï bUltuQmaz

374,22 tuġQuča: lies: tuġQučï

4 tip tisär ·:· anvant/lartïn tïltaġ/lartïn
5 tuġmïš b(ä)lgürmiš ärmäz üčün oxšatġalï
6 bUltuqmaz ·:· tözün t(ä)ngri qïzï/y/a ·:·
7 ïnča q(a)ltï ïġač/qa qUġuš/qa toqïQu
8 qa ilig/kä tayaq ◯ lïġïn timin ọk
9 kövrügtin ün ünär ·:· ol ün yänä ärtmiš
10 Ütdä y(i)mä qurug tidir .. kälmätük Ütdä
11 y(i)mä quruġ titir .. kösünür Ütdä y(i)mä
12 quruġ titir ·:· nä üčün tip tisär .. kim ol
13 kövrüg ün/i näng ïnčïp ïġač/tïn tuġmïš
14 ärmäz .. näng qUġuš/tïn tuġmïš ärmäz .. näng
15 toqïQu/tïn tuġmïš ärmäz näng iligtin y(i)mä tuġ/mïš
16 ärmäz .. muntaġ/ïn ötrü tuġmaqsïz titir ·:·
17 birök tuġmaq/sïz ◯ ärsär ötrü ol oq
18 yänä öčmäksiz bolur ·:· birök öčmäksiz
19 ärsär .. ötrü qayu/tïn y(i)mä kälmäksiz bolur ..
20 birök qayu/tïn y(i)mä kälmäksiz bolsar ·:·
21 ötrü ol oq yänä qayu/qa y(i)mä barmaq/sïz
22 bolur .. birök qayu/qa y(i)mä barmaq/sïz
23 bolsar .. ötrü mängü ol üsültäči ol
24 tip tiKülüksüz bolur ·:· ·:· :·

(376) V. 16b

1 birök mängü ol tip üzüldäči tip tiKü
2 lüksüz bolsar ·:· ötrü ol bir y(i)mä
3 ärmäz .. öngi y(i)mä ärmäz tip nom titir ·:·
4 nä üčün tipdisär .. ol birök bir ärKüčä
5 ärsär .. ötrü činkirtü nom tözintä

376,4/14 ärKüčä: lies: ärKüči

6 öngi ärmäz bolup nom tözi ọk bolqu k(ä)rgäk ·:·
7 birök čïnkirtü nom tözintä öngi
8 ärmäz bolup nom töz ◯ i bolQuča ärsär ·:·
9 q(a)ltï qamaġ qut bulmatuq yalanguq/lar barča čïn
10 kirtü nom/uġ körüp üsäliksiz inčKü mängi
11 nirvan mängi/singä täggäy/lär ärti ·:·
12 kim bo ädgü/kä täggäli umamaq/larï üzä
13 näng bir ärmäz tipditir ·:· birök öngi
14 ärKü/čä ärsär .. q(a)ltï qamaġ burxan/lar/nïng
15 bodis(a)t(a)v/lar/nïng yorïQ/larï b(ä)lgüläri bolar
16 oq yänä atqanmaq yapšïnmaq bolup niz
17 vani/liġ b(ä)k baġ/ïn yọrgäli šäšgäli umatïn ötrü
18 üsäliksiz üz ◯ dünki yig köni tüz
19 tuymaq burxan qutïn bulmaġay/lar ärti ·:· nä
20 üčün tiptisär ·:· q(a)ltï qamaġ qut bulmïš
21 tözün/lär yorïQuluq yorïmaQuluq nom/lar
22 nïng kirtü tözingä birikmiš üčün
23 anïn öngi ärmäz tip titir ·:· anï üčün
24 ïnča bilmiš k(ä)rgäk ·:· bo biš yapïġ/lar

(377) V. 17a

im/a xu bišinč y(i)ti y(i)g(i)rmi ..
1 ärsär bar y(i)mä ärmäzlär yoq y(i)mä
2 ärmäz/lär ·:· näng anvant/lartïn tïlt
3 /aġ/lardïn tuġdači ärmäzlär ·:· näng anvant
4 lar/tïn tïltaġ/lar/tïn tuġmadači y(i)mä
5 ärmäzlär .. qut bulmïš tözünlär/ning
6 ọk bilKü/lüki ärür ◯ lär ·:· adïn/lar/nïng

376,8 bolQuča: lies: bolQučï

7 bilKülüki ärmäz/lär ·:· yänä sav söz üz
8 /ä y(i)mä uqïtQuluq biltürKülük ärmäz/lär
9 ad/sïz b(ä)lgü/süz ạnvant/sïz tïltaġ
10 sïz oxšatïġsïz yọläšürügsüz bašlaġï
11 üzlünčüsi ạmrïlmïš sUU/dinbärü k(ä)ntü
12 ilinčsiz titir/lär ·:· anï üčün bo biš
13 yapïġ/lar čïnkirtü nom tözin biltürgäli
14 uyur/lar ·:· tözün t(ä)ngri qïzï/y/a
15 birök kim qayu tözün/lär oġlï töz
16 /ün/lär qïzï üsäliksiz üsdünki
17 yig köni tüz tuymaq burxan qutïn tiläšär
18 lär ïnčïp čïnṣu ◯ tigmä ärtükdäg
19 kirtü töztä ·:· adïn yirtinčü/lüg yiväK
20 tä öngi tilägäli bUlduqmaz ·:· ïnčïp
21 qut bulmatuq yalanguq/lar/nïng qut
22 bulmïš tözün/lär/ning bilüKülüki tözi
23 titir .. bir y(i)mä ärmäz .. öngi y(i)mä ärmäz ..

(378) V. 17b

1 anïn yirtinčü/lüg yiväKlärig
2 tutmatïn ärtükdäg kirtü töztä y(i)mä
3 öngi kitmätin nom tözingä tayanïp
4 bodi tigmä yorïQ/ta yorïmïš k(ä)rgäk
5 tip y(a)rlïqadï .. tükäl bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri
6 si burxan munï munčulayu nom/luġ y(a)rlïġ/ïġ
7 y(a)rlïqaduq/ta ·:· ◯ ötrü ol t(ä)ngri
8 qïzï angsïz uluġ ögrünč/lüg sävinč

377,22 bilükülüki: lies: bilKülüki
378,2 tutmatïn: lies: titmädin

9 lig bolu täginip ikiläyü yänä olurmiš
10 orun/intin örü turup t(ä)ngri t(ä)ngri/si
11 burxan ataq/inta yinčürü töpün yuqkü
12 nüp iki iliğin qavšurup t(ä)ngri t(ä)ngri
13 si burxan/ning yuqzlüg tilgän/in
14 asičanakadarşin körü qanïnčsïz közin
15 titrü körü olurup adï kötrülmiš ayaġ
16 qa tägimlig t(ä)ngrim .. q(a)ltï siz bay/a/tïn
17 bärü nom/layu y(a)rlïqamïš bodi tigm/ä köni yorïQ
18 /iġ bïšrunu ögrä ◯ dinü täginürm(ä)n
19 t(ä)ngrim tip ötündi ·:· ol ütün sav
20 lokatadu yirtinčü yir suv iy/ä/si
21 m(a)xabraxmi uluġ äzrua t(ä)ngri ötrü
22 ol alokïčintamani atl(ï)ġ t(ä)ngri qïzïnga
23 ïnča tip ayïtdï .. t(ä)ngri qïzï/y/a bo

(379)

V. 18a

im/a xu bišinč säkiz y(i)g(i)rmi ..
1 bodi tigm/ä tuyunmaq yorïQ ärsär
2 ärtingü alp yorïQ/uluq yorïQ titir ..
3 s(ä)n yänä amtï bo bodi tigm/ä yorïQ/iġ
4 näčükin tapïngča bïšrunur ögrätinür
5 s(ä)n tip ayïtdï .. ötrü ol t(ä)ngri qïzï ulug
6 äzrua t(ä)ngri/kä ïnča tip kiKinč birti ..
7 uluġ äzrua/lar ◯ iligi/y/ä q(a)ltï
8 siz sözlämiš/däki täg ·:· tükäl bilgä t(ä)ngri
9 t(ä)ngri/si burxan y(a)rlïqaQučï bo bodi tigm

378,22 alokičintamani: lies: alokačintamani

10 /ä yorïQ ärsär.. ärtingü ạlp yorïQuluq čin
11 kirtü täring/tä täring ärsär inčip alqu
12 nä yalanguq/lar yänä aning yọrügin
13 uqmazlar ·:· bo ärsär qut bulmiš tözün/lär
14 bilKülüki ärür ·:· yinč/Kä/tä yinčKä
15 ạrtuqraq ạlp bilKü/lük titir ·:· ančulayu
16 mini y(i)mä tükäl bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri/si
17 burxan bo muntaġ ◯ osuġ/luġ tütrüm
18 täring nom yọrügintä angsïz uz inčKülüg
19 /in mängi/ligin yaratu ornatu y(a)rlïqadï ·:·
20 bo mäning sözlämiš sav/ïm birök čïnkirtü
21 ärsär .. ạmtï m(ä)n qut qolurm(ä)n b(ä)lgü/si ol
22 bolzun .. q(a)ltï bo biš čöpdik yavlaq üt
23 däki qutï buyanï asumïš ägsümiš sansïz

(380) V. 18b

1 saqïš/sïz tïnl(ï)ġ oġlan/larï qamaġ/un
2 barča bir yanglïġ altun önglüg qïrtïš
3 lïġ otuz iki lakšan/lïġ ärtingü körk
4 lüg mängizlig bolzun/lar .. angmïntïn
5 irkäk y(i)mä ärmäz tiši y(i)mä ärmäz ar
6 ẖu /larqadagi ärtini/lig linxu/a/lïġ
7 örgün/lär üzä olurup tụụ törlüg
8 atruq adruq öng ◯ i öngi mängi
9 mängiläzün/lär .. üsdürti qodï t(ä)ngri
10 däm xu/a čäčäklär yaġzun .. biš törlüg
11 tüsülmiš yinčKä oyun/lar üni äši

379,12 ·nä yalanguqlar: lies: i yalanguqlar

12 dilsün .. tïnl(ï)ġ/lar uġuši barča bir yanglïg
13 ayaġ/lig (!) čiltäg/lïg bolzun/lar tiipditi (!)..
14 bo munča sav sözläyü tükätdüktä ọk
15 ötrü bo biš čöpdik yavlaq Ütdäki
16 näčä tïnl(ï)ġ/lar ärsär/lär .. olar barča bir
17 yanglïġ altun önglüg qïrtïš/lïġ otuz
18 iki lakšan/lïg körü ◯ qanïnčsïz körklüg
19 mängizlig bolup angmïntïn irkäk y(i)mä
20 ärmäz tiši y(i)mä armaz ạrsu/larqadagi tinl(ï)ġ ()
21 lar ärtini/lig linxu/a/lïġ örgünlär
22 üzä olurup .. ïnča q(a)lti parinirmita
23 yaġavarti atl(ï)ġ t(ä)ngri yirintäki
24 t(ä)ngri/lär/tin atruq atruq mängi

(381) V. 19a

im/a xu bišinč toquz y(i)g(i)rmi ..
1 ögrünčü üzä titiġsïzïn mängilädi/lär üč
2 yavlaq yol/lar barča yitlinip yirtinčü
3 tä tolu ärtini/lig sögüt/lär b(ä)lgürüp
4 yiti ärdini/lig linxu/a čäčäk/lär kọšät
5 ri/lär üstürdi qodï t(ä)ngritäm xu/a
6 čäčäklär yaġdï .. bis törlüg tüsülmiš
7 yinčkä oyun/lar ◯ üni äšidilti ..
8 nä bo irü b(ä)lgü/lär bolu birlä ọk ötrü
9 ol aloka/čintamani atl(ï)g t(ä)ngri qïz
10 /ï/nïng tiši äd'özi tägšilip äzrua

380,22 parinirmitaγaġavarti: lies: parinirmitavašavarti
380,24 t(ä)ngrilärtin: lies: tängrilär täg.
In den Hss. fehlt diese Stelle.

11 t(ä)ngri ät'özlüg boltï .. bodis(a)t(a)v
12 lar/nïng qutï buyanï kätilti anï körüp
13 uluġ äzrua t(ä)ngri angsïz mungantïp taŋg
14 lap ol aloka/čintamani atl(ï)ġ bodis(a)t(a)v
15 qa ïnča tip ötündi .. siz birök bo
16 tÜtrüm täring yorüglüg nom tözintä bodi
17 tigm/ä yorïQ/ta ◯ inčKü/lügin mängiligin
18 ornantïngïz ärsär bo yorïQ/ta nätäg yangïn
19 ögrätinür siz anï manga atïrtlïġ
20 ayu biring tipditi .. ötrü ol aloka
21 čintamani bodis(a)t(a)v äzrua t(ä)ngri/kä
22 ïnča tip y(a)rlïqadï ·:· uluġ äzrua/y/a
23 mäning bodi tigm/ä köni yorïQ/ta nom

(382) V. 19b

1 tözinčä yorïmaq/ïmïn äšiding .. q(a)ltï
2 suv ičindäki ay t(ä)ngri bodi yorïQ/ta
3 yorïmïš täg mäning bodi yorïQ/ta
4 yorïmaq/ïm ančulayu oq ärür ·:· q(a)ltï
5 tüšämiš tül bodi yorïQ/ta yorïmïš täg
6 mäning bodi yorïQ/da yorïmaq/ïm ančula
7 yu oq ärür ·:· q(a)ltï say/taqï saqïġ bodi
8 yorïQ/ta yorïm ◯ ïmïš (!) täg mäning

381,13 mungantïp: lies: mungatïp
382,1 äšiding: B IV r.6: išiding
382,4 yorïmaqïm ančulayu: lies: yorïmaqïm y(i)mä ančulayu
382,4 ančulayu oq ärür: B V r.9: oq fehlt
382,8 yorïmïmïš: lies: yorïmïš

9 bodi yorïQ/ta yorïmaq/im y(i)mä ančulayu
10 oq ärür ·:· q(a)ltï qïsïl yangqu/sï bodi
11 yorïQ/ta yorïmïs täg mäning bodi yorïQ
12 ta yorïmaq/im y(i)mä ančulayu oq ärür tip
13 titi ·:· ol Ütün uluġ äzrua t(ä)ngri bo
14 savïġ äšidip ol aloka/čintamani atl(ï)ġ
15 bodis(a)t(a)v/qa yäńä ikiläyü tözünüm/ä
16 siz qayu qayu yorïglärkä tayaq/lïġïn bo
17 muntaġ y(a)rlïġ yarlïqadïngïz ärki tip ötündi ·:·
18 ötrü ol bodis(a)t(a)v ◯ y(i)mä yänä inča
19 tip y(a)rlïqatï ·:· uluġ äzrua/lar iligi
20 y/ä ·:· q(a)ltï idiglig nom/lar arasïnda
21 bUltuqmaz ïdi bir y(i)mä čïnkirtü atl(ï)ġ
22 nom .. qayu näčä itiglig nom/lar ärsär/lär täg ·:·
23 anvant/lar tïltaġ/lar küči üzä bü
24 där/lär ·:· anïn čïnkirtü ärmäzlär tip
25 titi ·:· ·:· ·:· ·:· ·:·

(383) V. 20a

im/a xu bišinč ülüš y(i)g(i)rmi ..
1 äzrua t(ä)ngri yänä inča tip ötündi ·:· töz
2 /ünüm/ä birök siz y(a)rlïqamïš täg q(a)ltï
3 idiglig nom/lar arasïnta bir y(i)mä čïnkirdü
4 atl(ï)ġ nom bUltuqmaz ärsär .. bo qamaġ qut
5 bulmatuq yalanguq/lar/nïng ät'özläri

382,4–10 qaltï–ärür: Diese Stelle fehlt in B V r..
382,15 tözünümä: BV r. 15: tözünüm
383,2 y(a)rlïqamïš: BV v. 2: aγmïš

6 kongül/läri činsiz ◯ y(a)rpsiz ärür .. niz
7 vani/lartin näčükin adirilip barip öngi kit
8 gäli umazlar ärki ·:· näčükin y(i)mä üz
9 /äliksiz üsdünki yig köni tüz tuymaq/ig tuyup
10 burxan qutin bulmazlar tipditi ·:· äz
11 rua t(ä)ngri/ning bo ötügin äšidip ötrü
12 aloka/čindamani bodis(a)t(a)v inča tip y(a)rli
13 qadi ·:· ulug äzrua/y/a siz nä tiltag/in
14 nä ugur/in muntag sözläyür siz ·:· ani
15 üčün amti siz inča uqung ·:· y(i)mä bo
16 yirtinčü/täki qamag nom/lar ar/a/sinta
17 biligsiz yalanguq/lar y(i)mä öngi titir ·:·
18 bilgä yalanguq/lar ◯ y(i)mä öngi titir ·:·
19 bodi tägm/ä tuyunmaq y(i)mä öngi titir ·:·
20 tuyunm/a/maq y(i)mä öngi titir ·:· qutrul
21 maq y(i)mä öngi titir ·:· qutrulmamaq y(i)mä
22 öngi titir .. munčulayu bo qamag öngi
23 öngi nom/lar/ning tüsülmäkintin öngi
24 bolmamaq/intin činšu tigmä ärtüktäg

(384)

V. 20b

1 činkirtü tözi näng idi öngi ärmäz ..
2 inčip bo nom/lar arasinda oq arip ad
3 q(a)nmaq/siz yapšinmaq/siz isilmäksiz
4 qoramaq/siz titir ·:· ulug äzrua/y/a

383,6 ärür: BV v. 6: ärür fehlt
383,7 adirilip: lies: adrilip
383,10 bulmazlar tipditi äzrua: lies: bulmazlar ärki tip tidi ol äzrua
383,12 aloka: lies: ol aloka
383,19 tägmä: lies: tigmä

5 bo muntaġ osuġ/luġ činšu tigm/ä ärdük
6 täg činkirtü töztä öngi bolmaQuluq
7 idiglig nom/lar ◯ ärsär anga ox
8 šatï ärür ·:· q(a)ltï yilvi kÜmän täg ·:·
9 nä üčün tipdisär .. ïnča q(a)ltï yilvi
10 či är.. asu yilvi/či/ning titsi/sï ärsär ..
11 y(i)mä yilvi kÜmän išingä kät
12 bütmiš ärsär ·:· ötrü ol yilvi/či
13 tört yol bältir/indä qïġ yäm ot ïgač
14 alïp bir orun/ta urup .. yilvi küči
15 üzä ötrü ad/lïġ yanga/lïġ qanglï
16 lïġ yadaġ ·:· tört bölük sųų b(ä)lgürtsär
17 altun kümüš vayturi siparir ulatï
18 yiti ärtini/lär ◯ /in adruq atruq
19 öngi öngi äsringü äd tavar/larïn
20 tolu uluġ uluġ aġïlïq/lar körkit
21 sär .. anta birök kim qayu tÜmKä bilig
22 siz yalanguq/lar ärsär .. ötrü olar ol antaġ
23 yilvi/ning tözin tüpin ad(ï)r/a bilm/ä
24 tin ol yilvi küčintä b(ä)lgürtmiš

(385) V. 21a

im/a xu bišinč bir otuz ..
1 tïnl(ï)ġ/lar/nïng körkin mängizin körmäk
2 üzä ünin čuġ/ï/sïn äšidmäk üzä
3 ïnča tip saqïnur/lar ·:· biz körKüči bo ad
4 yanga/ta ulatï tïnl(ï)ġ/lar quvraġï ärsär
5 olar barča činkirtü bar arür/lär .. olar/ta adïn

6 larï barča igit äsük titir/lär tip
7 munčulayu saqïnur ○ lar .. bo saqïnč/larïnta
8 yänä b(ä)k turur/lar kinki tüpin čïŋgaru
9 bÜgünü bilü umazlar .. anta birök yänä
10 kim qayu bilgä yalanguq/lar ärsär/lär olar
11 yänä näng antaġ saqïnmazlar ·:· inčip ol
12 antaġ yilvi/ning tözin tüpin y(i)mä
13 atïrdlïġ bilir/lär .. birök ol körünč/tä
14 nä körk mängiz körsär/lär .. nä törlüg
15 ün čuġï äšidsär/lär .. ötrü inča tip
16 saqïnur/lar ·:· q(a)ltï bo m(ä)n körKüči ad
17 yanga/ta ulatï ○ tïnl(ï)ġ/lar quvraġ/ï
18 ärsär näng inčip cinkirtü ärmäzlär .. täk
19 yilvi/či är/ning yilvi küči üzä
20 yalanguq/lar közin bamaq/tïn ötkürü
21 äsükin armaq/ïn bo mundaġ ad yanga/ta
22 ulatï tïnlïġ/lar quvraġ/ïn altun kümüš
23 tä ulatï äd tavar/lar yṵkmäkin

(386) V. 21b

1 körkitmiš kösüntürmiš ärür ·:· anïn m(ä)n
2 bolar/lar/nï (!) čïn kirtü üzä tutmayïn
3 atqanmayïn tip munčulayu [tüpingädägi čïŋgaru bÜgünü] saqïnïp ..
4 äsük igit ol tip bilir/lär ·:· bo ärsär
5 yṵläšürüg ärür ·:· ančulayu y(i)mä bilgä

385,19 yilvičï ärning: lies: yilvičï är
386,2 bolarlarnï: lies: bolarnï

6 lär alqu idiglig nom/lar/ning činkirtü
7 tözsüzin tüpsüzin atïrtlïġ bilir/lär ..
8 ančulayu bilip ◯ idiglig nom/lar
9 ning bod/ïn b(ä)lgü/sin ünin čuġïsïn körsär
10 lär äšidsär/lär ·:· täk yirtinčü/lüg törüčä
11 körür/lär .. yirdinčü/lüg törüčä äšidür/lär ..
12 ol körmiš äšidmiš nom/larïġ činïnča körüp
13 kirtü/sinčä saqïnïp äsükin igitin bilir/lär ..
14 birök nä törlüg sav sözläsär/lär ·:·
15 inčip yirtinčü/lüg yilvi sav üzä činšu
16 tigm/ä ärtük/däg cïnkirtü tözüg biltür
17 Kü uqdurQu üčün sözläyür/lär ·:· uluġ äz
18 rua/lar iligi ◯ y/ä ·:· inčip yänä
19 biligsiz yalanguq/lar yirtinčü/lügtä yig
20 ïtuq bilgä biliglig közüg bulmayuq/larï
21 üčün ötrü alqu nom/lar/ning činšu tigm/ä
22 ärtükdäg kirtü tösin bilmäzlär ·:· nä
23 üčün bilmäzlär tip tisär .. kim ol činšu
24 tigm/ä ärtüktäg kirtü töz sösläKülük

(387) V. 22a

im/a xu bišinč iki otuz ..
1 süz nom/laQuluqsuz üčün anïn anï
2 bilmäzlär .. ol antaġ kirtü tözüg
3 bilmäyük/läri üčün ol biligsiz
4 yalanguq/lar yorïQuluq yorïmaQuluq nom/larïġ
5 nä körsär/lär nä äšidsär/lär ötrü
6 anï atqanur/lar anga yapšïnur/lar anï
7 činkirtü yigbašdïnqï üzä ◯ tutar/lar muntaġ yang

/ïn ötrü alqu nom/lar/nïng činṣu tigmä
ärtüktäg kirtü tözin bilgälri (!) uqġali
umatïn yangïlur/lar .. ol yangïlmïš yangluq
saqïnč/larï küčintä bo usun sansar ičin
tä čom/a bata täKsinür/lär .. ïnčip
ämgäk/tin osQuluq qutrulQuluq yol/uġ yïngaq
/ïg y(i)mä tapmazlar .. ïnčip yänä tözün
bilgä/lär yirtinčü/lüg/tä yig ïduq bilgä
biliglig közüg bulmïš/larï üčün alqu nom
lar/nïng činšu ◯ tigm/ä ärtüktäg
kirtü tözin bilir/lär .. nä üčün bilir
lär tiptiẓär ·:· kim ol činšu tigmä ärdük
täg töz atqanmaq/sïz yapṣïnmaq/sïz
üčün anïn anï bilir/lär ·:· ol antaġ
kirtü tözüg bilmiš/läri uqmiš/larï üčün
ötrü ol tözün bilgä/lär yorïQuluq
yorïmaQuluq nom/larïġ körsär/lär äšidsär

(388) V. 22b

lär y(i)mä bilgäbilig/lig küč/läri yitmiš
čä ötrü anga atqanmazlar yapṣïnmazlar ..
anï yänä čïnkirtü yig baṣdïnqï üzä
tutmazlar yorïQuluq nom/lar/nïng čïnsïzïn
yarpsïzïn bilir/lär ·:· yorïmaQuluq nom/lar
nïng y(i)mä čïnsïzïn y(a)rpsïzïn bilir/lär .. täk
igit saqïnč yorïmaq yorïmamaq/nïng b(ä)lgüsi
ärür .. bo b(ä)lgü/lär yänä ◯ yalïnguz ad üzä ọk bar
ärür/lär näng ïnčip čïnkirtü töz üzä bar

387,9 bilgälri: lies: bilgäli

10 ärmäzlär tip ·:· munčulayu bilip muntaġ/tïn
11 ötkürü alqu nom/lar/nïng činšu tigm/ä
12 ärtükdäg kirtü tözin yangluq/susïn köni
13 sinčä bilgäli uqġ(a)lï uyur/lar ·:· ol yangluq/suz
14 köni/sinčä bilmäkläri uġurïnta bo usun
15 sansar ičindä čom/a bada täKsinmäz/lär ·:·
16 ötrü ämgäktin osQuluq qutruluQuluq (!) yol/uġ
17 yïngaq/ïg tapar/lar ·:· ïnčïp bo mundaġ köni kirtü
18 tözüg ol tözün ◯ bilgä/lär atïnaġu
19 qa y(i)mä biltürKälir üčün yirtinčü/lüg sav
20 iyin ävrilip nom/layur/lar sözläyür/lär ·:· munï
21 munčulayu yangïn uluġ äzrua/y/a kim
22 ol tözün bilgä/lär ïduq bilgäbiliglig
23 közläri üzä körKülük bilKülük ·:· nom
24 laQuluq/suz sösläKülüksüz ärtükdäg kirtü

(389) V. 23a

im/a xu bišinč üč otuz ..
1 tözüg k(ä)ntü/läri bilmiš/in uqmiš
2 /in yorïQuluq yorïmaQuluq nom/larda
3 k(ä)ntü/läri atqanmayuq/in yapą̈ïnmayuq
4 /in .. adïn/larqa y(i)mä biltürgäli
5 tanuqlatġalï anïn atruq adruq
6 yirtinčü/lüg ad/iġ savïġ sözüg söz
7 läyür/lär körki ◯ dür/lär tipditi ·:·
8 ol Ütün m(a)xabraxmi uluġ äzrua
9 t(ä)ngri bo muntaġ mungatinčïġ tanglančïġ

388,16 qutruluQuluq: lies: qutrulQuluq

10 tÜtrüm täring yọrüglüg čïnkirtü tüz
11 nom/uġ äšidip ·:· ötrü yänä aloka/čin
12 damaṅi bodis(a)t(a)v/qa tözünüm/ä qač törlüg
13 nom/lar üzä yirtinčü/däki tïnl(ï)ġ/lar
14 munčulayu bo täring/tä täring köni
15 kirtü nom/uġ uqġalï bilgäli uyur/lar ..
16 ärki tip ayïdtï ·:· ötrü bodis(a)t(a)v
17 ïnčïp tip kiKinč ◯ birti ·:· uluġ äzrua
18 .y/a q(a)ltï üküš tälim yilvi kÜmän uz
19 /anmaq/ï üzä b(ä)lgürtmiš tïnl(ï)ġ/lar/nïng
20 kọngül kọngül/däki nom/larï üzä bo nom
21 yọrügin bilgäli uqġalï bUltuqar .. äzrua
22 t(ä)ngri yänä ötündi ·:· bo yilvi kÜmän
23 usanmaq/ï üzä b(ä)lgürtmiš tïnl(ï)ġ/lar
24 nïng ät'özläri k(ä)ntü/nüng ïnčïp

(390) V. 23b

1 bar ärmäzlär ·:· kọngül .. kongül/däki nom
2 larï taqï qantïran bUltuqar ·:· kọngül ..
3 kọngül/däki nom/larï bolmaQuča ärsär
4 bo nom/uġ yänä näčükin bilgäli uqġalï bUltu
5 qar tip titi ·:· bodis(a)t(a)v sözlädi
6 ötrü ay uluġ äzrua/y/a kim/lär
7 birök nom tözin bar y(i)mä ärmäz .. yoq
8 y(i)mä ärmäz tip ◯ bilsär/lär .. ötrü
9 ol antaġ yalanguq/lar bo tÜtrüm täring

389,17 ïnčïp: lies: ïnča
389,24 k(ä)ntününg: lies: käntü näng
390,3 bolmaQuča: lies: bolmaQuči

10 nom tözin bilgäli uqġali uyur/lar
11 tip y(a)rlïqadï ·:· anta ötrü m(a)xabrax
12 mi uluġ äzrua t(ä)ngri alokačintamani
13 bodis(a)t(a)v/dïn bo nom yorügin uqup ötrü
14 tükäl bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan/qa
15 ïnča tip ötünti ·:· adï kötrülmiš ayaġ
16 qa tägimlig t(ä)ngrim ·:· bo alokačintamani
17 atl(ï)ġ bodis(a)t(a)v/nïng bo tÜtrüm täriṅg nom
18 tözin ötkürü ◯ topulu bilmäki saqï
19 ṅu sözläyü yitinčziz ärmäz mu t(ä)ngrim
20 tipditi ·:· t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan
21 y(a)rlïqadï äzrua t(ä)ngri/kä .. antaġ ol
22 antaġ ol uluġ äzrua/y/a q(a)ltï s(ä)n
23 ötünmiš täg s(ä)n baš/ïn bo qamaġ quvraġ/qa
24 bo alokačintamani bodis(a)t(a)v tuġmaq/sïz

(391) V. 24a

im/a xu bišinč tört otuz ..
1 täriṅg nom taplaġ/ïnta yangïrtï koṇgül
2 öritip bišrunQuluq ögrätinKülük tözüg
3 ača yada uqïtdï tip y(a)rlïqadï t(ä)ngri
4 t(ä)ngri/si burxan/nïng bo y(a)rlïġ/ïn äšidip
5 uluġ äzrua t(ä)ngri baš/ïn qamaġ äzrua quvraġ/larï
6 yumġï olurmïš orun/larïntïn örü turup
7 birtin sïngar ong angnïn/larïndaki ton
8 larïn ačïnïp ong ◯ tizlärin čökidip
9 ay/a/larïn qavšurup aġïr ayamaq/ïn

391,7 angnïnlarïndaki: lies: änginlärindäki ?

10 alokačintamani bodis(a)t(a)v/ning adaq/inta
11 töpüläri üzä yinčürü töpün yuqünüp
12 adinu mungatu täginürbiz bo künki bo
13 qutluġ küntä tükäl bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri/si
14 burxan özkintä kim sisingä tuuš bolup ·:·
15 bo muntaġ yanglïg tÜtrüm täring yorüglüg
16 köni kirtü nom y(a)rlïġ/in äšidgäli bolmïš
17 /imïzqa ang kät ◯ ögrünčlüg sävinčlig
18 ärürbiz tip sävinč ötündi/lär ·:· anta
19 ötrü uluš uluġï tükäl bilgäbiliglig
20 t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan äzrua t(ä)ngri/kä
21 inča tip y(a)rlïqadï ·:· äšidQil amtï s(ä)n
22 äzrua/y/a bo alokačintamani bodis(a)t(a)v kin
23 käligm/ä Üdlärdä radnrkkar (!) atl(ï)ġ burxan
24 bolġay .. kirtü/tä kälmiš činkirtü ayaġ

(392) V. 24b

1 qa tägimliġ (!) köni tüz tuyuġlï bilgä
2 bilig č(a)xš(a)p(a)t/qa tükäl/lig .. ätgün
3 barmïš yirtinčüg uqmïš üsäliksiz är ·:·
4 tozïn ärän/lärig turulturtači yavaltur
5 tači t(ä)ngri/lär/ning yalanguq/lar/ning
6 baxši/sï ·:· burxan adï kötrülmiš tip
7 bo on ad/qa tükäl/lig üsdün t(ä)ngri
8 ning altïn yalanguq ◯ nung umuq/ï inaġï
9 bolġay tip y(a)rlïqadï ·:· t(ä)ngri t(ä)ngri/si
10 burxan bo munča y(a)rlïġ y(a)rlïqaduqta ötrü
11 ol alokačintamani bodis(a)t(a)v y(i)mä t(ä)rkin

391,23 radnrkkar: lies: ratnakar

12 tavratï oruṅïntïn örü turup t(ä)ngri t(ä)ngri
13 si burxan/qa yaqïn barïp čak(i)r tamġa
14 lïġ adaq/ïnta yinčürü töpün yuḳünüp
15 suṅa yatïp ančaqad(ä)gi turmaġay m(ä)n t(ä)ngrim ..
16 q(a)ltï sizni/tin burxan qutïnga alqïš
17 bulmaġïnča tip ◯ ötündi ·:· ötrü
18 tükäl bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan y(i)mä
19 b(a)yaqï burxan/lar törüsinčä külčirmäk qïlu
20 y(a)rlïqap ·:· mungatïnčïġ tanglančïg KUU käliK
21 ädräm/lär tašġarïp ·:· ötrü anga q(a)ltï
22 öngräki täg üsäliksiz üsdünki yig
23 köni tüz tuymaq burxan qutïnga alqïš
24 birü y(a)rliqadï ·:· ·:· ·:· ·:· ·:· ·:·

(393)

V. 25a

ïm/a xu bišinč biš otuz ..
1 bo bir nom bölük/intä üč ming uluġ ming kolti bodi
2 s(a)t(a)v/lar üzäliksiz üstünki köni
3 tüz tuymaq burxan qutïnga ävrilinčsiz
4 koṇgül/lüg boltï/lar ·:· säkiz ming kolti
5 t(ä)ngri/lär sansïz saqïš/sïz yalanguq/lar
6 birlä adqanQuluq atqanQularïntïn
7 ïraq tarïqïp niz ◯ vaṅi/lïg kkir/lär
8 tin öngi Ütrülüp nom/luġ arïġ közkä
9 tägdi/lär .. älig kolti toyin/lar bodis(a)t(a)v
10 lar yorïQ/intïn koṇgül/läri yaṅġalï uġ
11 ramïš ärdïlär ·:· olar yänä ikiläyü burxan
12 qutïnga y(a)rp qatïġ aġïnčsïz bolup bodis(a)t(a)v
13 lar/nïng yol/ïnga kirti/lär ·:· yänä k(ä)ntü

14 k(ä)ntü ton/larïn sučulup alokačintamani
15 bodis(a)t(a)v/qa aġïr ayaġ qiltïlar ·:· anï körü
16 y(a)rlïqap tükäl t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan
17 ol qamaġ toyin/lar ◯ qa y(i)mä burxan qudïnga
18 alqïš birü y(a)rlïqap ïnča tip y(a)rlïqadï ·:·
19 sizlär qamaġ toyin/lar/a kin käligm/ä
20 Ütlärtä üč ming asanki kalp/lar
21 ärtmäk/ingä praba/rača/vičayi atl(ï)ġ
22 kalp/ta qamaġ/un barča bir yangliġ rača
23 mukdi atl(ï)ġ burxan bolġay sizlär ·:· amala
24 prabi atl(ï)ġ uluš/unguzlar bolġay tip

(394) V. 25h

1 y(a)rlïqadï .. bo munčulayu viyakrit
2 qïlu tükätip .. ötrü yänä äzrua
3 t(ä)ngri/kä ïnča tip y(a)rlïqadï .. körür mu
4 s(ä)n uluġ äzrua/y/a bo altun öng
5 lüg y(a)ruq yaltrïġ/lïġ qopda kötrülmiš
6 nom iligi atl(ï)ġ nom ärdini/ning uluġ
7 čoġ/in yalïnïn kim/lär bo nom ärdinig süsük
8 kirtKünč kọngül/in ◯ titrü uqup
9 äšidsär/lär tutsar/lar .. bo muntaġ ädgü tüš
10 kä utlï/qa täggäli tägimlig bolur/lar ..
11 q(a)ltï birök kim qayu tïnl(ï)ġ/lar yụz ming kalp
12 Ütün alsïz altaġsïz altï p(a)ramit/lar
13 ičintä qatïġlansar/lar .. ikinti yänä kim
14 ärsär tözün/lär oġlï tözün/lär qïzï

393,23 bolġay sizlär: lies: bolġaylar sizlär

15 bo nom/ug ay sayu tolun ay biš
16 y(i)g(i)rmi/tä bir učluġ süsük kȯngül/in oqï
17 sar tïnglasar täring yȯrügin uqsar ongar
18 sar muntaġ/ï törüčä ◯ ävrilsär .. bo buyan
19 ädgü qïlïnč/qa ašnuqi buyan ädgü qïlïnc ẏu̇z
20 ülüš/intä biringä y(i)mä yitmäz oxṣ̌a
21 maz angmïntïn ülgü täng san saqïš
22 yȯläšürüg üzä y(i)mä arïdï yitmäz oxšamaz ..
23 anïn ạmtï m(ä)n uluġ äzrua/y/a bo nom
24 ärdini ičintäki nom tözinčä bïšrungalï

(395)

V. 26a

im/a xu bišinč altï otuz ..
1 ögrätingäli o̧yü saqïnu tutġalï ödkürü
2 yänä atïnaġu/qa kingürü nom/laġalï uqït
3 ġalï y(a)rlïqayur m(ä)n tUtusur/m(ä)n nä
4 üčün tiptisär .. q(a)ltï m(ä)n öngrä usun
5 asanki/lïġ yol/ta bodis(a)t(a)v/lar yorïQïnta
6 yorïyur ärkän burxan qutïnga qatïġlanur
7 uġur/ta q(a)ltï ◯ ạlp är čärig/kä
8 tägir täg isig özümin äsirkänčsiz
9 /in titip ïtalap bo muntaġ sUQančïġ tadïġ
10 lïġ nom ärdinig bošġuntum tutdum ötrü yänä
11 adïn/larqa uqïdu nom/latïm .. uluġ äzrua/y/a
12 inčip ïnča uqQïl .. q(a)ltï birök altun
13 tilgänläg (!) čakravart iliglär xan

394,18 muntaġï: lies: muntaġïn
395,13 tilgänläg: lies: tilgänlig

14 lar näčäkädägi yirtinčü/tä [äsän
ärsär/lär ötrü anča/qatägi] yidi
15 ärdini/läri y(i)mä yidlinmäzlär yoqatmaz
16 lar .. qačan birök čakravart ilig qača
17 qïy(ï)l/Quča ärsär ◯ ötrü yiti ärdini
18 läri y(i)mä özin ọk yitlinür/lär
19 yoqatur/lar .. ančulayu y(i)mä birök bo
20 nọm ärdini näčäkädägi yirdinčü/tä bar
21 ärsär ančaqadägi üsäliksiz ïduq nom
22 luġ ärdini/lär y(i)mä yitlinmägäy yoqat
23 maġay .. qačan birök bo nom ärdini yitlin
24 [s]är yoqat[s]ar ..

(396) V. 26b

1 ötrü adïn nom/luġ ärdini/lär y(i)mä barča
2 orun orun sayu yitlingäy yoqatġay/lar
3 anï üčün bo nom ärdinig bir učluġ
4 süsük kọngül/in bošġunmïš tutmïš oqï
5 mïš sözlämïš äšidmïš tïnglamïš ötkürü
6 yänä adïnaġu/qa uqïdu nom/lamïš
7 bitimiš bitit ◯ miš k(ä)rgäk ..
8 ïnčip qatïġlanmaq p(a)ramit ičindä
9 ät'özüg isig özüg äsirkämätin
10 ärinügsüzin qatïġlanmïš buyan/ta bo
11 buyan ätgü qïlinč udar yigätür .. anïn
12 uluġ äzrua/y/a kim manga nomluġ süz
13 /ük kirtKünč kọngül/lüg titsi/larïm ärsär

395,17 qïy(ï)lQuča: lies: qïyïlQučï

14 olar barča bo y(a)rlïġ/ča qadïġlansun/lar
15 tip y(a)rlïqadï ·:· ·:· ·:· ötrü ol Ütün
16 uluġ äzrua t(ä)ngri qamaġ äzrua
17 quvraġï birlä ◯ xormuzta t(ä)ngri
18 tört m(a)xaranč t(ä)ngri/lär birlä ulatï
19 qamaġ yäklär quvraġ/i y(i)mä tükäl
20 bilgä t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan/nïng bo
21 y(a)rlïġ/ïn äšidip t(ä)rkin tavratï alqu
22 ġun barča k(ä)ntü k(ä)ntü öz öz orun/larïntïn
23 örü turup birtin sïngar ong angnïnïn
24 larïndaki (!) ton/larïn ačïnïp ong tiz

(397) V. 27a

im/a xu bišinč yiti otuz ..
1 lärin čökidip ay/a/lar/ïn qavšurup
2 t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan/qa ïnča tip
3 ötündi/lär.. adï kötrülmiš ayaġ/qa
4 tägimlig t(ä)ngrim .. biz qamaġ/un arqasï
5 bo altun önglüg y(a)ruq yaltrïġ/lïġ
6 qopda kötrülmiš nom iligi atl(ï)g nom
7 ärdinig t(ä)ngrim ◯ sising y(a)rlïqamiš
8 ïduq y(a)lïġïngïzča qïlu tägingäli
9 qut qolu küsüš öritü täginürbiz ..
10 yänä y(i)mä t(ä)ngrim bo nom ärtinig nom/latačï
11 nom/čï dintar/larïġ .. süsük kirtKüńč
12 koŋgül/in äšidtäči upasi upasanč/lar
13 /ïg qop törlüg ada/larïn tuda/larïn tarqa

396,23 angnïnïnlarïndaki: lies: ängninlärindäki ?

14 ru .. alp aġïr ämgäklärin kitärü ürük
15 usatï kuyü küsädü tutalïm .. bo nom
16 ärdinig ayayur aġïlayur il/tä uluš/ta
17 ač qïz ig ◯ käKän yaġï yavlaq
18 ada/sïn yaqutmalïm .. Utsüz yiil yağ
19 mur ada/sïn y(i)mä qïlmalïm .. inčip bo
20 nom ärdinig ayayur aġïrlayur tïnl(ï)ġ/lar/ïġ
21 biz y(i)mä olar/nï ayayu aġïrlayu tuda
22 täginälim t(ä)ngrim tip ötündi/lär ·:· ·:·
23 ötrü t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan äzrua

(398) V. 27b

1 t(ä)ngri baš/ïn ol qamaġ t(ä)ngri/lär
2 ning bo ötüg/lärin äšidü y(a)rlïqap inča
3 tip y(a)rlïqadï .. ädgü ätgü sizlär qamaġ
4 tözün t(ä)ngri/lär/ä .. bir ärsär bo nom ärdinig
5 äšidgäli boltunguzlar .. ikinti ärsär
6 yänä bo nom ärdinig nom/ladačï tutdačï töz
7 /ün/lär quvraġ/ïn kuyü küsätü tutġalï
8 ötüntüngüzlär .. ◯ kim sizlär bo iki
9 törlüg uġur/ïn ülgülänčsiz tänglänčsiz
10 uluġ törlüg buyan ädgü qïlïnč qasġandïngïz
11 lar .. bo ötünmiš ötüg/üngüzlär/ni qop
12 törlüg uġur/ïn taplayur m(ä)n tip
13 y(a)rlïqadï .. ötrü äzrua t(ä)ngri qamaġ
14 t(ä)ngri/lär t(ä)ngri t(ä)ngri/si burxan/ning
15 bo y(a)rlïġ/ïn töpü/lärintä tuta panča mandal

397,16 aġïlayur: lies: aġïrlayur

16 biš tilgän/in yinčürü töpün yükünüp iki
17 läyü yänä öz öz qur/larïnča käsiglärin
18 čä olurdï/lar ·:· ○

2.2. Deutsche Übersetzung (Der neunte Abschnitt):

(362,17) Der "das Lehren der Wurzel der Leere (skr. śūnyatā)" genannte neunte Abschnitt, in der "goldfarbiger, glanzvoller (Hend.), über alles emporgehobener Sūtrakönig" genannten Lehrschrift. (21) Darauf, nachdem der vollkommen weise Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha diese Dhāraṇī-Formel zu Ende gepredigt hatte, (363,1) geruhte er nun, um der Bodhisattva-Mahāsattva-Schar großen Nutzen und Vorteile zu gewähren und (2) um der großen Götter- und Menschenschar (Hend.) (4) die allertiefste, wahre (Hend.), allerhöchste Definition mitzuteilen, (5) die Wurzel der Leere (skr. śūnyatā) wiederum zu lehren und (6) mit ślokas (Hend.) folgendermaßen also zu sprechen: "Früher habe ich in anderen (Hend.) (8), tiefen Sinn habenden Sutras (9) ausführlich (Hend.) gepredigt die heiligen, (10) lieblichen Lehren (skr. dharma). Jetzt wiederum in diesem Lehrbuch (11), in dem Goldglanzsūtra, will ich kurz (12) zusammenfassend mitteilen die durch Denken unerreichbaren (13) leeren Dharmas. Die scharfsinnigen, tiefen Lehren, die weiten, (14) großen Definitionen können unwissende Menschen (skr. pṛthagjana) (15) nicht erkennen und verstehen. Ihretwegen (16) will ich hier zum zweiten Mal lehrend predigen. (17) Die Definition der leeren (Hend.) Dharmas (18) mögen sie erkennen und verstehen können. (19) Weil ich mich durch mein großes barmherziges Herz (20) ihrer erbarmt habe, will ich durch meine kunstvolle (Hend.) Methode, (21) indem ich andere Gründe heranziehe, (22) mitten in der großen Schar (23) mit Löwenstimme brüllend, ausführlich (Hend.) lehren die (364,1) Definition der leeren Dharmas. (2) Man muß diesen Körper erkennen (3) als ein herrenloses, leeres Dorf. Es ist die Wohnung von sechs Dieben. (4) Sie kennen sich untereinander nicht. Die sechs (5-6) Sinnesbereiche (skr. viṣaya) stehen (auch) alle gesondert da, indem sie zu ihrem je eigenen Sinnesorgan (skr. indriya) gehören. Ebenso (7) kennen diese (d.h. die viṣayas) sich auch untereinander nicht. (8) Der Augen-Sinn schaut ständig die Farben-Stätte (skr. rūpa). (9) Der Ohren-Sinn hört ununterbrochen Laute und Worte (skr. śabda).

(10) Der Nasen-Sinn riecht ständig Geruch und Duft (skr. gandha). (11) Der Zungen-Sinn schmeckt (12) verschiedene (Hend.) Geschmacke (skr. rasa). Der Körper-Sinn (13) perzipiert schwere und leichte Berührungen (skr. sparśa). Der Denk-(14)Sinn (skr. mana-indriya) folgt unermüdlich dem Dharma (Hend.) nach. (15-16) Die sechs Sinne verfolgen ihre eigenen Angelegenheiten und jeder für sich, vom anderen (17) getrennt, perzipieren sie. Was das Bewußtsein (skr. vijñāna) angeht, (18) so ist es wie ein Zauber, unwahr und ohne Festigkeit. (19) Da es sich auf die Sinnesorgane (skr. indriya) stützt, folgt es dem Trug (Hend.). (20-21) Wie ein Mensch in einem leeren Dorf umherläuft (Hend.), (22) ebenso stützen sich die sechs Bewußtseins(-Arten) (skr. vijñāna) auf die Sinnesorgane (skr. indriya). (23) Das Bewußtsein läuft überall umher, den Stätten (skr. āyatana ?) folgend umwandelt es (sie). (24) Es stützt sich auf die Machthaber (d.h. die Sinnesorgane ?) und perzipiert die Sinnesbereiche (?), (365,1) und (dadurch) unterscheidet es alle Dinge. Die fünf Sinnesbereiche (2) begehrt es ununterbrochen und unersättlich, und die Dharmas (Hend.) (3) bedenkt es, ohne auch nur im geringsten zu ruhen. Den Sinnesobjekten (4) folgend läuft es in den sechs Sinnesorganen umher, (5) wie Vögel und Raben am Himmel (Hend.) ohne Hindernis (6) fliegen. (Das Bewußtsein) lehnt sich an die Sinnesorgane und macht (7) diese zu (seinen) Stützpunkten. Alsbald (8) kann es (dann) das äußere (9) Gesichtsfeld (?) (8) unterscheiden. Sie erkennen diesen Körper nicht, (10) und daß seine Wesenheit ohne Täter (d.h. ohne Ich) ist. Seine Wesenheit selbst ist nicht fest. (11) Gestützt auch Ursachen ist er entstanden. (12) Daß er unter allen Umständen aus einer trügerischen Vorstellung entstanden ist, (13) ist auch klar. Wie eine Maschine (Hend.) (skr. yantra) (14) gelangt er infolge von Taten zur Macht (d.h. zur Bewegung). Nachdem sich die vier Großen (skr. mahābhūtāni) vereinigt haben, (15) ist sogleich der Körper vollendet. (16) Gemäß der Ursache herumwandelnd, bringen sie (die Körper) verschiedene Früchte hervor. (17) Alle sammeln sich in einem Ort, untereinander (18) sind sie Gegensätze, so wie wenn vier (19) Schlangen in einem Käfig sind. (20) Die Schlangen der vier Elemente sind nach ihrer Natur (21) im Wesen verschieden (Hend.), obwohl sie (22) in einem Ort sind.

Sie steigen empor und senken sich herab. (23) Sie gehen nach oben und nach unten. Im ganzen Körper (366,1) verbreiten sie sich, und ganz zum Schluß gehen sie dahin, gemäß dem Gesetz (skr. dharma) der (2) Unbeständigkeit und des Erlöschens. Unter den vier großen, (3) giftigen Schlangen (4) steigen das Erde- und das Wasser-(Element), alle beide oft herab, das Wind- und das Feuer-(Element), (6) alle beide erheben sich ständig. Infolge des (7) Widerstreits entstehen viele Krankheiten. (8) Das Herz-Bewußtsein (skr. mano-vijñāna) stützt sich (9) auf diesen Körper (und) wohnt (in ihm). Es läßt ihn verschiedene (Hend.) (10) gute und böse Taten verrichten. Sie führen und werfen (einen) in die fünf (12-14) Existenzformen. Und man erhält eine Körper (Hend.)-Form gemäß der der Tat folgenden Frucht. Wenn der Körper, nachdem er auf Krankheiten (Hend.) gestoßen ist, sterbend zusammenbricht, (15) dann wird der Kot und Urin (im Körper) übermäßig, und er zerbröckelt. (16) Er wird zu Eiter, und die Würmer und Käfer saugen (ihn) aus, (17) und er verfällt. Man wirft (ihn dann) in den Wald (18) wie (ein Stück) unnützes faules Holz. (19) Betrachtet genau die Eigenschaft dieses Körpers ! (20) Lohnt es sich, an ihm zu hängen, an dem Ich (skr. ātman) und (21) an dem Lebewesen, an beiden ? Alle ihre Bestandteile (skr. dharma) sind unbeständig, (22) sie sind absolut nicht ewig. Diese alle sind wiederum (23) aus Unwissenheit (skr. avidyā) entstanden. (367,1) Alle jene Mahābhūta (vier Elemente) sind ebenso trügerisch. (2) Von Anfang an sind sie nicht vorhanden. Ihre Wurzeln (3) sind auch nicht wahr. Darum sage ich so, (4) daß die Wurzeln der Mahābhūta leer (skr. śūnya) sind. Man muß erkennen (5), daß diese falsch, trügerisch und unwahr sind. (6) Die Unwissenheit (skr. avidya) existiert am Anfang selbst nicht. (7) Sie ist (nur) infolge von vielen Ursachen, durch das Gemischtsein vorhanden. (9) Sie vernichtet zu allen Zeiten das wahre Verstehen und (10) das Erkennen. Deshalb sage ich: "Es ist Unwissenheit (skr. avidyā); (11) durch die Ursache der Tat (skr. saṃskāra) und die des Einsehens (skr. vijñāna) gibt es Name und Farbe (skr. nāma-rūpa). Und (13) darauf folgend werden die sechs Stätten (skr. ṣaḍāyatana) und das Berühren

(skr. sparśa) und das Empfinden (skr. vedanā) geboren. (14) Aus dem Werden (skr. bhāva), welches auf Gier (skr. tṛṣnā) und auf Haften (skr. upādāna) basiert, (15) werden sowohl das Geborenwerden (skr. jāti) als auch das Altern und Sterben (skr. jarā-maraṇa) sichtbar. (16) Darauf folgend entstehen Kummer und Leiden (Hend.). (17) Schlechte Taten und Qualen werden ununterbrochen (die Lebewesen) verfolgend, (18) bedrückend beunruhigen. Im des Geborenwerdens und des Sterbens (19) Rade (skr. saṃsāra) werden sie ohne auszuruhen herumkreisen. (20) Das Sein ist von jeher nicht vorhanden, und seine Wurzel selbst ist leer (skr. śūnya). (21) Indem man die wahre Wurzel nicht erkennt, ist es die Frucht des Unterscheidend-Denkens (skr. vikalpa). Ich habe gebrochen restlos (23) alle Kummer und Leidenschaften (skr. kleśa). Nachdem ich lange (368,1) habe die wahre Weisheit (skr. prajñā) in Erscheinung treten lassen, habe ich als ganz leer erkannt (2) das aus fünf Bauten bestehende Haus (Hend.) skr. skandha); (3) genau habe ich verstanden und vollendet den wahrhaften Ort, (4) das Erkennen (skr. bodhi). Weit habe ich geöffnet (5) das Tor der ewigen Nirvāṇa-Stadt. Deutlich habe ich gezeigt (6) den ewigen Ewigkeitsort. Nachdem ich selber (7) den ewigen, soseienden (skr. tathatā) Dharma-Geschmack gefunden habe (8), habe ich jene Ewigkeit unaufhörlich den vielen (9) Lebewesen ausgeteilt. Geschlagen habe ich die allerbeste, große Trommel der Lehre. Widerhallen lassen (11) habe ich das allerbeste, große (12) Muschelhorn der Lehre. Angezündet habe ich die allerbeste, (13) große, leuchtende Fackel der Lehre. Regnen lassen habe ich (14) den allerbesten, großen Regen der Lehre. (15) Besiegt habe ich alle gemeinen (16) Feinde, die Leidenschaften. Hoch aufgestellt habe ich die unübertreffliche (17) Fahne der wahren Lehre. (18) Aus dem Meer des Geborenwerdens und des Sterbens (skr. saṃsāra) habe ich die Lebewesen herausgezogen. Ihnen habe ich fest (20) verschlossen das Tor der drei üblen Wege. (21) Die im heftigen Feuer der Leidenschaften verbrennenden Lebewesen (22) (und) die durch Qual hoffnungslos und (23) herrenlos gewordenen Elenden wurden befriedigt (24) durch die ewige Nirvāṇa-Ruhe gemäß ihrem eigenen Wunsch. (369,1) Das Verstümmeltsein des Körpers, der Zunge (und) des Herzens, alles (2) völlig entfernte

sich. Deshalb (3) durch zahllose (Hend.) Aeonen hindurch (skr. kalpa) habe ich den Buddhas, verehrend (Hend.) ununterbrochen, meinen Dienst dargebracht, (5) in gleicher Weise; ich habe die reinen Gebote (skr. śikṣāpada) befolgt, (6) um das schwer zu Erkennende zu erkennen. Ich habe (7) den Körper der Lehre (skr. dharma-kāya) (8) verwirklicht, um Ruhe und Frieden zu finden. (9) Ich habe gegeben den anderen meine Augen, Arme, (10) Beine und Ohren, meine Frau, meinen Sohn und (11) die Diener freigebig und mit wahrem Herzen (d.h. ohne Bereuen). (12) Die mit den sieben Kleinodien (skr. saptaratna) ausgestattete Habe (13) und Gut total dem, der zu erbitten gekommen war, (14) gemäß seinem Wunsch habe ich ergebenst (gegeben). In allen (15) Gelegenheiten habe ich mich in der Geduld-(Tugend) (skr. kṣānti-pāramitā) und den (16) übrigen der sechs Pāramitās bemüht. Nachdem ich die zehn Stufen (skr. daśabhumi) vollständig durchlaufen habe, (17) habe ich die Buddhaschaft vollständig erlangt. Allein (18) bin ich durch vollkommene Weisheit berühmt geworden. (19) Kein Lebewesen ist gefunden worden, das (mein Wissen) messen (Hend.) könnte. (20) Wenn diese Erde, die 3000 großen Chiliokosmen, (21) zu einer Ebene würden, (22) ganz glatt wie eine Handfläche, wenn dort Gewächse und Bäume wüchsen, ganz ohne Lücke dazwischen, (370,1) Reis, Hanf, hartes Schilf und dichtes (2) Laubwerk unerschöpflich, wenn man diese Dinge restlos (3) abmäht (Hend.), alle nimmt, dann sie zerschneidet, (4) sie zu dünnem, feinem Staube macht, (5) in verschiedenen (Hend.) Orten maßlos aufhäufend hinwirft. (6) Wenn man den Himmelsraum (Hend.) restlos bis zum Rand füllt; oder auch ein anderes (Beispiel): (8-9) Was an 3000 Chiliokosmen in den Ländern der zehn Himmelsgegenden vorhanden ist, (10) wenn alle diese so vielen Massen von Erde (11) zerkleinert und zu Staub würden, dann kann man (12) die Zahl jener Staubkörner nicht zählen. Ferner, (13) wenn man die Weisheit aller Lebewesen vereinigt (14) (und sie) allein auf einen Menschen überträgt, (und) (15) ihn sehr weise macht, (und) wenn derartige (Hend.) Weisen auf dieser Erde zahllos wären, (17) (dann) kann man die Zahl der Staubkörner erkennen. (18) Aber wenn jene Weisen alle das Wissen eines ganz kurzen Moments des Königs der Rsis

(Muni, Lokajyestha) durch Messen bestimmen wollten, (21) und wenn, indem sie ohne zu sterben lange leben, eine Zahl sehr vieler Zeiten (Hend.) vergehen würde, so könnten sie (23) (doch) nicht (einmal) die Hälfte jenes Wissens erkennen". So sagend (24) geruhte er Verse (skr. śloka) zu rezitieren. (371,1) Nachdem daraufhin jene ganze, große Schar (Hend.) (2) von dem vollkommen weisen Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha (3) diese mit solch scharfsinnig tiefer Definition versehene (4) Wurzel der leeren (Hend.) (skr. śūnya) Dharmas ehrfurchtsvoll gehört hatte, (5-11) erkannten und verstanden ganz und gar die zahllosen (Hend.) Lebewesen die Leerheit (skr. śūnyatā) der fünf Bauten (skr. fünf skandhas) (und) der vier Großen (skr. mahābhūtāni) (und) den Trug (Hend.) der sechs Sinnesobjekte (skr. ṣaḍāyatana als viṣaya) (und) der sechs Durchgönge (skr. ṣaḍāyatana als indriya), und wiederum (erkannten sie alle) den Umstand, daß die Lebewesen, ohne es unterscheidend zu wissen, sich festbinden (Hend.). (12) Um das Herumwandeln im Rade des Geborenwerdens (und) des Sterbens (skr. saṃsāra) aufzugeben (Hend.) (13) (und) in dem auserwählten Aufstiegsweg (14) sich zu üben (Hend.), eine außerordentlich (15) große, freudige (Hend.) Gesinnung erweckend, (16) hielten sie ehrfurchtsvoll die Predigt des Gottes der Götter (skr. devātideva) Buddha auf ihren Häuptern.

(Der zehnte Abschnitt) :

(18-20) Der "das Befriedigen der gewünschten Wünsche, sich stützend auf die Wurzel der Leere (Hend.) (skr. śūnyatā)" genannte zehnte Abschnitt, in der "goldfarbiger, glanzvoller (Hend.), über alles emporgehobener, Sūtrakönig" genannten Lehrschrift.

Damals befand sich (372,1) ein Āloka-cintāmaṇi genanntes Göttermädchen inmitten jener Schar. (2) Nachdem jenes Göttermädchen diese Gesetzespredigt ehrfurchtsvoll gehört hatte (3) und aus Freude (Hend.) hoch (wrtl.: äußerst geschickt) gesprungen

war, (4) erhob es sich dann von seinem Sitz (5), einseitig beugte es sein rechtes Knie, (6) legte seine Handflächen zusammen (und) fragte mit großer Verehrung den Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha folgendes: (8) "Mein Wunsch ist ergebenst, daß mein erhabener Gott (9) die Art des Wandels, in dem man sich in der Grundlage der allertiefsten Lehre übt, ausführlich predigen möchte." (11) In Versen (Hend.) fragte es folgendes: (12) "Mein Wunsch ist zu fragen (13) den die ganze Welt Erleuchtenden, (14) den Besten unter den Menschen (wrtl.: unter den Zweifüßlern), den von allen Gesonderten, den Verehrungswürdigen, "wie die Bodhisattvas in der wahren Lehre wandeln." (15) Ob der Erhabene meinen Wunsch, wohl billigt ? Das weiß ich nicht." (18) Der Größte in den Ländern (skr. lokajyeṣṭha) (19) stimmte dem Göttermädchen zu und sagte so: (20) "Oh, edles Göttermädchen ! Wenn du Zweifel hast, (21) frage nach deinem Herzenswunsch, furchtlos. (22) Ich will es hören (23) und dir genau mitteilen." (24) Nachdem es diesen Befehl gehört hatte, fragte (373,1) jenes Göttermädchen wiederum so: (2) "Wie, mein Gott, wandeln wohl alle Bodhisattvas auf dem Bodhi genannten, wahren Wandel, indem sie sich von dem Saṃsāra und von dem Nirvāṇa trennen, um sich (und) den anderen Nutzen (Hend.) zu gewähren ?" (7) Nachdem der vollkommen weise Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha diese Frage zu hören geruht hatte, (9) geruhte er dem Āloka-cintāmaṇi genannten Göttermädchen so zu sagen: (10) "Oh, edles Göttermädchen ! Die Bodhisattvas, (11) sich auf die Grundlage der Lehre stützend, wandeln auf dem Bodhi genannten (12) Einsichts-Dharma und (13) üben sich in dem Wandel der Gelassenheit (skr. samatā). So (14) bleiben sie weder in dem Saṃsāra stecken, noch hängen sie sich an das Nirvāṇa. (15) Sie können den Lebewesen großen Nutzen (Hend.) gewähren. (16-19) Wenn man nun sagt, wie ist das Sich-in-dem-Gelassenheitswandel-Üben, indem man, sich auf die Grundlage der Lehre stützend, auf dem Bodhi genannten Einsichts-Dharma wandelt ?, (20) so muß man erkennen: Was diese fünf Bauten (skr. skandha) anbetrifft, (21) (so) lassen sie die Wurzel des wahren (Hend.) Dharma erscheinen. (22) Die Wurzel des wahren (Hend.) Dharma ist wiederum (23-25) selbst diese fünf Bauten (skr. skandha). Nun kann man aber nicht sagen, daß

diese fünf Bauten sind; auch kann man nicht sagen, daß die fünf Bauten nicht sind. (374,1) Warum ? Wenn man sagt, daß die Wurzel des wahren Dharma eben die fünf Bauten sind, (3) so ist das "die Gelassenheit (skr. samatā)" genannte Ansicht. (4) Wenn man aber sagt, daß die fünf Bauten anders sind, (5) dann wird es die "ewig" genannte Ansicht. (6-10) Nun aber der namen- (und) merkmallose Dharma, der sich von diesen zwei Merkmalen trennt (d.h. keines von ihnen hat), und der, ohne sich an beide Gründe zu hängen, von den zu sehenden Eigenschaften entfernt ist, (und) den man nicht sehen kann, heißt eben die Wurzel des wahren (Hend.) Dharma. (11) Oh, edles Göttermädchen ! (12) Wenn von diesen fünf Bauten die Wurzel des wahren (Hend.) Dharma (13-15) erscheint, (so) entstehen (Hend.) jene derart beschaffenen fünf Bauten nicht aus Ursachen (Hend.) (16) Warum ? Wenn sie aus Ursachen (Hend.) entstehen, so (18) entstehen sie entweder, weil sie bereits (einmal) entstanden waren. Oder sie entstehen, weil sie noch nicht entstanden sind. Wenn (19) sie aber entstehen, weil sie bereits (einmal) entstanden waren, (20) was für eine Rolle spielen dann wohl die Ursachen (Hend.) ?
(22) Wenn sie aber entstehen, weil sie noch nicht entstanden sind, (23) dann kann man nicht sagen, daß sie entstehen. (24) Warum ? Was die noch nicht entstandenen Dharmas anbetrifft, (25) so heißt es, daß sie wiederum nicht vorhanden sind. (26) Dann sind sie ohne Namen und ohne Merkmal. (375,1-3) Mit Maß (Hend.) und Vergleich kann man sie gar nicht messen (Hend.) und vergleichen. Warum kann man (sie) nicht vergleichen ? (4) Weil sie nicht aus Ursachen (Hend.) (5) entstanden und erschienen sind, darum kann man (sie) nicht vergleichen. (6) Oh, edles Göttermädchen ! (7-9) Zum Beispiel auf Grund des Holzes, des Leders, des Schlägels und der Hand entsteht alsbald aus der Trommel eine Stimme. Jene Stimme ist nun sowohl in der vergangenen Zeit (10) (d.h. Vergangenheit) leer, als auch in der noch nicht gekommenen Zeit (d.h. Zukunft) (11) ist sie leer, in der sichtbaren Zeit (d.h. Gegenwart) (12) ist sie auch leer. Warum? Jene (13) Trommelstimme ist nicht aus Holz entstanden, (14) nicht aus Leder entstanden, (16) nicht aus dem Schlägel entstanden und nicht aus der Hand entstanden; so wird sie dann ohne Entstehung genannt. (17) Wenn sie ohne Entstehung ist, dann ist

sie (18) wiederum ohne Erlöschen. Wenn sie ohne Erlöschen (19) ist, dann ist sie auch von nirgendwoher kommend. (20) Wenn sie von nirgendwoher kommend ist, (21) dann ist sie auch wiederum nirgendwohin gehend. (22) Wenn sie nirgendwohin gehend ist, (23) dann kann man nicht sagen, daß sie ewig (oder aber) unbeständig (wrtl.:abreissend) ist. (376,1-3) Wenn man nicht sagen kann, daß sie ewig oder unbeständig ist, dann wird sie ein weder "eins" noch "verschieden" seiender Dharma genannt. (4) Warum ? Wenn sie ein Eins-Seiendes (5) ist, dann ist sie von der Wurzel des wahren (Hend.) Dharma (6) nicht verschieden, (sondern) muß selbst die Wurzel des Dharma sein. (7) Wenn sie nun aber von der Wurzel des wahren (Hend.) Dharma (8) nicht verschieden, (sondern) die Wurzel des Dharma wäre, (9-11) so würden alle Lebewesen, die das Glück noch nicht gefunden haben (skr. prthagjana), (durch sie) den wahren Dharma sehen und die Seligkeit des unübertrefflichen ruhigen, seligen Nirvāṇa erreichen. (12) Weil (die Lebewesen) aber dieses "Gute" nicht erreichen können, (13) (darum) sind (die fünf skandhas) absolut nicht eins, sagt man. Wenn sie aber ein Verschieden-Seiendes wären, (14-16) dann würden der Wandel (Plural) und die Merkmale von allen Buddhas und Bodhisattvas (an) diesen haften (Hend.). (17) Sie könnten (dann) das feste Bündel der Leidenschaften nicht lösen (Hend.). Und sie könnten dann die unübertreffliche, allerbeste, wahre, vollkommene Erleuchtungs-Buddhaschaft (skr. anuttarā-samyaksambodhi) nicht finden. (20-22) Warum ? Weil alle Edlen, die das Glück gefunden haben (skr. ārya), gleich sind (im Wissen) der wahren Wurzel der Dharmas der Gestaltung und Nicht-Gestaltung. Daher (24) muß man es so erkennen: Was diese fünf Bauten (skr. skandha) anbetrifft (377,1) (so) sind sie weder vorhanden noch nicht vorhanden. (2-6) Sie sind weder aus Ursachen (Hend.) noch nicht aus Ursachen (Hend.) entstanden. Nur die Edlen, die das Glück gefunden haben (skr. ārya), können sie erkennen; die anderen (7) können sie nicht erkennen.Sie können auch wiederum nicht durch Worte (Hend.) (8) gelehrt (und) mitgeteilt werden. (9-12) Sie sind ohne Namen, ohne Merkmal, ohne Ursache (Hend.), ohne Vergleich (Hend.), ihr Anfang (und) ihre Beendigung sind beruhigt, von jeher ist ihr Selbst ohne Haften. Darum (13) können

diese fünf Bauten (skr. skandha) die Wurzel der wahren (Hend.) Dharmas zeigen. Oh, edles Göttermädchen ! (15-17) Welcher Edlen Sohn (skr. kulaputra) und Edlen Tochter (skr. kuladuhitṛ) die unübertreffliche, allerbeste, wahre, vollkommene Erleuchtungs-Buddhaschaft (skr. anuttarā-samyaksaṃbodhi) wünscht, (18-20) kann (die bodhi) nicht außerhalb von der wahren, činšu genannten, soseienden (skr. tathatā, bhūtatathā) Wurzel und außerhalb von der weltlichen Ausrüstung (skr. sambhāra) erstreben. (21) Nämlich es ist das, was diejenigen, die das Glück (noch) nicht gefunden haben (skr. pṛthagjana) (22) und (auch) diejenigen Edlen, die das Glück gefunden haben (skr. ārya), erkennen müssen und dessen Wurzel. (23) Es ist weder eins noch verschieden. (378,1) Darum muß man, ohne die weltlichen Ausrüstungen (2) aufzugeben, auch ohne sich von der soseienden (skr. tathatā), wahren Wurzel (3) zu trennen, sich auf die Grundlage der Lehre stützend, (4) auf dem Bodhi genannten Wandel wandeln." (5-7) So geruhte er zu sagen. Nachdem der vollkommen weise Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha dies, die Gesetzespredigt, so gehalten hatte, wurde jenes (8) Göttermädchen ergebenst sehr (Hend.) froh (Hend.). Wiederum von neuem (10) erhob es sich von seinem Sitz, verneigte sich mit seinem Scheitel vor den Füßen des Gottes der Götter Buddha. (12) Es legte seine beiden Hände zusammen (13-15) und sah mit seinem im Sehen unersättlichen Augen das Gesichtsrund und das reizende Aussehen (skr. asecanaka-darśa(na)) des Gottes der Götter Buddha ganz genau an. (16-19) Es sagte ergebenst: "Mein erhabener, verehrungswürdiger Gott, ich will mich in dem von Euch von jeher gnädigst gepredigten, Bodhi genannten, wahren Wandel üben, mein Gott." Zu jener Zeit (20-23) fragte der Herr der Sahālokadhātu-Welt (Hend.), Mahābrahmā, der große Äzrua-Gott, jenes Āloka-cintāmani genannte Göttermädchen so: "Oh, Göttermädchen ! (379,1) Dieser Bodhi genannte Erleuchtungswandel (2) ist ein sehr schwer zu übender Wandel. (3) Wie übst Du dich (Hend.) jetzt gemäß deinem Wunsch in diesem Bodhi genannten Wandel ?" (5) So fragte er. Darauf gab jenes Göttermädchen dem großen (6) Äzrua-Gott zur Antwort: "Oh, König aller großen Äzruas ! (8-11) Es ist, wie ihr gesagt habt. Was den Bodhi genannten Wandel, den der vollkommen weise

Gott der Götter Buddha gepredigt hat, anbetrifft, wenn er sehr schwer zu wandeln, wahr (Hend.) und tief ist, so verstehen nun alle (12) gewöhnlichen Menschen (skr. pṛthagjana) wiederum seine Auslegung (noch) nicht. (13) Das ist etwas, was (nur) die Edlen, die das Glück gefunden haben, (skr. ārya), erkennen können. Es ist äußerst fein und (15) sehr schwer zu erkennen. So (16-19) geruhte der vollkommen weise Gott der Götter Buddha mich in diese derartig sehr tiefe Dharma-Auslegung durch völlig geschickte Ruhe und Freude einzusetzen (Hend.) (d.h. einweihen). (20) Wenn aber dies mein Wort, das ich gesagt habe, wahr ist, (21) (dann) erbitte ich jetzt Segen. Es möge ein Zeichen dafür sein: (22) Die in dieser bösen Zeit der fünf Trübungen (skr. fünf kaṣāya) lebenden (380,1) zahllosen (Hend.) Menschensöhne, (379,23) deren Verdienst (Hend.) sich verringert hat, alle (Hend.) (380,) sollen in gleicher Weise von goldfarbigem Gesicht (Hend.) (und) mit den zweiunddreißig Merkmalen (skr. lakṣaṇa) versehen sein (und) ein außerordentlich schönes Aussehen bekommen. (5-7) Sogar bis hin zu den Zwittern, die weder männlich noch weiblich sind, sollen sie auf Thronen von Juwelen und Lotosblumen sitzen (und) jeder (8) soll sich verschiedenartiger (Hend.) Freuden erfreuen. (9) Von oben sollen himmlische (10) Blumen (Hend.) herabregnen. (11) Man möge die Stimme der fünferlei harmonierenden feinen Töne hören. (12) Das Menschengeschlecht soll in gleicher Weise (13) verehrungswürdig (Hend.) sein," sagte es. Sobald (14) es diese Anzahl von Worten zu Ende gesprochen hatte, (15) dann, wieviel es in dieser bösen Zeit der fünf Trübungen (skr. kaṣāya) (16-19) auch an Lebewesen geben mag, alle wurden in gleicher Weise goldfarbig, schön (und) mit den zweiunddreißig Merkmalen (skr. lakṣaṇa) versehen (und) erlangten ein zu sehen unersättliches Aussehen. Sogar bis zu den Zwittern, die weder männlich noch weiblich sind, (21) saßen die Lebewesen auf Thronen von Juwelen und Lotosblumen, und es war wie wenn sie sich, wie die sich im Paranirmita-vaśavartin (23) genannten Götterland befindlichen Götter (381,1) ungehindert verschiedener (Hend.) Freuden (Hend.) freuten. Die drei (2) bösen Wege vergingen alle. In der Welt (3) erschienen Bäume voll mit Juwelen, (4) mit sieben Juwelen (skr. saptaratna) versehenen Lotosblumen und Sonnenschirmen (5-7); (und) himmlische Blumen

(Hend.) regnete es von oben herab. Man hörte die Stimme der fünferlei harmonierenden, feinen Töne. (8) Sobald diese (guten) Vorzeichen (Hend.) erschienen waren, da (9) veränderte sich der weibliche Körper jenes Āloka-cintāmani genannten Göttermädchens (und) (11) es wurde Āzrua-Gott-gestaltig. (12) Das Glück (Hend.) der Bodhisattvas hat sich vermehrt. (13) Nachdem der Āzrua-Gott das gesehen hatte, (da) wunderte (Hend.) er sich (und) (14) fragte jenen Āloka-cintāmani genannten Bodhisattva so: (16-18) "Wenn Ihr nun in diese eine sehr tiefe Auslegung habende Wurzel der Lehre (und) in den Bodhi genannten Wandel durch Ruhe und Freude eingesetzt wurdet, in welcher Weise übt Ihr Euch (nun) in diesem Wandel ? (19) Sagt mir das ausführlich !" sagte er. (20-22) Da geruhte jener Āloka-cintāmani-Bodhisattva dem Āzrua-Gott so zu sagen: "Oh, großer Āzrua ! (23) Höret mein Wandeln in dem Bodhi genannten, wahren Wandel (382,1) gemäß der Wurzel der Lehre ! (2) Wie der im Wasser befindliche Mond-Gott im Bodhi-Wandel (3) wandelt, ebenso ist auch mein Wandeln im Bodhi-Wandel. Wie (5) ein geträumter Traum im Bodhi-Wandel wandelt, (6) ebenso ist auch mein Wandeln im Bodhi-Wandel. Wie die Fata Morgana in einer Wüste im Bodhi-Wandel (8) wandelt, ebenso ist auch (9) mein Wandeln im Bodhi-Wandel. (10) Wie das Schluchtecho im Bodhi-Wandel (11) wandelt, ebenso ist auch mein Wandeln im Bodhi-Wandel." (13) sagte er. Nun, nachdem der große Āzrua-Gott diese Worte (14) gehört hatte, fragte er jenen Āloka-cintāmani genannten (15) Bodhisattva wiederum von neuem ergebenst: "Oh, mein Edler ! (16) Auf Grund welcher Auslegungen habt Ihr wohl diese solche Predigt gehalten ?" (18) Da geruhte jener Bodhisattva wiederum so zu sagen: "Oh, König der großen Āzruas ! (20) Unter den Saṃskṛta-Dharmas (21) findet man von den "wahr" (Hend.) genannten Dharmas nicht einen. (22-24) Wieviel Samskrta-Dharmas es auch geben mag, (so) kommen sie durch die Kraft der Ursachen (Hend.) zustande, (und) daher sind sie (alle) nicht "wahr" (Hend.)", sagte er. (383,1) Der Āzrua-Gott fragte wiederum ergebenst so: (2) "Oh, mein Edler ! Wie Ihr gepredigt habt, (3-6) wie man unter den Samskrta-Dharmas keinen "wahr" genannten Dharma findet, (so) sind (auch) die Körper (und) die Herzen aller dieser Lebewesen, die das Glück (noch) nicht gefun-

den haben (skr. pṛthagjana), unwahr (und) ohne Festigkeit. (7) Warum können sie sich wohl nicht von den Leidenschaften (skr. kleśa) trennen (Hend.) ? Warum (9) erkennen sie wohl nicht die unübertreffliche, allerbeste, wahre, vollkommene Erleuchtung (skr. anuttarā-samyaksaṃbodhi) und finden die Buddhaschaft nicht ?" sagte er. (11) Nachdem jener Ālokacintāmaṇi-Bodhisattva die Frage des Äzrua-Gottes gehört hatte, da geruhte er so zu sagen: (13) "Oh, großer Äzrua ! Aus welchem Grunde (Hend.) sprecht Ihr so ? Darum (15) versteht (es) jetzt so ! (16) Unter allen, auf dieser Welt befindlichen Dharmas gibt (17) es den Unterschied zwischen unwissenden Menschen (skr. pṛthagjana) und (18) weisen Menschen (skr. ārya), (19) zwischen der Bodhi genannten Erleuchtung (20) und der Nicht-Erleuchtung; zwischen Gerettetwerden (21) und Nicht-Gerettetwerden. (22-24) Aber, wegen der Identität (skr. samatā) und des Nicht-verschieden-Seins aller dieser verschiedenen Dharmas ist die wahre (Hend.), (384,1) činžu genannte, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā) Wurzel ganz und gar nicht verschiedenartig. (2) Aber was unter diesen Dharmas ist, (3) das nennt man ohne Sich-Fesseln, ohne Anhaften, ohne Festhalten, ohne Sich-Vermindern und ohne Abnehmen. Oh, großer Äzrua ! (5-7) Was die Saṃskṛta-Dharmas anbetrifft, welche von dieser derartigen, činžu genannten, soseienden (skr. tathatā) wahren (Hend.) Wurzel nicht verschieden sind, so sind sie dem (8) Zaubertrug (Hend.) ähnlich, (9) Warum ? So wie wenn ein Zauberer (10) oder ein Schüler des Zauberers da ist, der in der Zauberkunst sehr (12) fähig ist. Wenn jener Zauberer dann (13) an der Kreuzung von vier Wegen Mist (Hend.), Gras (und) Holz (14) nimmt (und alles) an eine Stelle wirft (und) durch Zauberkraft (15) ein viergliedriges Heer von Pferde- und Elefantenreitern, Leute mit Wagen und Fußvolk zeigt. (17-20) Wenn er große Speicher voll mit Gold, Silber, Beryll, Bergkristall und den übrigen der sieben Kostbarkeiten (skr. saptaratna), mit verschiedenen (Hend.) bunten Gütern (Hend.) zeigt. (21) (Und) wenn es aber dort törichte, unwissende (22) Menschen (skr. pṛthagjana) gibt, dann, ohne die Wurzel (und) den Grund jenes derartigen Zaubers genau (wrtl.: unterscheidend) zu erkennen, (385,1-3) so meinen sie dadurch, daß sie die Gestalt (Hend.)

der kraft jenes Zaubers gezeigten Lebewesen sehen und den Lärm (und) die Stimmen hören: "Was diese Pferde, (4) Elefanten und Menschen anbetrifft, die wir sehen, (5) (so) sind sie alle wirklich vorhanden. Außer ihnen (6) sind alle trügerisch (Hend.)" sagend denken sie so. In ihrer Meinung (8) bleiben sie wiederum fest. Den letzten Grund können sie nicht untersuchen (und) nicht erkennen (Hend.). Wenn es jedoch dort (10) weise Menschen (skr. ārya) gibt, so (11) meinen sie es gar nicht so. Sondern (12) sie erkennen die Wurzel (und) den Grund jenes derartigen Zaubers genau. (14) (Denn) welche Gestalten (Hend.) sie (auch) in jener Schau sehen (und) welche Stimmen (15) (und) Lärm sie (auch) hören, so (16) meinen sie: "Was diese Pferde, (17) Elefanten und Menschenschar anbetrifft, die ich sehe, (18) so sind sie gar nicht wahr (Hend.). Nur, (19) weil der Zauberer durch die Zauberkraft (20) die Augen der Menschen gebunden hat, darum (21) hat er durch Trug (Hend.) diese derartigen Pferde, Elefanten (22) und Menschenscharen (und) Gold, Silber (23) und andere Güter-(Hend.) anhäufungen (386,1) gezeigt (Hend.). Darum (2) möchte ich diese nicht für wahr (Hend.) halten (und) (3) möchte mich nicht daran anhaften", so sagen sie. Und sie denken so, bis auf den Grund (alles) untersuchend, erkennend. (4) Sie erkennen, daß (dieser Zauber) falsch (Hend.) ist. Was dieses anbetrifft, (5-7) (so) ist es ein Vergleich. Ebenso auch erkennen die Weisen genau, daß alle Saṃskṛta-Dharmas keine wahre (Hend.) Wurzel (und) Grundlage haben. (8-10) Wenn sie nun die Gestalt (und) Merkmale (und) die Stimme (und) den Lärm der Saṃskṛta-Dharmas sehen(und) hören, sehen sie sie nur nach Weltgebrauch (und) (11) hören sie sie (ebenso) nur nach Weltgebrauch. (12) Sie erkennen deren Unwahrheit (Hend.), indem sie jene gesehenen (und) gehörten Dharmas gemäß ihrer Wahrheit sehen (und) gemäß ihrer Wahrheit überdenken. (14) Aber was für Worte sie (auch immer) gebrauchen (wrtl.: sagen), (15-17) so gebrauchen sie sie (nur), um die činžu genannte, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā), wahre (Hend.) Wurzel durch weltliche, täuschende Worte zu offenbaren und verständlich zu machen. (18) Jedoch oh, König der großen Azruas, andererseits (19) da die unwissenden Menschen (skr. pṛthagjana) das Beste von allem Irdischen, das heilige Weisheitsauge (skr. prajñā-caksus) nicht gefunden haben, (21) erkennen sie die činžu genann-

te, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā), wahre Wurzel aller Dharmas nicht (23). Wenn man sagt, warum sie sie nicht erkennen, (so ist es) weil jene činžu genannte, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā), wahre Wurzel nicht gesagt (und) (387,1) gepredigt werden kann; darum (2) erkennen sie sie nicht. Da sie solche wahre Wurzel (3) nicht gewußt haben, wenn nun jene unwissenden (4) Menschen (skr. pṛthagjana) die saṃskṛta- (und auch) die asaṃskṛta - Dharmas (5) sehen oder hören, so (6) hängen sie sich (Hend.) an sie und (7) halten sie für wahr (Hend.), für allerhöchste (skr. paramārtha). Auf diese Weise (8-10) irren sie sich, ohne die činžu genannte, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā), wahre Wurzel aller Dharmas erkennen (und) verstehen zu können. Infolge ihrer verkehrten, falschen (11) Meinung kreisen sie in diesem langen Saṃsāra auf und ab. (13) Sie finden aber auch keinen Weg (Hend.), womit sie sich aus dieser Qual befreien (Hend.) könnten. Da jedoch die edlen (15) Weisen (skr. ārya) das Beste von allem Irdischen, das heilige (16) Weisheitsauge (skr. prajñā-cakṣus) gefunden haben, (17) erkennen sie die činžu genannte, soseiende (skr. tathata, bhutatatha), wahre Wurzel aller Dharmas. Wenn man sagt: Warum ? (19-21) Weil jene činžu genannte, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā), Wurzel ohne Anhaften (Hend.) ist, darum erkennen sie sie. Da sie solche (22) wahre Wurzel erkannt (und) verstanden haben (23) und wenn nun jene edlen Weisen (skr. ārya) die saṃskṛta-(Dharmas und) (24) die asaṃskṛta-Dharmas sehen (und) hören, (388,1) dann, soweit ihre Weisheitskraft ausreicht, (2) halten sie sich nicht (Hend.) an sie.(3) Und sie halten sie nicht für wahr (Hend.) (und) für das Allerbeste. (4-6) Sie erkennen, daß die saṃskṛta - Dharmas nicht wahr (und) nicht fest sind. Sie erkennen auch, daß die asaṃskṛta-Dharmas nicht wahr (und) nicht fest sind. (7) (Sie) sind nur die Merkmale der Gestaltung (skr. saṃskṛta) und Nicht-Gestaltung (skr. asaṃskṛta) einer falschen Überlegung. (8) Diese Merkmale sind nur dem Namen nach vorhanden. (9) Sie sind aber durchaus nicht auf Grund einer wahren Wurzel vorhanden. (10) So (dies) erkennend, daraufhin (11-13) sind sie imstande, ohne sich zu irren, gemäß der Weisheit, die činžu genannte, soseiende (skr. tathatā, bhūtatathā), wahre Wurzel aller Dharmas zu erkennen (und) zu verstehen. Da sie

(dies), ohne sich zu irren, (14) gemäß der Wahrheit erkennen, (darum) (15) kreisen sie in diesem langen Saṃsāra nicht auf und ab. (16) Dann finden sie den Weg (Hend.), auf dem sie sich aus (dieser) Qual befreien (Hend.) können. Aber, um diese so beschaffene wahre (Hend.) (18-20) Wurzel auch den anderen zu zeigen, predigen (und) reden jene Weisen (skr. ārya), indem sie sich irdischer Worte bedienen. (21-24) (21) Sieh, auf solche Weise, oh, großer Äzrua, (389,7) sprechen und äußern (388,22) die edlen Weisen (skr. ārya) (389,5-6) verschiedene weltliche Namen und Worte (Hend.), (4) um den anderen mitzuteilen (5) und zu bezeugen, (1) daß sie selbst die soseiende (skr. tathatā, bhūtatathatā), wahre Wurzel erkannt (Hend.) haben, (388,22-23) die sie mit ihren heiligen Weisheitsaugen (skr. prajñā-cakṣus) (zwar) sehen und erkennen können (24) die man (aber) nicht predigen und mitteilen kann; (und um mitzuteilen), (389,2-3) daß sie selbst nicht an den saṃskṛta- und asaṃskṛta-Dharmas haften (Hend.). (8) Da fragte Mahābrahmā, der große Äzrua-Gott, nachdem er diese derartig wunderbare (Hend.), (10) eine sehr tiefe Auslegung habende, wahre (Hend.), vollkommene (11) Lehre gehört hatte, wiederum den (12) Āloka-cintāmani-Bodhisattva: "Oh, mein Edler, durch wieviel Arten von (13) Dharmas sind die auf der Welt befindlichen Lebewesen wohl imstande, (14) so diese allertiefste wahre (Hend.) Lehre (15) zu verstehen (und) zu erkennen ?" (16-17) Darauf gab der Bodhisattva so zur Antwort: "Oh, großer Äzrua, (18-21) man kann diese Dharma-Auslegung erkennen (und) verstehen durch das Herz (skr. citta) (und) die Dharmas, die sich in dem Herzen der Lebewesen befinden (skr. caitasika-dharma), die durch vielerlei (Hend.) täuschende Zauberkünste in Erscheinung getreten sind." (Dieser Satz und die nächsten Sätze auch im Chin. unklar). (22-24) Wiederum (fragte) der Gott Äzrua ehrerbietigst: "Die Körper der durch diese täuschenden Zauberkünste entstandenen Lebewesen sind aber selbst durchaus (390,1) nicht vorhanden. Wie könnten das Herz (skr. citta) und die in dem Herzen befindlichen Dharmas (skr. caitasika-dharma) vorhanden sein (d.h. in Erscheinung treten) ? Wenn (nämlich) das Herz (skr. citta) (3) (und) die in dem Herzen befindlichen Dharmas (skr. caitasika-dharma) nicht vorhanden sind, (4) wie kann man dann diesen Dharma erkennen

(und) verstehen ?" (5) So fragte er. (Darauf) sprach der Bodhisattva: (6) "Oh, großer Äzrua, wer (7) nun erkennt, daß die Wurzel der Dharmas weder ist noch nicht ist, der (9) vermag diese sehr tiefe Wurzel der Dharmas zu erkennen (und) zu verstehen." (11) So geruhte er zu sagen. (12) Nachdem Mahābrahmā, der große Gott Äzrua diese Dharma-Auslegung von Āloka-cintāmaṇi-Bodhisattva vernommen hatte (wrtl.: verstanden), (14) (fragte) er darauf den vollkommen weisen Gott der Götter (skr. devātideva), Buddha, ergebenst so: (15) "Mein erhabener, (16-19) verehrungswürdiger Gott, ist es nicht durch Denken (und) durch Aussprechen unerreichbar, daß dieser Āloka-cintāmaṇi genannte Bodhisattva diese sehr tiefe Wurzel der Dharmas geistig durchdringend, zusammenfassend erkennt, mein Gott ?" So sagte er. (20) Der Gott der Götter (skr. devātideva), Buddha, (21) sagte dem Gott Äzrua gnädigst: "So ist es, so ist es, oh, großer Äzrua, ebenso wie du (23) gesagt hast. Für dich (aber auch) für die (anwesende) ganze Schar hat (24) dieser Āloka-cintāmaṇi-Bodhisattva (391, 1-3) durch das Ertragen des tiefen Dharmas der Nicht-Wiedergeburt die Wurzel deutlich (Hend.) gelehrt, auf die man den Sinn richten und die man üben (Hend.) muß." So geruhte er zu sagen. (4) Nachdem alle Äzrua-Scharen, an der Spitze der große Gott Äzrua (seiend), diese Predigt des Gottes der Götter (skr. devātideva), Buddha, gehört hatten, (6) erhoben sie sich alle von ihren Sitzen, (7) öffneten einseitig ihre Gewänder auf ihren rechten Schultern (und) (8) beugten ihre rechten Knie, (9) legten ihre Handflächen zusammen (und) mit großer Verehrung (10) verneigten sie sich mit ihren Scheiteln vor den Füßen des Āloka-cintāmaṇi-Bodhisattva: (12) "Wunderbar, wunderbar ! Es wurde uns zuteil, daß wir (13) an diesem glücklichen Tage angesichts des vollkommen weisen Gottes der Götter (skr. devātideva), Buddha, Euch begegneten, (15) wodurch wir eine derart sehr tiefe Auslegung habende, (16) wahre (Hend.) Lehrpredigt hören konnten, und dadurch (17) sind wir außerordentlich froh." (18) So sagend freuten sie sich ergebenst. (19) Dann geruhte der Größte in den Ländern (skr. lokajyeṣṭha), der vollkommen weise Gott der Götter (skr. devātideva), Buddha, dem Gott Äzrua folgendes zu sagen: (21) "Höre nun, oh, du Äzrua ! Dieser Āloka-cintāmaṇi-

Bodhisattva wird in den späteren, (23) kommenden Zeiten ein Ratnākara (?) genannter Buddha werden. (24) Ein in Wahrheit Gekommener (skr. tathāgata), einer wahren (Hend.) Verehrung (392,1) Würdiger (skr. arhat), der wahrhaft-vollkommen erleuchtete Weise (skr. samyaksaṃbuddha), (2) der mit Vorschriften Ausgestattete (skr. vidyācaraṇa-saṃpanna), der trefflich (3) Dahingegangene (skr. sugata), der die Welt Verstandenhabende (skr. lokavid), der unübertreffliche Herr (skr. anuttara), (4) der törichte Männer Reinigende und Stärkende (skr. puruṣa-damya-sārathi), (5) der Lehrer der Götter und Menschen (skr. śāstā devamanuṣyāṇām), (6) der Buddha, der Erhabene (skr. jina, lokajyeṣṭha oder buddha-lokanātha). (7) Ausgestattet mit diesen zehn Namen wird er oben der Götter und unten (8) der Lebewesen Hoffnung (und) Zuflucht werden." So geruhte er zu sagen. Nachdem der Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha, (10) diese derartige Predigt gehalten hatte, (11) erhob sich jener Āloka-cintāmaṇi-Bodhisattva auch schnell (Hend.) (12) von seinem Sitz, (13) näherte sich dem Gott der Götter (skr. devātideva), Buddha, verneigte sich mit seinem Scheitel vor dessen Füßen mit dem Radsiegel und (15) warf sich zu Boden: "Ich erhebe mich solange nicht, mein Gott, (16) bis ich von Euch den Segen für die Buddhaschaft (17) empfange." So sagte er ergebenst. Darauf (18) geruhte der vollkommen weise Gott der Götter (skr. devātideva) Buddha (19) nach der Sitte der früheren Buddhas zu lächeln, (20) wunderbare Fähigkeiten des berühmten Erscheinens (skr. nirmāṇa-) zu äußern, und dann geruhte er, ihm (22), wie früher, für die unübertreffliche, allerbeste, (23) wahre, vollkommene Erleuchtungs- (skr. anuttarā-samyaksaṃbodhi) Buddhaschaft den Segen zu erteilen. (393,1-4) In diesem Abschnitt der Lehre (d.h. bei dieser Predigt) richteten tausend, groß-tausend Koṭis (d.h. sehr viele) von Bodhisattvas eine unerschütterliche Gesinnung auf die unübertreffliche, allerbeste, wahre, vollkommene Erleuchtungs- (skr. anuttarā-samyaksaṃbodhi) Buddhaschaft. Achttausend Koṭis von (5-7) Göttern mit zahllosen (Hend.) Menschen lösten sich (Hend.) von ihren fesselnden Banden und von dem Schmutz der Leidenschaften und (8) erlangten das reine Gesetzesauge (d.h. Weisheitsauge = skr. prajñā-cakṣus). (9-11) Die Herzen

von fünfzig Koṭīs von Mönchen hatten beabsichtigt, von dem Wandel der Bodhisattvas abzuweichen. Nun wurden sie wiederum für die Buddhaschaft fest (Hend.) und unerschütterlich (treu), (13) und sie traten in den Wandel der Bodhisattvas ein. Dann zog jeder (14) sein Gewand (an der rechten Schulter) aus (und) verehrte den Āloka-cintāmaṇi-Bodhisattva. (16) Der vollkommen weise Gott der Götter (skr. devātideva), Buddha, geruhte das zu sehen und (17) jenen Mönchen für die Buddhaschaft (18) den Segen zu erteilen und so zu sagen: (19) "Oh, ihr Mönche alle, in den späteren, kommenden (20) Zeiten, nach Vergehen von dreitausend Asaṃkhyeya-kalpas (21) werdet ihr alle in gleicher Weise in dem Prabhā-rāja-vijaya ("äußerst siegreicher Glanz-König") genannten Zeitalter (skr. kalpa) (23) ein Rājamukti (?) genannter Buddha werden. (24) Ihr sollt ein Amalaprabhā ("fleckenloser Glanz") genanntes Land haben." So geruhte er zu sagen. (394,1) Nachdem er so zu Ende prophezeit (skr. vyākṛti) (2) hatte, geruhte er wiederum (3) dem Gott Āzrua so zu sagen: "Siehst du, oh großer Āzrua, (4–7) den Glanz (Hend.) dieses goldfarbigen, glanzvollen (Hend.), von allen emporgehobenen, Sūtrakönig genannten Gesetzeskleinods (skr. dharmaratna) ? Wer dieses Gesetzeskleinod mit reinem, (8) gläubigem Herzen genau versteht, (9) es hört (und) behält, kann folgende gute Vergeltung (Hend.) zu erlangen würdig sein: (11) Wenn etwa irgendein Lebewesen sich durch hunderttausend Kalpas hindurch (12) ohne Hilfsmittel (Hend.) in den sechs Pāramitās (13) anstrengt, wenn aber dagegen (14) irgendein Sohn von Edlen (skr. kulaputra) (oder) eine Tochter von Edlen (skr. kuladuhitṛ), (15) dieses Sūtra jeden Monat, am Vollmond, am fünfzehnten (Tage), (16) mit aufmerksamem, reinem Herzen (17) liest, anhört, (und) dessen tiefe Auslegung versteht (und) merkt (18) (und) so gemäß der Lehre handelt, (19) so genügt (und) ähnelt das vorerwählte Verdienst (skr. puṇya) nicht (einmal) dem hundertsten Teil dieses Verdienstes. (21) Auch durch Maß (Hend.) und Zahl (Hend.) kann man es ganz und gar nicht vergleichen. (23) Daher, oh, großer Āzrua, befehle ich nun, (24) daß du dich gemäß der in diesem Gesetzeskleinod (skr. dharmaratna) befindlichen Wurzel der Lehre übst (Hend.), (395,1) darüber nachsinnst (Hend.), dann (2) wiederum (es)

anderen ausführlich predigst (und) erklärst. (4) Warum ? Als ich auf den früheren, (5) sehr langen (skr. asaṃkhyeya) Wegen, auf dem Wandel der Bodhisattvas,(6) wandelte (und) zur Zeit, da ich mich für die Buddhaschaft anstrengte, (7-9) da gab (Hend.) ich meinen Körper großzügig auf, wie ein Held, der zum Heere zieht, und habe dieses derart liebliche, süße (10) Dharmakleinod (skr. dharmaratna) gelernt und behalten. Dann habe ich es wiederum (11) den anderen erklärend gepredigt. Oh, großer Äzrua, (12) nun aber verstehe es so: Zum Beispiel, solange Cakravartirājas mit goldenem Rad (skr. suvarṇa-cakra) (14) auf der Welt lebendig sind, (15) werden ihre sieben Kostbarkeiten (skr. saptaratna) nicht vergehen (Hend.). (16) Sobald aber ein Cakravartirāja stirbt (wrtl.: sich zur Seite neigender: qiyil-), dann vergehen (Hend.) auch seine sieben Kostbarkeiten (18) von selbst. (19) Und ebenso nun, solange dieses Gesetzeskleinod auf der Welt besteht, (21) werden die unübertrefflichen, heiligen Gesetzeskleinodien nicht vergehen (Hend.).(23) Sobald aber dieses Gesetzeskleinod (gemeint ist das Altun yaruq) vergehen sollte (Hend.), (396,1) dann werden auch alle anderen Gesetzeskleinodien (2) überall vergehen (Hend.). (3) Darum muß man dieses Gesetzeskleinod mit aufmerksamem, (4) reinem Herzen lernen, behalten, lesen, (5) rezitieren (und) anhören (Hend.) und dann (6) wiederum muß man (es) den anderen mitteilend predigen, (es) schreiben (und) schreiben lassen. (8-11) (Nun) aber, dieses Verdienst (Hend.) (skr. puṇya) ist (weit) überlegen (Hend.) demjenigen, in der Tugend der Anstrengung (skr. vīrya-pāramitā) sich ohne Schonung für Körper und Leben unermüdlich anzustrengen. Darum, (12) oh, großer Äzrua, was meine der Lehre geweihten, reinen, gläubigen Schüler betrifft, (14) sie sollen sich alle gemäß dieser Predigt anstrengen." (15) So geruhte er zu sagen. Darauf, nachdem zu jener Zeit (16) der große Äzrua Gott mit der ganzen (17) Äzrua-Schar, dem Gott Indra,(18) den vier Mahārāja-Göttern (19-21) und mit der ganzen Dämonenschar die Predigt des vollkommen weisen Gottes der Götter,Buddha,gehört hatte, (22) erhob sich jeder schnell (Hend.) selbst von seinem eigenen Sitz,(23) öffnete einseitig sein Gewand auf seiner rechten Schulter, (397,1) beugte sein rechtes Knie, legte seine

Handflächen zusammen, (2) (und) sagte ergebenst zum Gott der Götter (skr. devātideva), Buddha, so: (3) "Mein erhabener, verehrungswürdiger (6) Gott, wir alle (Hend.) (9) geloben (Hend.) mit Ehrfurcht, daß wir (5-7) in Bezug auf dieses Sūtra-Kleinod, genannt 'Goldfarbener, glanzvoller (Hend.), über alles erhabener Sūtra-König', (8) (alles) mit Ehrfurcht tun (wollen) gemäß eurer heiligen Predigt, (7) die ihr, mein Gott, gepredigt habt. (10) Ferner wollen wir auch, mein Gott, die Prediger (und) die Gesetzeskundigen, die dieses Gesetzeskleinod predigen, (12) die Laienbrüder (skr. upāsaka) und Laienschwestern (skr. upāsikā), die mit reinem, gläubigem Herzen zuhören, (13) indem wir ihre sämtlichen Gefahren (Hend.) entfernen, (14) und ihre schweren (Hend.) Qualen abwenden, lange (Hend.) (15) behüten (Hend.). (16) Einem Lande, wo dieses Gesetzeskleinod verehrt wird (Hend.), (17) wollen wir keine Bedrückung durch Hunger, Not, Krankheit (Hend.) und Feinde (Hend.) nahe kommen lassen. Wir wollen auch keine Gefahr ungünstigen Windes und Regens anrichten. (20-22) Wir wollen aber auch diejenigen Lebewesen, die dieses Gesetzeskleinod verehren (Hend.), ständig ehrfurchtsvoll verehren (Hend.)." So sagte ergebenst (jeder). (23) Darauf, nachdem der Gott der Götter, Buddha, (398,1) diese Bitten aller jener Götter mit Gott Äzrua an der Spitze zu hören geruht hatte, (3) geruhte er so zu sagen: "Gut, gut ! Oh ihr edlen Götter (4) alle, erstens habt ihr dieses Gesetzeskleinod (5) hören können. Zweitens (6) wiederum habt ihr (8) ehrerbietig gesagt, (7) daß ihr immer behüten (Hend.) wollt die Schar der Edlen, (6) die dieses Dharma-Kleinod predigen und behalten. Ihr habt durch diese zweierlei (9) Gründe unermeßliche (Hend.), (10) große, verschiedenartige Verdienste erworben. (11) Diese eure dargebrachten Bitten (12) billige ich in jeder Hinsicht." (13) So geruhte er zu sagen. Dann hielten Gott Äzrua (und) alle (14) Götter diese Predigt des Gottes der Götter, Buddha, auf ihren Scheiteln; mit den fünf Kreisen (skr. maṇḍala), (16) (d.h.) mit den fünf "Rädern" (skr. pañcacakrani, d.h. mit beiden Knien, Ellbogen und Stirn), machten sie alle (?) eine Prostration und verneigten sich mit dem Scheitel; (17) und dann setzte sich jeder wiederum nach der

Reihenfolge (d.h. an seinen ihm zukommenden Platz).

2.3. Anmerkungen zum Text

362,19 nom. Das Wort hat mehrere Bedeutungen, ebenso wie das skr. dharma: Lehre, Religion, Eigenschaft, Element, Nirvāṇa usw. (vgl. O. Rosenberg, S. 83; Mittal, Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus, Berlin 1957, S. 116f). Es ist griechischen Ursprungs (nomos). Die Uiguren haben das Wort durch Vermittlung der Sogder übernommen. nom bitig (skr. sūtra) "Buch der Lehre".

362,20 yoq quruġ, wrtl. "nichtig, leer," wobei das zweite Glied heute im Ttü. "trocken" bedeutet (kuru). Die Wurzel ist kuru- (uig. qurï-, quru-) "trocknen, vertrocknen". Daß das quruġ "leer" bedeutet, ist speziell buddhistisch. Die Bedeutungsumwandlung ist sehr interessant. Zunächst "etwas Trockenes, nicht Lebendiges", dann "das, was nicht da ist". Also hier "die Leere, leer" (=skr. śunyata, śunya).

362,20 uqït-, wrtl. "verstehen lassen" (< uq-ït-), dann "mitteilen, lehren". Prof. Rahmeti wollte dieses Wort von oqï- herleiten, in der Erwägung, daß das Wort uq- "verstehen" die Faktitiv-Form auf -tur- bildet, nicht auf -t-, wie es hier der Fall wäre. (Näheres darüber vgl. in seiner Besprechung von Hts. I in: TM V. S. 335).

362,22 täŋri täŋrisi burxan "der Gott der Götter Buddha". Dies ist eine Lehnübersetzung, ihr Vorbild ist das sak. gyastānu gyastä balysä, ebenso im Sankskrit devātideva (vgl. Asiatica, S. 171).

362,23 burxan. Dies entspricht dem Sanskrit buddha. Dieser Terminus gehört zu den ältesten uig.-buddhistischen termini technici. Er besteht aus zwei Elementen: bur + xan.

bur : < chin. fo (< b'juət). Hier entspricht das chin. r dem skr. ddh, d.h. etwa t. Dieser Laut im selben Wort wurde im Uigurischen einmal als -t, zum anderen

als -r (aus einem anderen, nordchinesischen Dialekt) wiedergegeben, wie es hier in burxan vorliegt. Diese r-Form finden wir noch in einigen anderen Wörtern vor: biir <chin. pi < piet "Pinsel" (Hts. II.; vgl. das atü. Wort biti- "schreiben"); ir <chin. i< iet ein Zykluszeichen- (Hts. II.).

xan : gemeinaltaisch "Herrscher", das ist die erklärende Apposition (vgl. Asiatica, S. 165 ff.).

362,23 d(a)rnī nom "Dhāraṇī-Formel". Diese Angabe bezieht sich auf den vorhergehenden achten Abschnitt mit seiner Zauberformel.
Zaubersprüche finden wir zunächst in den ältesten Mahāyāna-Werken, wo sie oft für sich ein ganzes Kapitel bilden. Solche Kapitel sind wahrscheinlich späte Einschübe. Die Dhāraṇīs können manchmal die Form eines ganzen Mahāyāna-Textes haben. Sie bestehen entweder aus Anrufungen an verschiedene Gottheiten, an Bodhisattvas und an buddhistische Heilige oder aber aus geheimnisvollen, oft sinnlosen Wörtern und Silben. (Die letzteren sind immer in der Kirchensprache, dem Sanskrit). Der achte Abschnitt des AY. enthält Anrufungen und Verehrungen verschiedener buddhistischer Gottheiten. Ferner vgl. TTVI. 03 darni sudur; ebenda 17 und 465 arviš nom bitig.

363,1 bodis(a)t(a)v m(a)xas(a)t(a)v "Bodhisattva-Großes Wesen". Das ist eine übliche Zusammensetzung (< b. sgd. pwdstB mḥ'stB < skr. bodhisattva mahāsattva).

363,1 quvrag. Zu qubran- "sich versammeln, vereinigen" (Orh.) <qubra-ġ. Das -u- und -ġ sind durch br.-Schrift gesichert, s. TT VIII. Das Wort quvrag hat außer der allgemeinen Bedeutung "Schar" noch die spezielle Bedeutung "Mönchsgemeinde" (= skr. saṃgha). Für diesen Begriff hat das Uigurische noch ein Wort, das über das Chinesische auf Sanskrit saṃgha zurückgeht: sang < chin. tsêng < skr. saṃgha (AI.).

363,2' +li ... +li "... und ..." Selten einmal kann eins von

beiden fehlen. Dies +li ... +li lebt heute im Ttü. vereinzelt in einigen Redewendungen, z.B. ǝnalī babali "Vater und Mutter"; babali oġullu "Vater und Sohn".

363,6 taqšut "Vers"<*taquš- "Verse rezitieren". An einer leider zerstörten Stelle finden wir das Verb taqšur- (<*taquš-ur-) "Verse rezitieren" (vgl. Mainz 731, Z. 3: kimqoki nomuġ t.-up "das Diamant-Sūtra rezitierend"). Das deverbale -r- hat faktitive Bedeutung, die aber oft verblaßt ist (AGr. § 161). Ein anderes Wort für "Vers" in der islamischen Literatur ist qošuġ (< qo-š-uq, qoš- "zusammen spannen"); semantisch die gleiche Entwicklung nahm *taq-uš- etwa "zusammen binden", *taquš-ut > taqšut "das, was zusammengebunden ist, Vers".

363,12 saqīnu yitinčsiz. Attribut zu nom; im Chinesischen 18 v. u. 10 genitivisch: die Unausdenkbarkeit der Leere-Dharmas.

363,20 irinčKämiš üčün olarnī "weil ich mich ihrer erbarme". Das betrifft einen der Hauptunterschiede zwischen Mahāyāna und Hīnayāna, nämlich das Mitleid der Buddhas und Bodhisattvas mit den Lebewesen. Im Hīnayāna war die Erlösung nur für die Mönche möglich, später verstärkte sich im nördlichen Buddhismus mit dem Bodhisattva-Ideal die Idee des Mitleidgefühls, weil der Weg zur Erlösung für einfache Lebewesen zu schwer war. So wurde dies Gefühl eine von den Haupttugenden der Bodhisattvas. Sie weilen in diesem und jenem Weltsystem durch Aeonen hindurch und predigen die wahre Lehre, damit die hilflosen Lebewesen zur Erlösung gelangen können (vgl. H. v. Glasenapp, S. 61). Dieses Gefühl wird manchmal dermaßen gesteigert, daß es sich in übermäßiger Weise auswirkt, etwa in der Aufopferung eines Prinzen (Bodhisattva) für eine ausgehungerte Tigerin (AY. S. 607 ff.).

363,23 ätinin ädinäyü "mit einer (Löwen)Stimme brüllend". ätin "Stimme" < ät- "erklingen", -in. (AY. 183,19: altun kövrüglär käntün ätdilär "goldene Trommeln erklangen von selbst"). ätinä- < ätin+ä-, vgl. W. Bang, UJb Bd. XIV. S. 195,3.

364,2 bilmiš kärgäk bo ät'özüg iyäsiz quruġ sušaq tägin "diesen Körper muß man erkennen als ein herrenloses, (menschen-)leeres Dorf". iyä: "Herr". Dieses Wort kommt sogar noch in den frühtürkisch-islamischen Werken mit dem arabischen Buchstaben d vor (vgl. QB.; Ateb.). Bekanntlich wird jedes atü. in- und auslautende d (so auch in arabischer Schrift) in den meisten Dialekten zu y. Ob dieses iyä ein anderes Wort als idi ist, ist unsicher. Oder war dieser Lautübergang im Uigurischen nur bei diesem Wort schon vollzogen, d.h. zu y geworden ? Das wäre ja zwischen zwei, dem y nächst verwandten Vokalen denkbar.

364,3 tägin "wie". Eine Nebenform von täg "wie". Dieses tägin ist nur aus unserem Text bekannt. Die Bildung ist überraschend. Für das -in kämen zwei Möglichkeiten in Frage: 1. Akk. nach Possessivsuffix oder Instrumental. Da das täg weder Nomen noch etwas ihm Verwandtes sein kann, fällt diese Möglichkeit aus. 2. Konverbium auf -n, -in oder Nomen (wie z.B. iyin "folgend" < i-; tirin "Versammlung" < tir-). Das kann auch nicht sein, denn wir kennen weder *täg- noch *tägi-. Hier hat wahrscheinlich die Analogie eine Rolle gespielt. Es gibt einige Postpositionen verbalen Ursprungs, die eine doppelte Form haben wie öngi "anders", öngin 'id.' (<*öng- "anders werden" AGr. § 279). Ebenso ist alquġun "alle" neben alqu durch Analogie zu qamaġun entstanden (< qamaġ+un), vgl. Anm. 366,22. In den modernen Dialekten lebt tägin fort, z.B. im Özbekischen dain "wie".

364,5 öz qačiġqa sanliġin "(jeder von ihnen, d.h. von den Viṣayas) gehört zu seinem eigenen Gebiet" (skr.

indriya-āyatana).

364,7 öz ičin ančulayu oq bilišmäz "ebenso erkennen sie (die Visayas) sich untereinander nicht". ičin < ič+in Instrumental. Gewöhnlich müßte hier ičin ara stehen, wie oben 364,4.

364,8 öng orun "Farbe und Ort" (=skr. rūpa). Dieser Begriff kommt in anderen Texten auch als öng körk "Farbe und Form" vor.

364,11 yïtišQa- "riechen" < * yïd+ï-š+Qa-.

364,11 tatġan- "schmecken" < * tat-ïġ+a-n-.

364,14 Emendation: ärinmäksiz "ohne nachlässig zu werden" (ärin- "faul sein" AGr.; und vgl. ärinüksüzin "unermüdlich" 396,10). Diese Bedeutung ist durch das chinesische Original gesichert: Chin. 18 v.u. 19 "das manas-indriya konstatiert dharmas, und kennt (dabei) keine Abneigung (d.h. tut es dauernd)". Im Text aber ärmäksiz "nicht seiend", demnach wäre es Attribut zu dem darauf folgenden nom törü, aber in diesem metrischen Teil trennt die Interpunktion Adjektive von ihren Substantiven nicht. Trotzdem ist meine Lesung sehr zweifelhaft.

364,24 - 365,1 adqanu adïrtla-. Man würde adqanïp a. erwarten.

365,13 yantïr < skr. yantra "Maschine" (TT VIII yāṃtru).

365,18 tidir < ti-t-ir, tit- "genannt werden".

365,22 aġdïnurlar inärlär. Im Chinesischen:"sie haben Auf- und Abstieg" (J. Nobel, S. 59,12). Für aġtïn- vgl. Hts. II aqtur- (Z. 1967, lies aġtur- "heraufgehen") und dazu Kāšġarīs aġ- "yükselmek".

366,1 ürlüksüz öčmäk törü. ü.und ö. stehen attributiv zu törü. Im Chinesischen steht nur"Dharma des Vergehens" (J. Nobel, S. 59,12).

366,3 aġuluġ. In B II r.5 steht dafür aluqluġ. aluq bedeutet nach Kāšġarī "grob".

366,4 üküšräk "mehr". Hier "oft", denn das chin. Original hat "für gewöhnlich" (J. Nobel, S. 59,12).

366,8 kǫngül biligkä. Lies: kǫngül bilig. Im Chinesischen (18b. o.15) ist k. bilig das Subjekt des Satzes, (vgl. auch J. Nobel, S. 59,18). Ebenso liest die Berliner Hs. richtig, nämlich ohne Kasus-Endung. Unser Blockdruck muß also hier fehlerhaft sein.

366,11 biš ašunluġ orun "Stätten der fünf Existenzen". ažun (< b. sgd. "žwn "Leben"). Diese fünf Existenzformen sind: Götter, Menschen, Tiere, hungrige Geister und Höllenwesen. Später im nördlichen Buddhismus wird noch asura dazu gezählt. Das ist die Bezeichnung einer Klasse mächtiger Dämonen, titanischer Feinde der Devas. Unter diesen fünf bzw. sechs Existenzformen ist die Menschenexistenz die beste, denn jedes Lebewesen muß einmal eine Predigt Buddhas gehört haben, um überhaupt zur Erlösung gelangen zu können. Dies ist aber nur als Mensch möglich. Das Wort ažun lebt in den islamisch-türkischen Werken weiter, natürlich nicht im buddhistischen Sinne. Dort bedeutet es einfach "Welt"; besonders bei Kāšġarī: bu ažun "diese Welt" - ol a. "jenseitige Welt", ebenso in Ateb. (vgl. Anm. 70).

366,12 qïlïnč iy(i)n tüšinčä bod sïn körkin täginür "man erhält eine Körper (Hend.)-Form gemäß der der Tat folgenden Frucht". Die Postposition iyin regiert ursprünglich logischerweise den Dativ mit der Bedeutung "folgend". Erst sekundär, unter dem Einfluß der zahlreichen Postpositionen, die den casus indefinitus regieren, wurde es mit dem cas. ind. verbunden, wie es hier der Fall ist. qïlïnč iyin "der Tat folgend, entsprechend" (vgl. Hts. I, Anm. 188).

366,15 uluġ kičig*agrïġsïz artuq bolup tävšilür. Die Emendation

ist nach dem Vorbild des chinesischen Textes gemacht. Dort heißt es: "Den Krankheiten unterworfen, ist der Körper nach dem Tode vollständig mit Kot und Urin angefüllt ..." (vgl. Nobel (1958), S. 170).

366,16 tävšil- "zerkleinert werden". Kāšġarī kennt tävšäl- id.' und tävšül "mischen".

366,18 kärgäksiz ärüg iġač täg "wie ein unnützes faules Holz. Der chinesische Text (18b o. 18) hat an dieser Stelle "verrottet". *ärü- "verrottet sein" ist meines Wissens unbelegt, vgl. jedoch yirü- "verfaulen" in AGr.

366,20 Variante: mänli tinligli "das Ich und das Lebewesen". Der chinesische Text stimmt mit der Berliner Hs. (BIIv.) überein: 18b o. 19 "das Ich und das Lebewesen". So muß also unser Blockdruck hier fehlerhaft sein.

366,22 alquġun "insgesamt, alle". Das +un bzw. +n ist Instrumental. Die Bildung alquġun ist durch Analogie zu qamaġun entstanden, denn das -ġ- in alquġun gehört nicht zum eigentlichen Wort alqu.

367,2 ilkisintä bar ärmäz "von Anfang an existieren sie (nämlich die vier Elemente) nicht". Die Berlin Hss. (BII v. 12 und BII r. 4) haben ilkisizdä. Der chinesische Text hat 18b u. 3: "die Wurzel ist ursprünglich nicht existent". ilkisindä < ilki+sindä.

367,3 inčip. Wohl Lesefehler für inča. (s. BII v. 15: inča).

367,18 tuġmaqlï ölmäkli tilgän. +li ... + li fungiert hier adjektivisch.

367,22 - 368,15 Diese Stelle ist bereits auf Grund der Berliner Hss. veröffentlicht: UI, S. 20ff).

369,1 ät'öz til koŋgül čolmaqï .... tarïqdï "das Verstümmeltsein des Körpers, der Zunge (und) des Herzens (des Geistes) entfernte sich". Damit ist gemeint: Die drei bösen Betätigungen mit dem Körper, der Zunge und dem Herzen. Vgl. z.B. Laienbuddhismus, S. 117: "Der Buddha sagte: Die

der Hölle Verfallenen sind solche, die mit ihrem Körper Böses tun, mit ihrem Munde Böses reden, mit ihrem Geiste Böses denken. Damit ist gemeint, daß ein Mensch beim Hervorbringen von Gut oder Böse sich in den Grenzen der drei Betätigungen von Körper, Mund und Geist bewegt".

369,12 yiti ärdini "sieben Kleinodien (oder Kostbarkeiten)" (=skr. saptaratna). Das sind die sieben Besitztümer eines cakravartirāja (oder cakravartin), d.h. Weltherrschers (vgl. auch Anm. 395,13). Es sind die folgenden: 1. Ein goldenes Rad, 2. Ein weißer Elefant, 3. Ein (dunkelfarbiges) Ross, 4. Der sog. Wunsch-Edelstein, 5. Eine (schöne) Gemahlin, 6. Ein (kluger) Haus- oder Schatzminister, 7. Ein treuer Feldherr. An Stelle dieser sieben Besitztümer treten später sieben Arten von Edelsteinen, vgl. Näheres Anm. 384,17/18; H. Winternitz, II, S. 35; HH. S. 74a.

369,23 Emendation: ïdï ačuqsuz "ganz ohne Lücke". ïdï kommt sonst immer vor einem verneinten Verb vor mit Ausnahme von TT IIA44: ïdï učuz yinik "äußerst gering und klein" (vgl. auch Hts. I.70). In unserem Text steht udï, welches keinen Sinn hat. Das ist sicher ein Lesefehler.

370,6 angmïntïn tušQur- "bis zum Rande füllen". angmïntïn ist nicht immer "Verstärkungspartikel der Negation", wie es in der AGr. § 354 heißt.

370,16 Emendation: uġay bUltuqġay bilKülük "man kann erkennen". Die normale Reihenfolge ist: bilKülük u- bUltuq- (vgl. auch Anm. 374,9).

371,5 tört uluġlar "die vier Großen" (=skr. mahābhūtani), (Hinweis von A. v. Gabain).

371,13 ünüš (< ün- "emporkommen"). Bekanntlich kennt die uigurische Schrift keinen Unterschied von o und u (ö, ü). Nur mit Hilfe der br.-Schrift können wir sicher ünüš le-

sen (TT VIII, ün- "emporkommen"). Jedoch finden wir in den neueren Dialekten den Stamm einmal mit ö-, einmal mit ü-.

372,18 tip. Es hat kein finites Verb. Man würde tip tidi erwarten.

372,20 bar ärsär birök sisiking "wenn du Zweifel hast". birök erscheint hier als leere Partikel bzw. Verstärkungspartikel des Konditionals wie im Ttü. eğer gelse = gelse.

373,12 tüzülmäk yorïQïg bišrun-. Chin. 19a, u. 9: "sich üben im Gelassenheitswandel", tüzülmäk (=skr. samatā). SH. S. 187b: "ohne Vorliebe (für irgendetwas); bezieht sich zumal auf den Buddha und seine allgemeine, von Vorliebe freie und gleichmäßige Haltung gegenüber den Lebewesen".

374,8 körgäli bol-. Die Hilfsverben, d.h. bol-, är-, werden meist mit nominalen Verbformen verbunden: Aber -gäli bol- drückt ein "können" aus. In der Konstruktion ist bol- demnach ein modales Hilfsverb, also ist nicht -gäli bul- zu lesen (vgl. weitere Beispiele in: Hts. II. Anm. 1870).

374,22 tuġQuča. Im Blockdruck kommt die Form auf -Quča oft vor. Ob das ein Druckfehler oder eine sprachliche Eigenart der Sarï-Uiguren im XVII. Jahrhundert ist, ist nicht festzustellen.

376,6 bolQu k(ä)rgäk "man muß sein". Neben der häufigeren Form -miš kärgäk ist dies -Qu kärgäk seltener, vgl. AGr. § 225.

376,15/16 bolar ist Apposition zu yorïQ, bälgü.

378,2 Emendation: titmädin. tut- ist wohl ein Lesefehler für tit- "aufgeben".

378,2/3 kirtü töztä ... kit- "von der wahren Wurzel weggehen", d.h. "sich trennen".

378,14 asičanakadarš < skr. asecanaka-darśa(na) "reizendes

Aussehen (der Buddhas)" (FE. S. 84b). Vgl. auch -daršin (< skr. darśa "Anblick, Aussehen" + in; FE. S. 262b). 378,13/14 tilgänin asičanakadarš + i + n sind abhängig von 378,15 körü olur-.

378,19 sävlokatadu yirtinčü yir suv "die Sahālokadhātu-Welt (Hend.)". Die erste Silbe säv+ entspricht einem chin. so-po (< B. Karlgren, 846 und 753 sâ-b'uâ)< skr. sahā — selten saha. Als Adjektiv bedeutet sahā "ertragend, überwindend", als Substantiv "Erde" (vgl. Laienbuddhismus, S. 67; SH. 323b und FE. S. 588a).

379,4 näčükin < näčä+ök+in. +in ist Instrumental, vgl. auch Le Muséon, 1926, S. 50.

379,12 Emendation: i yalanguqlar (=skr. pṛthagjana). i < chin. i (-shêng) HH. S 184, 279b "verschieden Geborener, gewöhnlicher Mensch" (=skr. pṛthagjana). Demnach ist nä (a) von Radloff wohl falsch gelesen.

379,23 ägsü- "abnehmen". Es ist mit -g-, nicht mit -k- zu lesen. In meiner Mundart (Dursunbey-Balikesir) gibt es Formen wie: ēsik, ēsil-. Diese Kontraktion kann man nur auf ägsü- zurückführen, nicht auf äksü. CC. kennt ein eysik neben eksük, eksik, efsik. Die andere, sekundäre Entwicklung mit -k- hat sich später durchgesetzt. Das ursprüngliche -g- ist unter dem Einfluß des stimmlosen -s- entstimmt. Hier kann auch die Fernassimilation (-k) eine Rolle gespielt haben.

379,23 asu- "abnehmen"< az+u-.

380,3 otuz iki lakšan "zweiunddreißig Merkmale". laksan skr. lakṣaṇa. Das sind zweiunddreißig besondere körperliche Merkmale eines jeden Buddha (HH. S. 232a).

380,22 Emendation: parinirmitavašavarti (p.-yaġa- ist wohl ein Lesefehler). <skr. paranirmitavaśavartin "der sechste der sechs Himmel der Sinnenlust-Region, der Aufenthaltsort von Śiva" (FE. S. 319a; SH. S. 165b und P.-Buddhismus, S. 111: paranimmitavasavatti und dazu die Tabelle).

381,4 kUsätri. Nach Uǫ. S. 58 bedeutet es (kusatir!) "Schirm, Baldachin", vgl. auch AY. 575,1 bra kǫšätri asdur-. 381,2/4 yirtinčü ... kǫšätrilär ist ein Satz mit dem Prädikat bälgür- (381,3), und 381,5/6 üstürdi ... yaġdï ist ein zweiter Satz. (< skr. kṣattra "Sonnenschirm").

381,8 nä bo irü b(ä)lgülär bolu birlä ǫk "sobald diese Vorzeichen und Anzeichen erschienen waren ..." Ein Fragewort wird meist mit einem Konditional, um eine verallgemeinernde Bedeutung zum Ausdruck zu bringen, seltener mit einem finiten Verb verbunden; diese vorliegende Konstruktion ist auffallend. Vgl. AGr. § 276, 452.

381,12 kätil- "sich vermehren" < käd+il-; käd "sehr" < sgd. kāδ < sak. kəde (AGr., Glossar und § 88).

381,12 anï kör-. Hier bezieht sich das anï auf das, was alles vorher geschehen ist.

384,3 isil- qora-, chin. 19b u. 13 "ohne Zunehmen und Abnehmen", also isil- Lesefehler für ašïl- ?

384,17/18 altun kümüš vayturi siparir ulatï yiti ärtinilär "Gold, Silber, Beryll, Bergkristall und die übrigen der sieben Kostbarkeiten (skr. saptaratna)". Das sind die sieben Arten von Edelsteinen, die später an Stelle der sieben Besitztümer eines cakravartin (vgl. Anm. 369,12) treten und nicht immer gleich angegeben werden: Gold (skr. suvarṇa), Silber (rūpya), Beryll (vaiḍūrya), Kristall (sphaṭika), rote Perle (lohitamukti), Diamant (aṣmagarbha), Koralle (musāragalva) (HH. S. 64a).

385,2 čug "Lärm". Vgl. čov "Lärm" und die Ableitungen davon: čuvla- "poltern, lärmen", čovlan- "lärmen" (CC); ferner čuv "Krach, Gepolter" (Kar.T.); ČŪ "Lärm"(Tel.).

385,19 yilviči är+ning. Hier ist +ning überflüssig, da yilviči är das Subjekt der folgenden Sätze sein muß.

386,5 - 390,15 Diese Stelle ist mit Umschrift und deutscher Übersetzung bereits veröffentlicht worden. ST II. S. 566ff.

Ebenso sind die sgd. und chin. Parallelstellen übersetzt (a.a.O: Sgd. S. 539 ff. und Chin. S. 564 ff.).

388,10/11 muntaġtïn ötkürü "darum". Eine ähnliche Bildung finden wir im Ttü.: bundan ötürü "aus diesem Grunde, datum".

388,19/20 sav iyin ävril-, wrtl. "(dem) Wort folgend handeln". iyin < iy-, -in ist Konverb.

388,20 munï munčulayu yangïn "sieh, auf solche Weise". munï ist ein Deutewort und wahrscheinlich ein Druckfehler für muna. yangïn < yang+ïn (Instr.).

388,23 kör-Külük bil-Külük und nomla-Quluqsuz, söslä-Külüksüz sind Attribute zu (388,24f.) ärtükdäg kirtü töz.

389,1 töz+üg ist abhängig von (389,1) bil-, uq-.

389,1-3 bilmiš+in uqmïš+ïn und atqanmayuq+ïn yapšïnmayuq+ïn sind abhängig von (389,4f.) bil-, tanuqla-.

390,2 qantïran "wie ?" < qa+n+tïr+an. Ähnliche Bildungen: muntïran "von hier" (AGr. § 190); andïran "von dort weg" (AY. 612,16). Über die verschiedenen Ableitungen des Frage-Wort-Stammes qa+ vgl. A. Temir, Oriens Bd. 9, S. 263 ff.

390,24 - 391,1 tuġmaqsïz täring nom. Im Chin. 426a Ende, = S. 182 "die Lehre vom Ertragen der Nicht-Wiedergeburt".

391,23 Emendation: ratnakar (< skr. Ratnakara) "Juwelengrube". Es kommt vor als Name eines Buddha und eines Bodhisattva; es ist u.a. der 112. Buddha des jetzigen Kalpa (SH. S. 297b).

391,24 - 392,6 Die folgende Zusammenstellung verdanke ich meiner Lehrerin A. v. Gabain, vgl. auch Mvy. 11.-ff.:

1.	kirtütä kälmiš	= skr. tathāgata
2.	čïnkirtü ayaġqa tägimlig	arhat
3.	köni tüz tuyuġlï bilgä bilig	samyaksaṃbuddha
4.	č(a)xš(a)p(a)tqa tükällig	vidyācaraṇa-saṃpanna
5.	ätgün barmïš	sugata
6.	yirtinčüg uqmïš	lokavid
7.	üsäliksiz är	anuttara
8.	tozïn äränlärig turulturtačï yavalturtačï	puruṣa-damya-sārathi
9.	t(ä)ngrilärning yalanguqlarning baxšïsï	śāstā devamanuṣyāṇām
10.	adï kötrülmiš	bhagavān

392,4 tozïn "töricht, dumm". Die Ableitung aus dem Chinesischen ist zweifelhaft (vgl. TTVI, Anm. 1); vgl. TT VIII A9 tos- "störrisch sein", und ebenda Hinweis auf Kāšġarī tosun.

392,13 čak(i)r tamgalïg adaq "der mit dem laksana eines Rades gekennzeichnete Fuß". Das Rad (skr. cakra = uig. tilgän, auch čakr, čkir < skr. cakra) ist im Buddhismus das Symbol der Lehre. Es ist eines der 32 lakṣaṇas, daß der Buddha unter seinen Fußsohlen je ein Rad auf der Haut hat.

392,20 kUU käliK ädrämlär "Fähigkeiten des berühmten Erscheinens". Ähnliche Stellen aus AY. (vgl. z.B. 69,14). Vgl. auch Hts. I. Anm. 156. Dort ist die chinesische Entsprechung dieses Ausdrucks angegeben:"geistige Durchdringungen". Allerdings ist die Bildung unklar, s.a.a.O.

392,21 ädräm. Es ist durch Metathese aus ärdäm (< är+däm) entstanden.

393,20 asanki kalp (< skr. asaṃkhyeyakalpa) "nicht zu zählende Weltperioden". asanki (< toch.B. asaṃkhyai < skr.

asaṃkhyeya "nicht zu zählen"). In der buddhistischen Kosmologie wird jedes a.-kalpa in vier Teile geteilt (HH.S.16a und 83a).

395,12 altun tilgängläg čakravart iliglär "Čakravartirajas mit goldenem Rad". čakravart ilig entspricht dem skr. cakravartirāja (oder kürzer cakravartin) "ein König, der das Rad (vgl. unten) rollen läßt". Das ist die Bezeichnung eines mythischen Weltherrschers, der sieben Kleinodien (oder Kostbarkeiten) besitzt (vgl. Anm. 369,12). Von diesen sieben Kleinodien ist das erste ein himmlisches, goldenes Rad, welches der cakravartin über die Erde wie ein Sonnenrad dahinrollen läßt, und wo immer es stehen bleibt, dort schlägt er mit seiner ganzen Heeresmacht seinen Wohnsitz auf. Der cakravartin hatte tausend Söhne und trug an seinem Körper die 32 großen und die 80 kleinen Kennzeichen. Er war das weltliche Gegenbild des Buddha (vgl. HH.S. 150a; M. Winternitz II S. 35 und SH. S. 303a).

395,14 äsän "wohlbehalten, lebendig, heil". (< mp. 'š'n, vgl. UJb Bd. V, S. 412).

395,17 qïy(ï)l- "sich zur Seite neigen → sterben", vgl. AGr.

396,12/13 manga ... titsilarïm ärsär "was meine Schüler betrifft". Die Verwendung von är- "sein" in dieser Bedeutung ist häufig. Die Konstruktion dient nur zur Hervorhebung des Subjekts.

396,18 tört m(a)xaranč t(ä)ngrilär (skr. catur-mahārāja) "vier Majestäten". Im Buddhismus werden die Wesen klassifiziert (vgl. Anm. 366,11: fünf Existenz-Formen). Götter leben zwar in einer glücklicheren Sphäre als die übrigen. aber auch sie sind dem beständigen Wiedergeborenwerden, Altern und Sterben unterworfen wie die Menschen und alle anderen Wesen. In der Götterwelt (skr. devaloka) werden diese catur-mahārāja in die unterste Stufe gesetzt. Sie hüten die Welt vor Gefahren, daher heißen sie auch Weltenhüter. Im AY. sind der 11. und 12. Abschnitt ihnen gewidmet.

396,19 yäk "Dämon". Die Ableitung von skr. yakṣa ist noch immer umstritten. In TT VI, Anm. 131, finden wir eine türkische Ableitung vorgeschlagen, nämlich aus yi-/yä- "essen, fressen".

397,12 upasi upasanč "Laienbruder, Laienschwester". Die buddhistische Gemeinde quvrag̈ (=skr. saṃgha) besteht aus vier Teilen:

1. toyin	"Mönch"	= skr.	bhikṣu	"Bettler"
2. šamnanč	"Nonne"		bhikṣuṇī	"Bettlerin"
3. upasi	"Laienbruder"		upāsaka	
4. upasanč	"Laienschwester"		upāsikā	

bursong quvrag̈ (=skr. saṃgha) bildet zusammen mit but (=skr. buddha, vgl. Anm. 362,23) und dram (< skr. dharma) die üč ärdini "drei Kleinodien" (skr. triratna).

398,17 käsig "Reihenfolge". Für -g vgl. UJb Bd. XIV, S. 207.

Von einem Glossar der türkischen und der entlehnten Wörter ist abgesehen worden, da sie mit allen Stellen und Konstruktionen in K. Röhrborn: Altuigurisches Wörterbuch, aufgenommen sind.

3. LITERATUR- UND ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABAW	=	Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Berlin
AGr.	=	Gabain, Annemarie v.: Alttürkische Grammatik, 2. Auflage. Leipzig 1950. XVIII, 373 S.
AI.	=	Bang, W., und Annemarie v. Gabain: Analytischer Index zu den fünf ersten Stükken der türkischen Turfan-Texte. In: SBAW 1931. 461-517
ar.	=	arabisch
Arat	=	Arat, R. Rahmeti: Uygurlarda istilahlara dair. In: TM 7-8. 1942. 56-81
Asiatica	=	Gabain, Annemarie v.: Buddhistische Türkenmission. In: Festschrift für Friedrich Weller. Leipzig 1954. 161-173
Ateb.	=	Edib Ahmed b. Mahmud Yükneki: Atebetü'l-hakayık. Herausgegeben und übersetzt von R. Rahmeti Arat. Istanbul 1951. 317 S.
atü.	=	alttürkisch
Atü. Schrifttum	=	Gabain, Annemarie v.: Alttürkisches Schrifttum. In: Sitzungsberichte der Deutschen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. Nr. III, 1948, 24 S.
AWLM	=	Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften und der Literatur, Mainz
AY.	=	Radlov, V.V., und S.E. Malov: Suvarnaprabhāsa (sutra zolotogo bleska). Tekst ujgurskoj redakcii. Sanktpeterburg 1913
B.	=	Berliner Handschriften von AY.
BB.	=	Bibliotheca Buddhica
Beck	=	Beck, H.: Buddhismus. 2 Bde. Berlin 1919-1920. 142 und 142 S. (Sammlung Göschen)
BEFEO	=	Bulletin de l'École française de l'extrême-orient
br.	=	Brāhmī-Schrift
b.sgd.	=	buddhistisch-sogdisch

buddh. = buddhistisch

B. Mysterien = Glasenapp, H. v.: Buddhistische Mysterien. Stuttgart 1940. 201 S.

B. und Gottesidee = Glasenapp, H. v.: Buddhismus und Gottesidee. In: AWLM 1954. 397-525

BW = Schmidt, Kurt: Buddhistisches Wörterbuch. Konstanz 1949. 110 S.

CC = Grønbech, K.: Komanisches Wörterbuch. Türkischer Wortindex zu Codex Cumanicus. Kopenhagen 1942. 315 S.

chin. = chinesisch

c.sgd. = christlich-sogdisch

Çagatay = Cagatay, Saadet S.: Altun yaruq'tan iki parça. Ankara 1945. VI, 199 S.

FE = Edgerton, Franklin: Buddhist hybrid Sanskrit dictionary. London 1953. 627 S.

galt. = gemeinaltaisch

GChR. = Franke, O.: Geschichte des chinesischen Reiches. Bd. 1-3 Berlin und Leipzig 1930-1937. Bd. 4-5 Berlin 1948-1952. XXVI, 431; V, 610; VII, 576; VII, 595, VII 358 S.

GdIL = Winternitz, M.: Die buddhistische Litteratur. Leipzig 1913. VI, 288 S. (Geschichte der indischen Litteratur. 2,1).

Glasenapp = Glasenapp, H. v.: Der Buddhismus in Indien und im Fernen Osten. Berlin und Zürich 1936. 402 S.

gr. = griechisch

Grundlage: = Walleser, Max: Die philosophische Grundlage des älteren Buddhismus. Heidelberg 1925. XI, 148 S.

HH = Hackmann, H., und J. Nobel: Erklärendes Wörterbuch zum chinesischen Buddhismus. Bd. 1. Leiden 1951-1954

Hansen = Hansen, O.: Tocharisch-iranische Beziehungen. In: ZDMG 1940, S. 139-164

Hts I, II = Gabain, Annemarie v.: Die uigurische Übersetzung der Biographie Hüen-tsangs. I. Bruchstücke des 5. Kapitels. Berlin 1935. (Aus: SBAW. Phil.-hist. Kl. 1935. 7. S. 151-180).

		Dieselbe: Briefe der uigurischen Hüen-tsang-Biographie. Berlin 1938. (Aus: SBAW. Phil.-hist. Kl. 1938. 29. S. 371-415)
Iranica	=	Schaeder, H.H.: Iranica. Berlin 1934. (Aus: Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen. Phil.-hist. Kl. 3. 10)
Kar.T.	=	Kowalski, T.: Karaimische Texte im Dialekt von Troki. Krakau 1929. 79, 311 S.
Karlgren	=	Karlgren, B.: Analytic dictionary of Chinese and Sino-Japanese. Paris 1923. 436 S.
Kāšg.	=	Atalay, Besim: Divanü lûgat-it-Türk tercümesi. 4 Bde. Ankara 1939-1943. XXXVI, 530; 366; 452; XXXX, 880 S.
KDQ	=	Rossi, Ettore: Il "Kitāb-i Dede Qorqut". Città del Vaticano 1952. 95, 269 S.
K. im Pusar	=	Radloff, W.: Kuan-ši-im pusar. Eine türkische Übersetzung des XXV. Kapitels der chinesischen Ausgabe des Saddharmapuṇḍarīka. St.-Pétersbourg 1911. VIII, 119 S. (Bibliotheca buddhica 14).
Kow.	=	Kowalewski: Dictionaire mongol-russe-français. Kasan 1844-1849. XIII, 2690 S.
Laienbuddhismus	=	Hackmann, H.: Laienbuddhismus in China. Stuttgart 1924. XVI, 347 S.
Mādhyamika	=	Walleser, Max: Nāgārjuna's Mādhyamika-śāstra. Übersetzt nach der tibetischen Version. Heidelberg 1911. VIII, 188 S.
Maitrisimit	=	Müller, F.W.K., und E. Sieg: Maitrisimit und "Tocharisch". In: SBAW 1916. 395-417
Mittal	=	Mittal, K.: Dogmatische Begriffsreihen im älteren Buddhismus. Berlin 1957. 129 S.
mo.	=	mongolisch
mpT.	=	mittelpersische Texte von den Turfan-Handschriften
Mvy.	=	Wogihara, Unrai: Mahāvyutpatti. Tōkyō 1927
m.sgd.	=	manichäisch-sogdisch
Muséon	=	Bang, W.: Türkische Bruchstücke einer nestorianischen Georgspassion. In: Le Muséon 39. 1926. 41-75

Nanjio = Nanjio, B.: A Catalogue of the Chinese translation of the Buddhist Tripiṭaka, the sacred canon of the Buddhists in China and Japan. Oxford 1883. XXXVI, 479 S.

Nobel = Nobel, J.: Suvarṇaprabhāsottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. Leipzig 1937. 53, 275 S. Derselbe: Suvarṇaprabhāsottamasūtra. Das Goldglanz-Sūtra. Ein Sanskrittext des Mahāyāna-Buddhismus. I-tsing's chinesische Version und ihre tibetische Übersetzung. Bd. 1 Leiden 1958.

Nyanátiloka = Nyanatiloka: Buddhistisches Wörterbuch. Konstanz 1953, 277 S.

H. Oldenberg = Oldenberg, H.: Buddha, sein Leben, seine Lehre, seine Gemeinde. 6. Auflage. Stuttgart und Berlin 1914. 8 und 442 S.

Orh. = Orhon-Inschriften

P. Buddhismus = Seidenstücker, Karl.: Pali-Buddhismus in Übersetzungen. München-Neubiberg 1923. 16 und 394 S.

Pfahlinschr. = Müller, F.W.K.: Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden. Berlin 1915. (ABAW 1915.

QB (KB) = Arat, Resid Rahmeti: Kutadgu bilig. I. Metin. Istanbul 1947. 59 und 656 S.

r = recto

R. = s. Radloff-Malov

Radloff-Malov (R) = Suvarnaprabhasa (uig. Redaktion, s.o. unter AY.

O. Rosenberg = Rosenberg, Otto: Die Probleme der buddhistischen Philosophie, aus dem Russischen übersetzt von E. Rosenberg. Heidelberg 1924. 16 und 287 S.

sak. = sakisch

SBAW = Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften, Berlin

sgd. = sogdisch

SH = Soothill, W.E., und L. Hodous: A Dictionary of Chinese Buddhist terms with Sanskrit and English equivalents and a Sanskrit-Chinese index. London 1937. 18 und 510 S.

skr. = Sanskrit

STII. = Müller, F.W.K.: Soghdische Texte. II. Aus dem Nachlass herausgegeben von Dr. W. Lentz. Berlin 1934. (Aus: SBAW. Phil.-hist. Kl. 1934. 21. S. 504-607)

Stcherbatsky = Stcherbatsky, Th.: Erkenntnistheorie und Logik, nach der Lehre der späteren Buddhisten. Aus dem Russischen übersetzt von O. Strauss. München-Neubiberg 1924. 3 und 296 S.

StO = Studia Orientalia

Suv. = (Gewöhnliche Abkürzung für: Goldglanz-Sūtra)

tar. = Tarantschi-(Dialekt)

tel. = teleutisch

A. Temir = Temir, Ahmet: Die Konjunktionen und Satzeinleitungen im Alt-Türkischen. In: Oriens 9. 1956. 41-85, 233-280

tib. = tibetisch

Tisastvustik = Radloff, W.: Tǐsastvustik. Ein in türkischer Sprache bearbeitetes buddhistisches Sūtra. St.-Petersbourg 1910. VIII, 143 S. (Bibliotheca Buddhica. 12)

TM. = Türkiyat Mecmuası, Istanbul

toch. B. = Kutscha-Sprache

TT I.-IX. = Bang, W., und Gabain, A.v.: Türkische Turfan-Texte (I), in: SBAW 1929, 1-30; II, in: SBAW 1929, 411-430; III, in: SBAW 1930, 183-211; IV, in: SBAW 1930, 432-450; V, in: SBAW 1931, 323-356.
Dieselben und Rachmati, G.R.: Türkische Turfantexte VI, in: SBAW 1934, 93-192.
Rachmati, G.R.: Türkische Turfan-Texte VII Berlin 1937. (ABAW 1936. 12)
Gabain, A.v.: Türkische Turfan-Texte VIII Berlin 1954. (ABAW 1952. 7)
Dieselbe und W. Winter: Türkische Turfantexte IX. Berlin 1958. (ABAW 1956. 2)

TTS. = Taniklarıyla tarama sözlüğü, Istanbul 1943

ttü.	=	Türkei-türkisch
tü.-isl.	=	türkisch-islamisch
UI.-U IV.	=	Müller, F.W.K.: Uigurica [I] . Berlin 1908. (ABAW 1908. 2) Derselbe Uigurica II. Berlin 1911 (ABAW 1910. 7) Derselbe: Uigurica III. Berlin 1922. (ABAW 1920. 2) Gabain, A.v.: F.W.K. Müllers Uigurica IV. In: SBAW. Phil.-hist. Kl. 1931. 24. S. 673-727.
UJb	=	Ungarische Jahrbücher (jetzt: Ural-altaische Jahrbücher)
UAJb	=	Ural-altaische Jahrbücher
uig.-	=	uigurisch
v.	=	verso
WB.	=	Radloff, W.: Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. 4 Bde. Sankt Peterburg 1893-1911.
M. Winternitz I., II.	=	Winternitz, M.: Der ältere Buddhismus nach Texten des Tipitaka. Tübingen 1929. 5 und 162 S. Derselbe: Der Mahāyāna-Buddhismus nach Sanskrit- und Prakrittexten. Tübingen 1930. 6 und 88 S.
ZDMG	=	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.